



Therese Eberl, Bsc.

**TSY**  
**Urban Sprawl in Melbourne.**  
**Kollektiver Wohnbau als Stigma.**  
**Eine Analyse mit möglichen Lösungsvorschlägen.**

**MASTERARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

**Technischen Universität Graz**

Betreuer

Ass. Prof. Dipl.- Ing. Dr. techn. Andreas Lechner

Institut für Gebäudelehre



## **EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG**

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

---

Datum

---

Unterschrift



**TSY**

URBAN SPRAWL IN MELBOURNE.  
KOLLEKTIVER WOHNBAU ALS STIGMA.  
EINE ANALYSE MIT MÖGLICHEN LÖSUNGSVORSCHLÄGEN.



Für Mama und Papa.  
Danke Euch.





-

Während Australien und die Vereinigten Staaten beide als fortschrittliche industrielle kapitalistische Demokratien betrachtet werden können, gibt es einige bemerkenswerte Unterschiede in ihren historischen Entwicklungslinien, die als wichtiger Hintergrund für die spezifischere Geschichte der jeweiligen Stadtplanungsgeschichten betrachtet werden muss. In Australien war der Transport von Sträflingen und die anschließende Kolonisierung von Großbritannien, der Ausgangspunkt der Geschichte des weißen Australiens im Jahr 1788. Für mindestens 50.000 Jahre bevor die erste Ladung britischer Sträflinge eintraf, hatte eine einheimische Bevölkerung von 1 Million Menschen über die ganze Länge und Breite des Kontinents gelebt. Die Enteignung der Stammesgebiete durch diese Leute ist die Voraussetzung für die Ausbreitung der britischen Zivilisation. Als Australien ein wesentlicher Teil des Wirtschaftssystem wurde, wurden die Städte von Großbritannien bevölkert, finanziert und ausgerüstet. Der Handel war zunächst durch den Mangel an Export begrenzt, bis Wolle in den 1830er Jahren und Gold in den 1850er Jahren entdeckt wurde.<sup>1</sup>

-

---

<sup>1</sup> Vgl. Sandock 2008, 3



---

*Dreamtime\**

---

\*Dreamtime. Sacred World. Das Verständnis der Ureinwohner Australiens der Welt, ihrer Schöpfung und ihrer Geschichte. Die Traumzeit ist der Anfang des Wissens. (übersetzt von: <http://www.aboriginalart.com.au/culture/dreamtime2.html>)







---

1834 \*

*Now*

---

\*Edward Henty, sein Bruder, John Batmann und einige Bänker und Investoren gründeten 1834 die erste dauerhafte Siedlung in Victoria. (aus: <https://guides.slv.vic.gov.au/Victoriasearlyhistory/europeansettlement>).

# INHALT

## Analyse

1.TEIL

### Thematik 19

- 20 **Topos**
- 21 **Prolog**

### Identität 23

- 25 **Melbourne.** Die Identität einer Stadt.
- 33 **Artificial City Melbourne**
- 35 **Das Raster. Eine Einführung**
  - 36 Signifikante Verschiebungen. Veränderungen. Ein Vergleich.
- 40 **Die Geschichte einer jungen Nation**
- 45 **Megalopolis Melbourne**
- 46 **Typus.** Analyse öffentlicher Gebäude in Grundriss und Bild.
  - 48 Melbourne City Baths
  - 50 Welsh Church
  - 52 Princess Theater
  - 54 Melbourne Museum
  - 58 Assesment Prison
  - 60 Queen Victoria Market
  - 64 South MelbourneMarket
  - 66 State Library
  - 68 St. Patricks Cathedral
  - 70 Newman Collage
  - 72 Luna Park
  - 74 City Link
  - 76 Queens Bridge
  - 78 Federation Square

### Wohnen 81

- 83 **Wohntypen.** Drei Haupttypen im Vergleich.
- 84 **Stadtplanung. Politik. Wohnen.**
- 87 **Ein Typus im Städtischen Kontext**



# Entwurf

II. TEIL

Städtebaulicher Gedanke	100
103 <b>The City of Frames</b>	
Soziale Wohnsiedlungen als stigmatisierte Orte	104
105 <b>Flemington Estate</b>	
Eine Alternative für das "Flemington Estate"	114
115 <b>Interventionen.</b> <i>Elemente der Verdichtung.</i>	
116 <b>Die Sprache der Architektur</b>	
120 <b>Interventionen</b>	
123 <i>Performance</i>	
126 <i>Baden</i>	
129 <i>Handel</i>	
132 <i>Community</i>	
135 <i>Wohnen im Hof</i>	
137 <i>Hybrid</i>	
139 <i>Der Bestand. Sanierung des Bestands.</i>	

# Appendix

III. TEIL

148 <b>Literaturverzeichnis</b>
150 <b>Abbildungsverzeichnis</b>
153 <b>Danksagung</b>



# THEMATIK

# *Topos*

Melbourne



# Prolog

Diese Masterarbeit beschäftigt sich mit dem Thema „The urban Sprawl in Melbourne, kollektiver Wohnbau als Stigma, eine Analyse mit möglichen Lösungsvorschlägen“.

Das Ziel ist es durch die Analyse ein Verständnis für den Ort zu schaffen und davon abgeleitet einen Entwurf zu generieren. Dabei wird gezeigt dass Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Architektur eng ineinander verwoben sind.

Können urbane Inseln, wie soziale Wohnbausiedlungen, nur unter dem utopischen Gedanken Architektur unabhängig von Politik und Wirtschaft entwerfen zu können, entstigmatisiert werden?

Schauplatz Melbourne.

Der Urban Sprawl, als Konsequenz der starken Zuwanderung aus Europa und Vietnam, nach dem 2. Welt- und dem Vietnamkrieg, ist vor allem im städtischen Gefüge in Melbourne gut ablesbar. Der australische Traum vom geräumigen und großzügigen Wohnen bei geringer Dichte, prägt die städtebauliche Struktur der Millionenstadt signifikant. Der ein- bis zweigeschossige Einfamilienhausteppich erinnert an den Städtebau vieler amerikanischer Städte. Linear verlaufende Hauptinfrastruktur-Achsen, sowie eine Stadtautobahn formen die Stadt, unterstreichen die Abhängigkeit von motorisierten Fahrzeugen und zeigen die starke Ausrichtung auf das Central Business District. Die Straße als wichtigstes Element der Stadt. Inmitten des strikten Jefferson Grid, wo der Individualismus, Grenzen und Besitz im Fokus stehen, schießen zweiundzwanzigstöckige soziale Wohnbautürme aus der Erde. Wie urbane Inseln liegen sie gut in das Raster eingebettet und grenzen sich vor allem in ihrem Typus und in der Qualität der Bauten, von ihrem Umfeld ab. Problemorte wie die sozialen Wohnbausiedlungen in Melbourne, findet man auf der ganzen Welt. Die Form der Gebäude (in Melbourne meist T, S, Y) haben ihren Wiedererkennungswert und verkörpern Monumente einer gescheiterten Gesellschaft der freien Marktwirtschaft.

Kann Architektur das gesellschaftliche Miteinander beeinflussen? Um die Identität der Stadt zu skizzieren werden öffentliche Bauten typologisch verglichen. Dabei soll nachvollzogen werden, welche Bauten die Kollektivgesellschaft repräsentieren. In unterschiedlichen Maßstabssprüngen soll die Stadt erfasst werden, um dem Leser die Eigenheiten und unterschiedlichen Faktoren dieser Stadt begreiflich zu machen.

Mit Hilfe des Mediums der Fotografie wird durch Stil, Aufnahmeart und Präsentation des Abgelichteten, ein Bild des fremden und fernen Ortes geschaffen und gezielt durch verschiedene Methoden ein Fokus auf die chaotische (post)koloniale Stadt gesetzt. In Bild und Text werden die Vorkommnisse der vergangenen und gegenwärtigen Stadtentwicklung, insbesondere der Sanierung und Nachverdichtung der sozialen Wohnbausiedlungen, behandelt.

Gegebene Anomalien des Stadtkonstrukts, der Politik und der Gesellschaft werden durch die Analyse les- und sichtbar. Die resultierende These formt die Entwurfshaltung, welche im 2. Teil der Arbeit in Form eines konkreten Entwurfs visualisiert wird.

Ein Ring als utopische Megastruktur, der die historische Stadtmauer konnotiert, ist die Reaktion auf das Problem der stetig wachsenden Stadt Melbourne und den Städtebau in den vergangenen zweihundert Jahren. Danach wird im Detail eine der vorhandenen sozialen Wohnbausiedlungen bearbeitet. Die Enklaven der Stadt des 21. Jhd. wird verdichtet und umstrukturiert. Durch die Steigerung der Lebensqualität der Bewohner der Siedlung, sowie der Bewohner der Nachbarschaft, soll die Stigmatisierung der Wohnbauten und Bewohner verbessert werden und durch politisch- wirtschaftliche Tendenzen der Gesellschaft analysiert werden.

Der Entwurf selbst zeigt eine Ansammlung an öffentlichen Gebäuden die der Gemeinschaft dienen, sowie mehr Wohnraum für die derzeitigen und zukünftigen Bewohner der Siedlung.

Die Architektur der öffentlichen Gebäude zeigt, dass Raum, Stadt, Gesellschaft und das Verhalten von Menschen nicht zu trennen sind. Der Entwurf illustriert, dass öffentliche Bauten das Um und Auf einer funktionierenden Gesellschaft sind und auf diese wirken! Der Sanierungsvorschlag der bestehenden sozialen Wohnbaublöcke zitiert in Europa erfolgreich durchgeführte Projekte der vergangenen Jahre. Hier wird besonders auf die Notwendigkeit von genügend Licht und realistische Mindestwohnungsgrößen verwiesen.

Die zwei neu hinzugefügten Wohnbauten zeigen flexible Wohnungsgrundrisse wie zum Beispiel ein neu interpretierter Gründerzeitgrundriss entwickelt von OFFICE kgdvs und einen Hoftypus. Die flexiblen Grundrisse verweisen auf die Notwendigkeit von adaptierbarem Wohnraum in Zeiten der Immigration.

Der gesamte Entwurf spiegelt eine sehr wichtige Frage des Entwerfens in der Architektur wider. Die Frage des „für wen baue ich“.

*[...] „The nineteenth century a spacetime in which the individual consciousness more and more secures itself in reflecting, while the collective consciousness sinks into ever deeper sleep.“<sup>2</sup>*

2 Benjamin 1982, 389.



IDENTITÄT





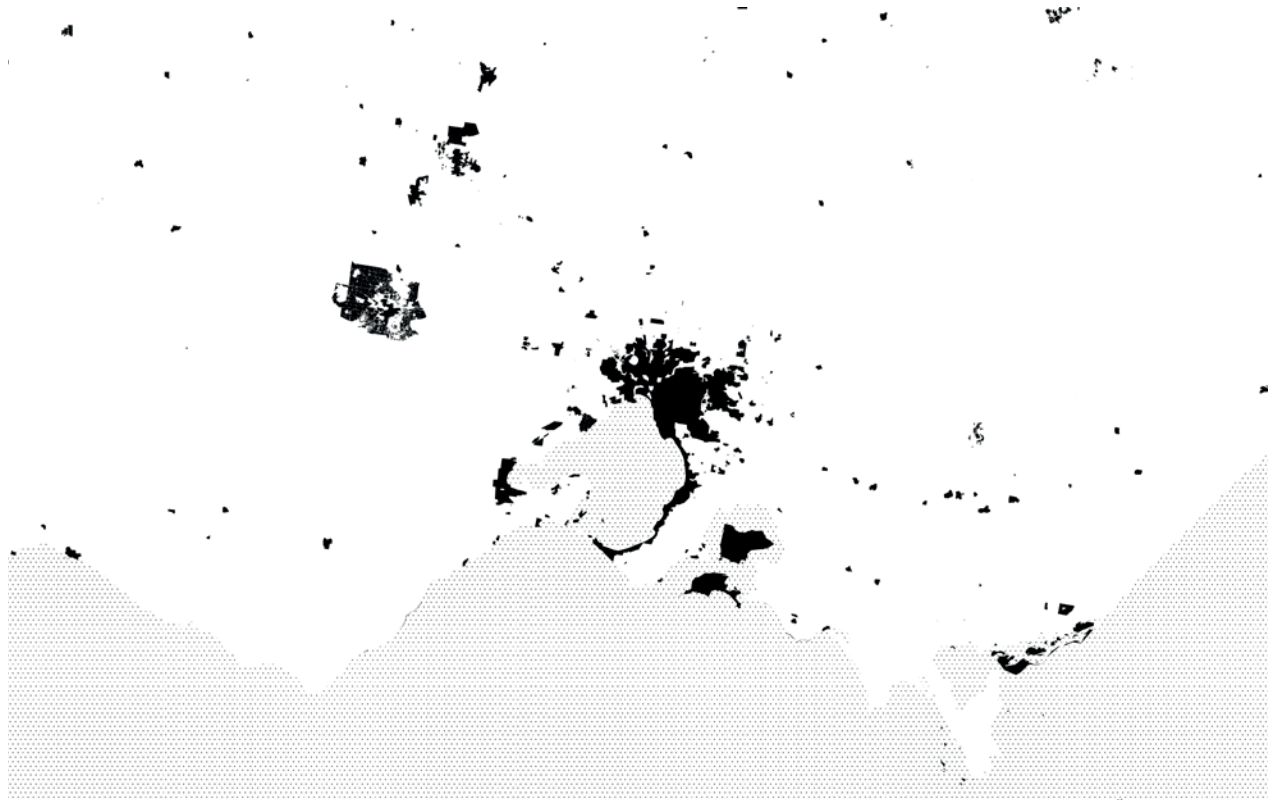
# *Melbourne*

Die Identität einer Stadt



*Abb.1. Morphologie.*

# Positiver Raum



*„Melbourne is well-suited to urban sprawl; it's flat, easy to build on and lacks geographic boundaries like waterways and cliffs that force other cities into higher densities.“<sup>3</sup>*

Melbournes urbane Agglomeration bedeckt 9992.5 km<sup>2</sup> des Staates Victoria. Die Metropole am Port Phillip Bay erstreckt sich bis in das Hinterland Richtung Dandenong und Macedon Gebirgszüge, der Halbinsel Mornington und Yarra Valley. Die in den vergangenen zweihundert Jahren stark gewachsene Stadt, scheint nicht aufzuhalten zu sein. Sie bildet sich aus 32 Gemeinden und hat eine Population von weit mehr als 4,9 Millionen Einwohnern. Die Physiognomie Melbournes ist von Wasser, Bergen und endlose flacher Weite gekennzeichnet. Es scheint, dass das Einzige was die fortlaufende Ausbreitung der Stadt stoppen kann, die Topographie, die Erhöhung ist, die das weitere Land unbebaubar macht. Ein anderer Ort. Amerika und Europa vereint mit einer multikulturellen Einwohnerschaft. Eigenartig. Einzigartig.<sup>4</sup>

## METHODIK

Die anhaltende Kolonisierung des Landes, wird auf den folgenden Seiten mit Hilfe von abstrahierten Karten im großen Maßstab erläutert. Die Methodik der Abstraktion, soll vorhandene Strukturen durch Camouflage in Kontext zu ihrer Umgebung bringen. Durch den Grad der Abstraktion einzelner Elemente, wirken sie nicht mehr als unabhängig “Seiend”, sondern können als Element der Landschaft gelesen werden.<sup>5</sup>

<sup>3</sup> Conisbee, 2017.

<sup>4</sup> Vgl. <http://www.abs.gov.au/ausstats/abs@.nsf/mf/3218.0>

<sup>5</sup> Vgl. De Geyter 2002, 24.

# Negativer Raum



## RAUM

Was früher im Hintergrund gestanden ist, wird hier zum bestimmenden Element. Der negative Raum definiert die Erscheinung und die räumliche Organisation der Stadt des 21. Jahrhunderts. Der Ausbau der Infrastruktur, die Überlagerung der existierenden Landschaft und einer neuen Form von Grenzen und Schwellen zählen zu weiteren Charakteristika der Stadt. Diese Landschaften formen den kollektiven Hintergrund der individuell gebauten Gebäude und der Infrastruktur. Die horizontale Wahrnehmung der Stadt mit ihren visuellen Effekten lässt die Heterogenität jeder stark charakteristischen Ebene zu einer Homogenität werden.

Die Stadtlandschaft wird durch von künstlich konstruiert, geplanten und durchdachten Vorstellung ersetzt, die man physisch erleben kann. Nicht die Form per se steht im Vordergrund, sondern was diese Form zu erzählen hat. Xaveer de Geyter zeigt, in seiner Studie *“After - Sprawl, research for the contemporary city“*, dass der leere Raum, der negative Raum mit dem positiven Raum gleichgesetzt werden muss.

Der neue kollektive Raum, welche momentan der Agrarkultur und Wirtschaftlichen Faktoren zugeschrieben ist, wird nun zum aktiven, vernetzenden Raum. Interventionen um den Raum besser zu strukturieren, zu organisieren, ermöglicht neue Gradienten von öffentlich zu privat und kollektiv. <sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Vgl. De Geyter 2002, 21-30.

# Infrastruktur



## DEZENTRALISIERUNG

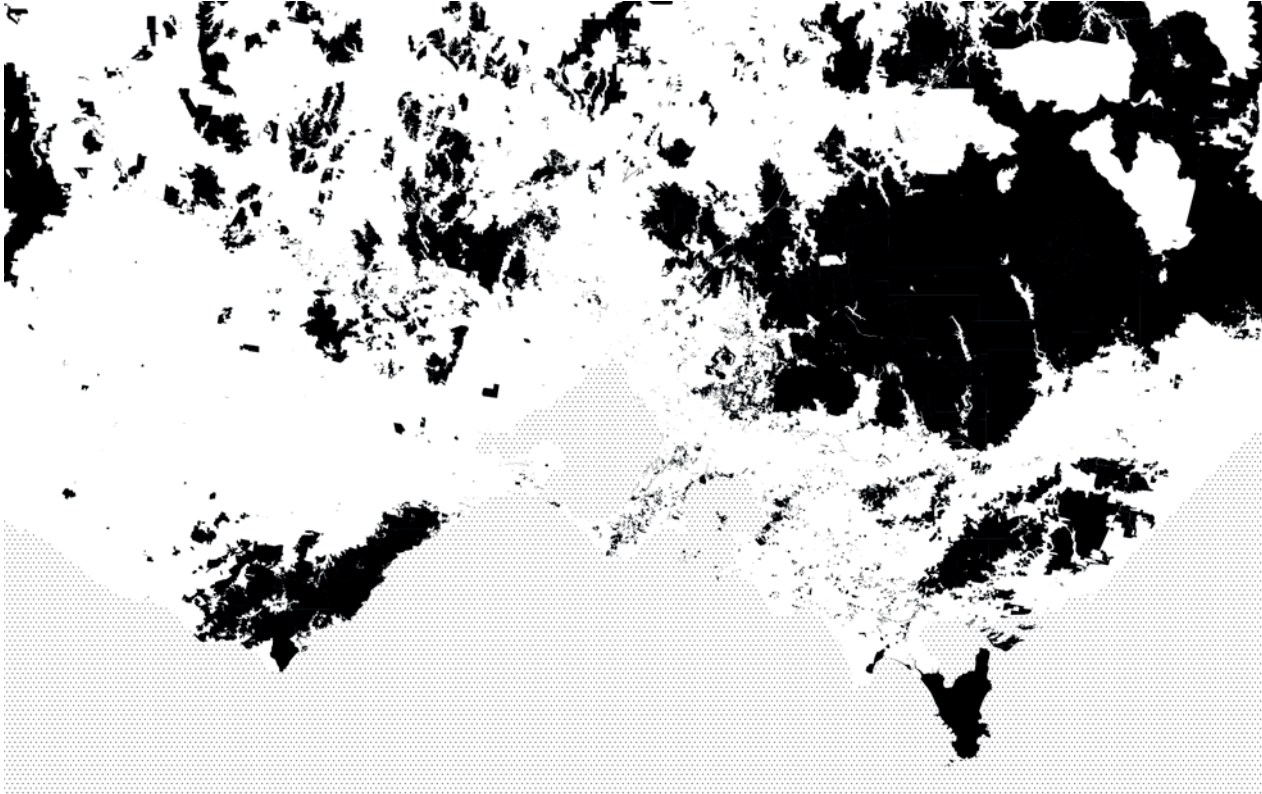
Grundsätzliche Qualitäten die Urbanität ausmachen sind laut Geyter: Drama, Exzess, „Otherness“, Vielfältigkeit und Dichte. Urbanität ist eine Strategie, welche die Umgebung befreien soll. Sie soll die versteckten poetischen Potentiale hervorheben. Die Stadt ist eine Maschine die zusammenführt und separiert. Sie ist voller Individuen, die in der Anonymität ihres Daseins konsumiert werden. Diese Anonymität ist das Produkt der Reduktion sozialer Kontrolle und der Freiheit „Anders“ zu sein. Die Befreiung der Menschheit durch das Automobil, eröffnet der Stadt, dem öffentlichen Leben und den Menschen Unabhängigkeit. Öffentliches Leben ist nicht mehr an ein Zentrum gebunden. Privates Eigentum über öffentliche Interessen prägen auch heute noch dieses städtische Gefüge. Die Transformation von Wohngebieten zu Unterhaltungs-, Freizeit- und Wohnhybriden ist vollzogen worden. Öffentlicher, freier Raum transformiert sich zu etwas Wirtschaftlichem, da die Nutzung des Landes meist nicht spezifiziert ist. <sup>7</sup>

Unterschiedliche Gebiete sollen als urbanes Netzwerk funktionieren. Suburbane Zentren bilden eine wichtige Domäne, sie zählen zu den wichtigsten öffentlichen Bereichen. Dies macht zum Beispiel Melbourne zu einer flächendeckenden polyzentrischen Netzwerkstadt. Flächendeckend deswegen, da es sich hier nicht um fragmentierte Landschaften und suburbane Wohngebiete handelt, sondern um dicht aneinanderliegend bebaute Orte, denen allerdings die Vernetzung fehlt. <sup>8</sup>

<sup>7</sup> Vgl. De Geyter 2002, 9-18.

<sup>8</sup> Vgl. De Geyter 2002, 160.

# Topographie



Als Reaktion der Dezentralisierung, formen diese Gebiete kleinmaßstäbliche kollektive Verbände und lokale Netzwerke, um als autonomer Teil des homogenen Giganten existieren zu können. Die "geschlossene" Community.<sup>9</sup>

*„Public life is not longer tied to a single centre, but continuously shifts to and from between different local points. Increased mobility has introduced a freedom and a choice that covers the whole territory and the inhabitants now compose their own city. The areas of sprawl are no longer peripheral, but have become poles of attraction in their own right.“<sup>10</sup>*

Das Automobil, welches vor allem Anfang des 20. Jahrhunderts eine enorme Ausweitung der Stadt in die Peripherie ermöglichte, verlangte einen Ausbau der Straßen. Durch den rapiden *urban sprawl*, findet man heute in Melbourne die längsten Straßen weltweit. Melbourne zeigt sich als Herz, von dem sich die Hauptverkehrsverbindungswege wie Adern in das Landesinnere Victorias schlängeln. Diese Hauptverkehrsachsen sind Verbindungen zu den umliegenden Zentren wie Ballarat, Bendigo, Geelong und Shepparton.

## EINRAHMEN - FRAME

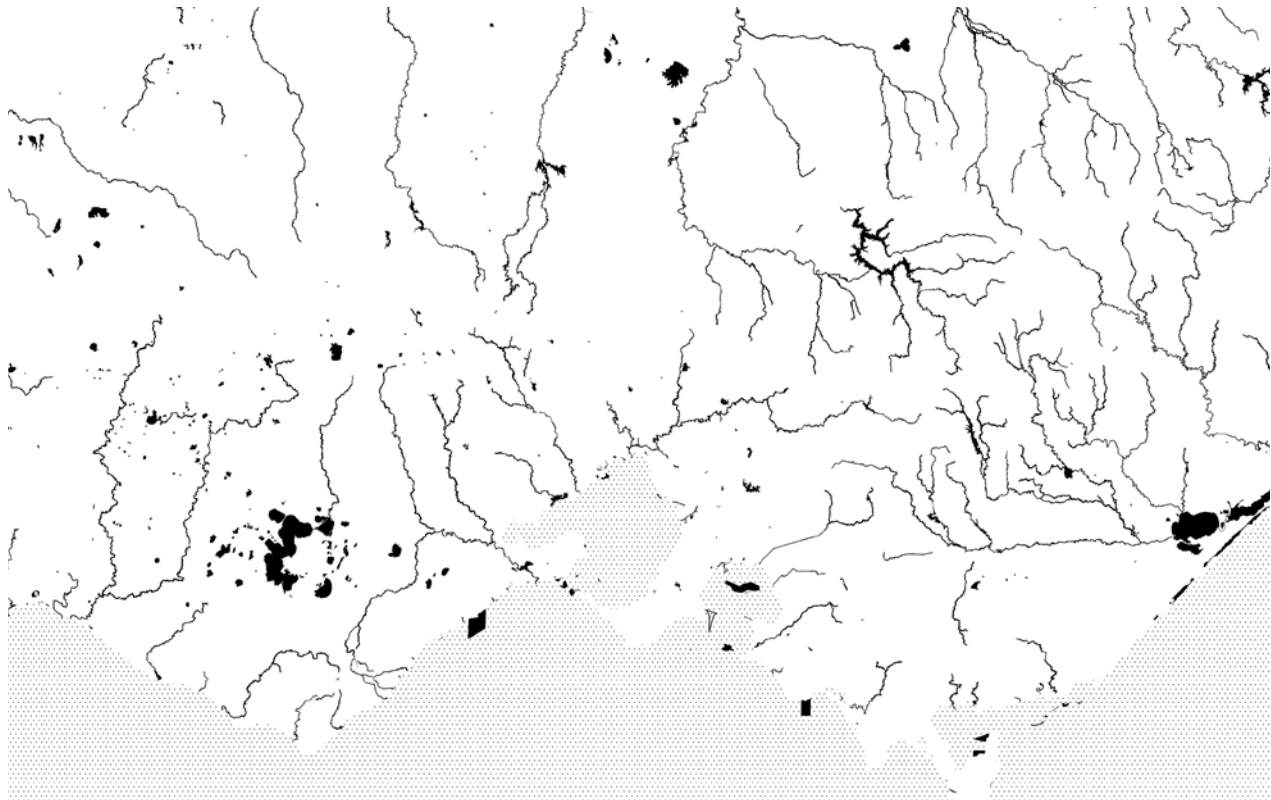
Die Ausbreitung Melbournes ist stark von der Geologie und Topographie des Ortes geprägt. Diese topographischen Erhöhungen rahmen die Hauptstadt und ihre umliegenden Städte gut ein. Das dadurch entstehende gemäßigte Klima prägt besonders die Agrarwirtschaft. Viehzucht und Weinanbau bilden den negativen Raum.

---

<sup>9</sup> Vgl. De Geyter 2002, 160.

<sup>10</sup> De Geyter 2002, 23.

# Wasser



Nicht überall in Australien so intensiv Landwirtschaft betrieben werden wie im Staat Victoria. Wasser in Australien ist prinzipiell knapp. Über 70% des Kontinents sind Wüste, sandiges verbranntes Land.<sup>11</sup>

Durch Melbourne fließt der 242 Kilometer lange Yarra, der im Port Phillip Bay in den Pazifik mündet. Den Strom, der sich immerhin durch die ganze Stadt schlängelt, nimmt man jedoch kaum wahr, da er bis zu ca. fünf Meter tiefer als die restliche Stadt liegt. Der Yarra River hat jedoch auf Grund seiner Überschwemmungen als primär einflussreiches Element der formalen Entwicklung Melbournes agiert. Das alte Flussdelta hat regelmäßig, vor allem große Teile im Westen Melbournes, überschwemmt.<sup>12</sup>

## WIDERSPRÜCHE

Die Stadt Melbourne ist mit ihren vielen verschiedenen unabhängigen und selbstständigen Teilen schwer als ein homogenes Ganzes zu begreifen. Jeder Ort hat seinen eigenen Charakter, kulturelle und sozial unterschiedliche Einflüsse. Jedes Element der Stadt fügt sich letztendlich jedoch trotzdem zu einem großen Ganzen. Die horizontale Wahrnehmung der Stadt unterscheidet sich signifikant zu der, aus der Vogelperspektive. Charakteristisch für den Planungsvorgang in Melbourne ist, dass auf den ersten Blick vorwiegend widersprüchliche Gesten gesetzt wurden. Dies ist vor allem in den Rastersprüngen der Stadt ablesbar. Es scheint keine generelle Vision des Stadtwachstums gegeben zu haben, so steht auch heute noch die Vergangenheit ambivalent zum Jetzt und Geschichte zu Realität.<sup>13</sup>

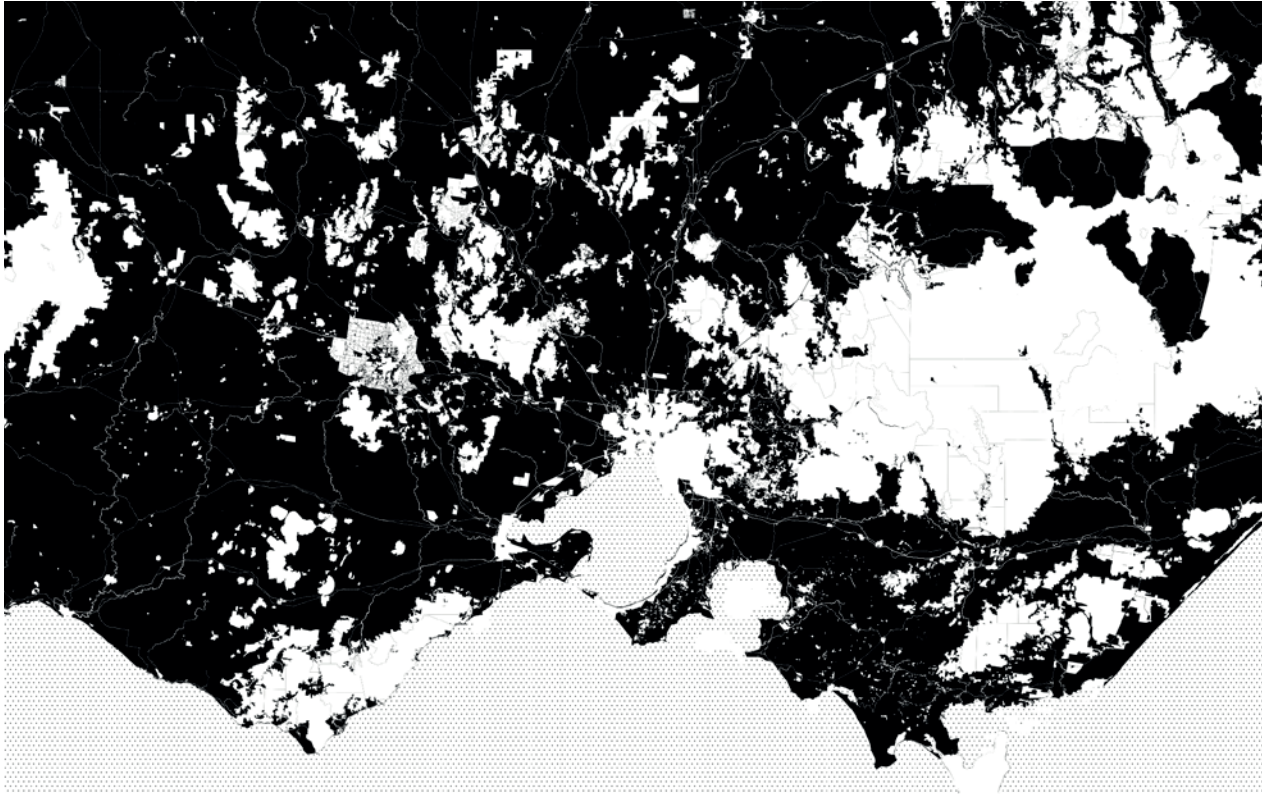
---

<sup>11</sup> Vgl. <http://www.australien-reporter.de/wasser/>

<sup>12</sup> Vgl. Doyle 2012, 58.

<sup>13</sup> Vgl. Keith 2003, 57-67.

# Landwirtschaft



## SUBURBANITÄT

Jeder suburbane Bereich zeigt sich individuell eigenständig - zeigt eigene Elemente und eine eigene Identität auf. Die Infrastruktur und Wasserwege verbinden die unterschiedlich dicht und weniger dichten Orte. Agrargebiete um die größeren Ballungszentren definieren Grenzen und machen das Ende der Stadt ablesbar, auch wenn diese Grenzen nicht als Grenzen des Baustopps zu verstehen sind, ist Melbourne und das Umland kein fragmentierter Bebauungsteppich. Flächenmäßig flach, aber dicht bebaut, besitzt Melbourne eine Dichte von 535 Einwohner je km<sup>2</sup>.<sup>14</sup> Den negativen Raum könnte man weiteres in Landwirtschaft, Natur und Wasser unterteilen. Mechanismen die hier agieren sind geographische, architektonische und immanente. Das Muster dass die Elemente ergeben, ist definiert von geschlossenen Bereichen und Voids. Die Dispersion von Melbourne erfolgt nicht linear, sondern zeigt sich als permanenter und irreversibler Prozess.

## VISION

Die Planungsvisionen heute sind geprägt von einer radikalen Nachverdichtung um der starken Nachfrage an Wohnraum entgegenzuwirken. Dies betrifft großflächig Areale im Zentrum Melbournes, so wie die Heritage Zone um das CBD und die angrenzenden ehemaligen suburbanen Zentren. Im Falle der enormen Nachverdichtung ist es besonders wichtig vor allem öffentlichen Raum für Menschen mitzudenken. Diese Räume sind meist nicht zu planen, da sie spontan und informell passieren. Jedoch muss der Raum für Möglichkeiten frei gelassen werden. Das Motto sollte also lauten: "Frei von zu vielen Objekten, um einen individuell interpretierbaren Raum zu ermöglichen."<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Vgl. <http://www.abs.gov.au/ausstats/abs@.nsf/mf/3218.0>

<sup>15</sup> Vgl. De Geyter 2002, 169.

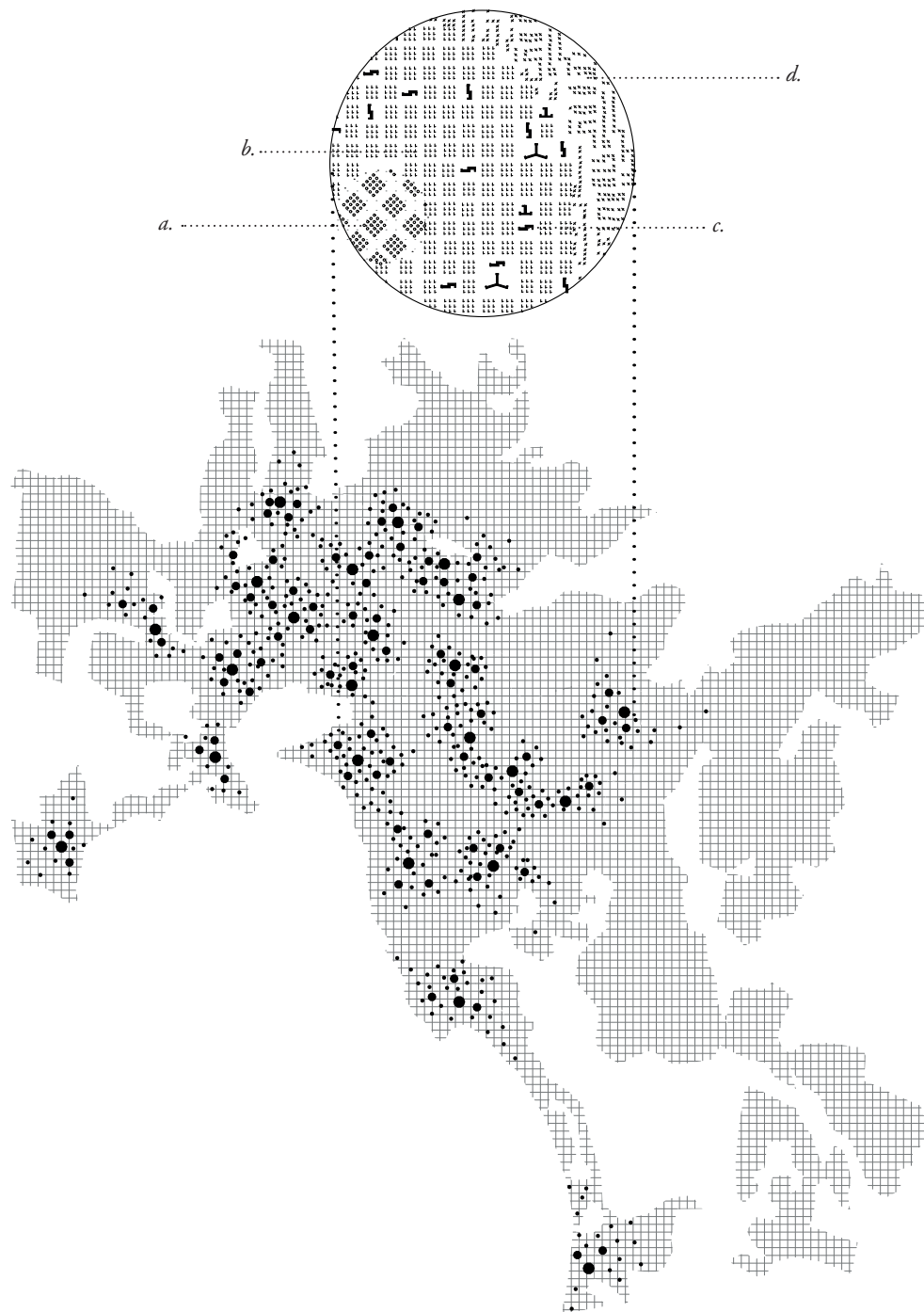


Diagramm b.1

*Melbourne als polyzentrische Netzwerkstadt und die Rasterveränderung, die die unterschiedlichen Zonen der Stadt gut lesbar machen*

*a. Hoodle Grid ,CBD, b. Heritage Zone, c. Suburbs - Vororte (autonome Enklaven mit alphabetischer Architektur) d. Ladders.*



# ARTIFICIAL CITY MELBOURNE

*„Sprawl stands for chaos, a lack of structure or demonstrable catalysts. And chaos has no place in the domain of architecture and planning. But chaos can also be understood as nothing more than a complex form of order, subject to process and laws that are still unfamiliar.“<sup>16</sup>*

Die Geschichte Melbournes setzt seinen ersten Meilenstein mit dem Entwurf des Hoddle Grid. Das Raster entworfen von Robert Hoddle, skizziert den repräsentativsten Bereich der historischen Entwicklung des Stadtraums. 1837 geplant, zeigt das Raster keine Anzeichen einer räumlichen Präferenz: Drei Reihen an gleichmäßigen Quadraten die durch Hauptstraßen voneinander getrennt werden. Die immanente Stadtlandschaft bekommt erst durch Regierungsrichtlinien und den politischen Mächten ihre Hierarchie und Funktion. Das Raster, vgl. die neue Stadt Idee von Hilberseimer, teilt den Raum und das Land in gerechte Parzellen auf, die Architektur, Form und Materialität bildet dann Abstufungen an Repräsentation. Öffentliche Gebäude wie Kirchen, Bibliotheken, der oberste Gerichtshof, werden im Raster an topographischen Erhebungen platziert um ihren Status zu etablieren.

*Wenn die historische Stadt ein notwendiges soziales Konstrukt ist, dann ist Ihr Raster nicht einfach eine formale Transformation, sondern ein Versetzen unentbehrlicher sozialer Beziehungen.<sup>17</sup>* Auffallend ist dass dem Straßennetz im Entwurf von R. Hoddle viel Aufmerksamkeit und Raum geschenkt wurde. Es wurde zum grundlegenden Element der Struktur der Stadt (siehe Diagramm b.1.). Die Hierarchie des Straßenraums scheint das Charakteristikum der künstlichen Stadt zu sein. Die Straße historisch gesehen Raum ohne dem die Stadt nicht existieren würde.

Identität- und kulturstiftend ist jedoch auch der bebaute Raum. Öffentliche Gebäude produzieren und manifestieren das Sein einer Gesellschaft und sind dem Straßenraum keines Falls unterzuordnen. Masse und Void kennzeichnen die Stadt an der Wende des 19. Jahrhunderts. Die Industrialisierung produzierte riesige Gebäude, Megablocks. Immer dichter bebaute Gebiete lassen Melbourne zu einer Einheit der strategisch konzipierten Planung von Kontrollen werden. Die Trennung von Wirtschaft und Staat, kein Eingreifen in den Handel, fördert die laissez-faire Stadtentwicklung in Melbourne. Das Planungsprogramm IDO (Interim Development Order) tritt um dem Chaos entgegenzuwirken in Kraft.

Die Struktur der politischen Macht in Victoria wird von wirtschaftlichen Institutionen bestimmt. Die größten Bankinstitute Australiens, die Produktionsindustrie und die Ölindustrie, haben ihren Hauptwohnsitz in Melbourne und regulieren die Stadtplanung und den zu bebauenden Grund. Durch diesen laissez fairen Umgang der Regierungen mit den Wirtschaftsmächten, ist eine Auslagerung der Industriegebiete in der Stadtentwicklung nie zur Debatte gestanden. Das Schaffen einer akzeptablen Wohnsituation für die Arbeiterklasse auf angemessenen Raum, ist versucht umzusetzen geworden, vor allem um den Slums entgegenzuwirken. Jedoch sind die Zonen der Stadt immer von der Industrie und dem Einzelinvestor oder Grundbesitzer bestimmt.<sup>18</sup>

<sup>16</sup> Foucault 1992, 45.

<sup>17</sup> Vgl. Pope 2015, 58.

<sup>18</sup> Vgl. Sandock 2008, 69.



CBD GRID



OUT OF GRID



UNIVERSITY BLOCK



RESIDENTIAL BLOCK

## *Raster*

Signifikante Verschiebungen,  
Veränderungen. Ein Vergleich.



REDEVELOPED INDUSTRIAL AREA BLOCK



BIG CITY BLOCK



LADDER



PUBLIC HOUSING BLOCK



SMALL CITY BLOCK



PUBLIC HOUSING BLOCK

# DAS RASTER. EINE EINFÜHRUNG

*“If grids are the index of the most rudimentary level of urbanization, then their remarkable evolution throughout this century would serve as a key to understand the city.”<sup>19</sup>*

Im folgenden Text soll anhand des genaueren Betrachtens des Rasters und der Rasterverschiebungen eine Beziehung zwischen dem zeitgenössischem Raum und der gebauten Form in der Megalopolis Melbourne untersucht werden. Die aus dem Raster zu entnehmende Stadtentwicklung, Schwierigkeiten und aktuellen Gegebenheiten werden zusammengefasst, um eine Zonierung der Stadt erkennbar zu machen.<sup>20</sup>

## DAS RASTER

Die Stadt, eine Anhäufung komplexer Elemente. Die Macht des Raster, schafft es die Komplexität der Stadt in ein orthogonal vereinfachtes Organisationsmuster zu bringen. Die Einfachheit der Struktur erlaubt eine Mannigfaltigkeit von Dingen und Ereignissen – dies ist die Macht des Rasters, eine adaptive Heterogenität in einer absoluten Homogenität. Das Zentrifugale und das Zentripetale Raster:

*[...]So arbeitet das Raster vom Kunstwerk nach außen und zwingt uns, eine Welt jenseits des Rahmens anzuerkennen. Dies ist die Zentrifugalablesung. Das zentripetale Raster wirkt natürlich von den äußeren Grenzen des ästhetischen Objekts nach innen. Das Raster ist eine Introjektion der Grenzen der Welt in das Innere des Werkes [...] (Rosalind Krauss, 1979, S.60)<sup>21</sup>*

Diese Definition von Rosalinde Kraus im Jahre 1979 versucht anhand der Kunst ein Sehen und Verstehen des Rasters zu schaffen. Jedes Raster hat unabhängig von seiner Organisation, eine Auswirkung auf das umgebende räumliche Feld. Einmal als diskret und geschlossene Figur, von seinem Kontext abgeschnitten, dem eigenen Inneren zu dem eigenen Äußeren fremd, oder als Figur und Feld polarisierend, ein “Außen“ konstruierend.<sup>22</sup>

## STADT

Die reduktive banale Form des Rasters wird als Instrument der sozialen Organisationen definiert. Das Wachsen der Stadt und die brutale Mechanisierung der städtischen Produktion stellt wiederum die Entstehung einer anonymen und menschenunwürdigen städtische Existenz dar.<sup>23</sup>

Die Industriestadt war der “Entmenschlichungsapparat“, mit brutalen Routinen der industriellen Produktion. Das urbane Subjekt transformiert zu einer geistlosen seelenlosen Anonymität. Die moderne Stadt strebt nach der stetigen Vergrößerung der anonymen Masse. Dabei wird systematisch das öffentliche Leben und die kommunale Repräsentation gegen eine strikte Einhaltung des Privilegierten und Privaten getauscht. Plazas, Straßen und monumentale Konstruktionen weichen und private Freiflächen, Wohnungen und die Verkehrsinfrastruktur dominieren das städtische Gefüge.<sup>24</sup> Man könnte auch spekulieren, dass die Wirtschaft und die politische Praxis, welche die offene zentrifugale Stadt ins Leben gerufen hat, keine formale Transformation, sondern eine besondere Transformation aus der nächsten Kolonialstadt sei und die Entwicklung zu einer unendlich ausgedehnten Industriestadt forciert.<sup>25</sup>

## DIE VORKAPITALISTISCHE STADT

- das geschlossene Stadtnetz und die laissez-faire Stadt -

Die Stadt des 19. Jahrhunderts ist gekennzeichnet von geschlossenen architektonischen Formen die in einem offenen, zentrifugalen urbanen Raum existieren.<sup>26</sup> In der Euphorie der modernen Architektur, der beispiellosen Offenheit des gebauten Raumes und der Entmaterialisierung der Form, wurde absehbar, dass sich die Stadt des 20. Jahrhunderts in eben genau die entgegengesetzte Richtung bewegt.

<sup>19</sup> Vgl. Pope 2015, 17.

<sup>20</sup> Vgl. Pope 2015, 19.

<sup>21</sup> Kraus 1979, 60.

<sup>22</sup> Vgl. Pope 2015, 23.

<sup>23</sup> Vgl. Pope 2015, 21.

<sup>24</sup> Vgl. Pope 2015, 189.

<sup>25</sup> Vgl. Pope 2015, 39.

<sup>26</sup> Vgl. Pope 2015, 29.



*Abb.2., Abb.3.  
Monumente der Stadt des 21. Jahrhunderts.  
Verkehrsknotenpunkte als immanente Landschaft.*

Das Resultat dieser Invertierung ist, dass sich Gebäude und Räume öffnen, sich jedoch die städtische Infrastruktur, welche durch die Motorisierung der Bevölkerung an Dominanz gewinnt, zu schließen beginnt.<sup>27</sup> Marcus definiert dies 1987, als vorkapitalistisches Stadtnetz. Es ist ein im Wesentlichen ein geschlossenes Netz und geht auf das Raster von Miletus und das Raster Kolonialstädte in Nordamerika zurück.<sup>28</sup>

Die Moderne. Artistik und Ideologie, Autonomie und Repräsentation wird in der modernen Konfrontation mit totalitären Realismus gelöst. Von diesem Augenblick an wird die Geschichte der modernen Architektur als ein autonomer Kurs ohne offensichtliche ideologische Absichten konzipiert.<sup>29</sup>

#### DIE STADT DES SPÄTKAPITALISMUS

- Stadt des 21. Jahrhunderts -

Die Stadt des 21. Jahrhunderts ist die Stadt der Tristesse und Verwirrung. Die neue Stadtlandschaft könnte man als banale mechanische Reproduktion des sozialen Gefüges verstehen. Die anschließende semantische Verarmung, wird in dem plötzlich dramatischen Mangel an räumlichen Annäherungen subsumiert.<sup>30</sup>

Was von der modernen Stadt und ihrer Evolution bis zur Stadt des 21. Jahrhundert bleibt, sind der Fokus auf den Individualverkehr, Betonwüsten, City links die zwischen den historischen Rastern ein Netzwerk schaffen möchten. Es gilt autonom funktionierende Elemente wie Büro Parks, Einkaufszentren und "Gated Communities", mit der neuen Stadt zu verbinden.

Die Monumentalität der Infrastruktur, die drastischen Eingriffe und die prominente Axialität, wohl das signifikanteste Element der Stadt des 21. Jahrhundert (siehe Abb.1.). Sind all diese Elemente zu viel für den Raster? Kann das Raster noch immer die Homogenität fortführen, obwohl Regeln und Visionen schon lange gebrochen wurden? Kann man die Vielzahl an Elementen mit Hilfe einer Typologie, Struktur, in einen Kontext bringen oder ist der Raster passé?<sup>31</sup>

[...]Mit dem Verschwinden des Raster, verschwindet auch die Stadt.[...]<sup>32</sup> (Albert Pope).

Im Prozess der urbanen Transformation, wenn der Raster verschwindet und sich in eine chaotische Ansammlung an Leitern verwandelt, reden wir nicht mehr von einem städtischen Zustand. Wir reden dann von einer Weiterführung der linear oder polyzentrischen Netzwerke, die meist schon in der Dual Struktur in einem Raster vorhanden sind.<sup>33</sup> (siehe Abb.2.)

#### LEITER

Die einfache Isolierung eines großen Fragments aus dem umfangreichen Gebiet der zentrifugalen Entwicklung führt zu einer radikalen Transformation der Stadtstruktur. Im Gegensatz zum unendlichen zentrifugalen Raster ist die Leiter Form ein exklusiv geschlossenes System, obwohl beide Systeme eine grundlegende Morphologie zu teilen scheinen. Auf den ersten Blick scheint die Leiter nichts weiter als ein einfaches Fragment des orthogonalen Raster zu sein, die aus dem größeren kontinuierlichen Muster extrahiert wird. Es scheint als würden die beiden Muster übereinstimmen. Diese Übereinstimmung löst sich jedoch, wenn die Leiter in den Kontext des größeren Feldes gestellt wird.<sup>34</sup> Sie erinnert an die lineare Stadt, die eine bedeutende Position in der Entwicklung der modernen Stadt einnimmt. Es ist eine einzigartige Interpretation des Garden City Konzepts, welches versucht eine aktive Funktion in eine urbane Form zu übersetzen.<sup>35</sup> Die Form der Leiter zeigt bei einem hohen Abstraktionsgrad, der fehlenden Hierarchie, eine einzigartige Schnittstelle zwischen parallelen Gliedern und dem Zugang zur offenen Landschaft. Auffallend ist, dass die Straße, als Wirbelsäule, die Position und Ausrichtung der Einfamilienhäuser definiert und immer indirekt mit dem Haupttransportweg verbunden ist. So ergibt sich eine Weiterführung der linearen Struktur die in einer Cul de Sac Situation endet.<sup>36</sup>

<sup>27</sup> Vgl. Pope 2015, 28.

<sup>28</sup> Vgl. Pope 2015, 31.

<sup>29</sup> Vgl. Pope 2015, 230f.

<sup>30</sup> Vgl. Pope 2015, 39.

<sup>31</sup> Vgl. Pope 2015, 29.

<sup>32</sup> Pope 2015, 10.

<sup>33</sup> Vgl. Pope 2015, 18f.

<sup>34</sup> Vgl. Pope 2015, 61.

<sup>35</sup> Vgl. Pope 2015, 65.

<sup>36</sup> Vgl. Pope 2015, 67.



Abb. 4., Abb. 5.  
*Das verschwinden des Rasters. Das Verschwinden der Stadt.  
Die Transformation der Rasterstadt zur Leiter.*

Hilberseimer glaubt, dass moderne Stadträume aktiv produziert werden müssen, nicht passiv. Für seine formale Strategie für die Produktion von Raum verwendet er keine Begrenzungslinien, sondern spezielle Punkte in Form von Sackgassen. Diese abstrakte Devolution erzeugt einen Raum ohne Rückgriff auf Randbedingungen.<sup>37</sup>

#### STADTVORSTELLUNG

Die Transformation der Rasterstadt zur Leiter verlangt nach einem neuen Verständnis der Stadt. Wie kann eine neue Vorstellung der Stadt produziert und verständlich gemacht werden?

: Henri Lefebvre schrieb:

*[...] We already know several things about abstract space. As a product of violence and war, it is political; instituted by a state, it is institutional. On first inspection it appears homogeneous; and indeed it serves those forces which make a tabula rasa of whatever stands in their way, of whatever threatens them - in short, of differences. [...] The notion of the instrumental homogeneity of space, however, is illusory - though empirical descriptions of space reinforce the illusion - because it uncritically takes the instrumental as given.*

aus: The Production of Space, Henri Lefebvre, übersetzt von Donald Nicholson Smith. Englische Auflage erstmals 1991 veröffentlicht. p285<sup>38</sup>

Lefebvre argumentiert, dass der moderne Urbanismus räumliche Abstraktionen gutartig bis böartig umwandeln kann. Diese Umwandlung passiert in dem Moment, in dem sie in tatsächliche Stadträume übersetzt werden. Noch auffallender ist, dass die Tabula Rasa nicht als Ort der utopischen Phantasie neu definiert wird, sondern als

bösartige Instrumente, die den Unterschied zugunsten einer erdrückenden Gleichförmigkeit ausgleicht. Dies liegt daran, dass der Raum kein Symptom für irgendetwas ist.<sup>39</sup>

Wenn zeitgenössischer Stadtraum überhaupt in Betracht gezogen wird, gilt er meist als unbewohnbar und wird als bedeutungslos gelesen. Mit anderen Worten, es wird angenommen, dass der zeitgenössische Stadtraum überhaupt keine Subjektposition hat. Wenn städtische Formen sich zu einer Enklave wandeln, entsteht ein leeres und entfremdetes Vakuum. Diese Leere wird typischerweise der Schließung der städtischen Form zugeschrieben, die für die Megalopolis charakteristisch ist. [...] *Die heutige Stadt ist unsichtbar weil die Stadttheorie fehlt. Theorie die als eine Art Kategorien zu etablieren ist, durch die das Wissen des Phänomens geteilt und so dargestellt werden kann. Die Theorie war also historisch die Suche nach der bestmöglichen Beziehung zwischen Aktion und Zuschauer. Um ein gemeinsames Verständnis eines Phänomens zu entwickeln, müssen wir Konzepte mit Hilfe von Theorien aufstellen. Die Theorie besteht darin vier Paradigmen zu setzen. Grundlegende Loci des urbanen Zustandes, Form, Raum, Hohlräum, Raster, Innen, Außen, den Superblock, Handlung, Unterteilung, etc.[...].*<sup>40</sup>

Die Stadt, die unserer heutigen urbanen Imagination unterliegt, ist die offene zentrifugale Stadt. Städtische Umgebungen, die routinemäßig in Filmen, Magazinen, Fernsehsendern, Büchern oder Zeitungen vertreten sind. Diese Imaginationen spiegeln ein offenes System, ein kontinuierliches Feld, und dann eine zerstörte urbane Welt wider. Es ist ein Feld dramatischer Handlung, in dem nichts vorweggenommen wird, wo etwas passieren kann. Die linke Möglichkeit wird durch die offene Stadt unterstützt, Verzweiflung einer freien Gesellschaft, die eine absolute und vollständige Schließung der politischen wirtschaftlichen oder sozialen Form nicht tolerieren kann.<sup>41</sup>

<sup>37</sup> Vgl. Pope 2015, 244.

<sup>38</sup> Lefebvre 1991, 285.

<sup>39</sup> Vgl. Pope 2015, 248-250.

<sup>40</sup> Vgl. Pope 2015, 251.

<sup>41</sup> Vgl. Pope 2015, 52.

# DIE GESCHICHTE EINER JUNGEN NATION

*[...] „In einigen Fällen haben sie für die Gesamtorganisation des Erdenraums die Rolle der Heterotopie gespielt. Ich denke etwa an die erste Kolonisationswelle im 17. Jahrhundert, an die puritanischen Gesellschaften, welche die Engländer in Amerika gründeten und die absolut vollkommen andere Orte waren.“<sup>42</sup>*

Eine Vergangenheit die heute teilweise versucht wird aufgearbeitet zu werden. Jedenfalls in Melbourne. Die Blase Victorias.

Völkermord und Verfolgung, Okkupierung und Vertreibung prägen das Land und die Bevölkerung. Nach dem Genozid des indigenen Volkes 1835 bis 1840 darf sich die Stadt seit 1850 Hauptstadt von Victoria nennen. So jung und schon so oft erneuert. Geschichte wird reproduziert aber nicht selbst geschrieben. Identitäten werden nachgeahmt und Monumente erfunden.

Im folgenden Teil wird die Geschichte Melbournes näher erläutert. (Post)colonial City Melbourne soll die Debatte der Entwicklung und ein besseres Verstehen des Ortes geben. Es soll ein Verständnis für die physisch, sozial, kulturell und politischen Veränderungen durch die andauernde Immigration darbieten und die dadurch kontrastreiche urbane Landschaft verständlich gemacht werden. Postkoloniale Charaktere sollten in der Stadt reflektiert werden.

## IMMIGRATION

Melbourne ist schon immer ein Magnet für Immigranten gewesen (*diagramm b.2*). Bodenschätze, wirtschaftliche Möglichkeiten und die ewigen Weiten des Landes verändern die ursprüngliche Demographie, Kultur und soziale Charaktere. Während der Massenimmigration nach dem 2. Weltkrieg wurde Melbourne zu einer der multikulturellen Städte der Welt.

Wo viele verschiedene Kulturen aufeinander treffen, wächst das Verlangen einer Identität. Dieses Suchen, Definieren und Stärken an Identität ist ab 1920 an "Immigration-Bevölkerungs-Cluster" in urbanen Regionen ablesbar.

Bezirke wie Richmond und Footscray sind für ihre kulturellen Gemeinschaften bekannt. Sie bieten Möglichkeiten und Lösungen eines "anderen" Lebensstils, der sich zur Hegemonie und auffallenden Gleichheit anderer Bereiche der Stadt unterscheidet.

Diese Veränderung und Aneignung einer integrierten Kultur dieser Agglomerationen, führt zu interessanten Spannungen und gibt der Stadt eine Vielfalt an Erlebnissen, Charaktere und Identitäten.

Dennoch herrscht vor allem Seitens der Politik ein tiefliegender Antagonismus gegen Immigranten. Aus diesem Grund kann man diese ethischen "Communities" oder Cluster im Stadtgefüge auch als Reaktion, als von der Regierung und kolonisierenden Gesellschaft produzierten Zitadellen zur antizipierten Feindlichkeiten sehen. Die offensichtliche Ballung von ethnischen Gruppen in ärmeren Gegenden, spezielle Steuern für Menschen mit chinesischer Nationalität und die "White Australian Policy" soll Melbourne vor der Niederlassung von unerwünschten farbigen Eindringlingen schützen.

Melbourne war schon immer eine Stadt der Kontraste. Stark konservative, freie Denker und fest eingesessenen Victorians findet man unter Spielern, Trunkenen und Spekulanten.

Die koloniale Gesellschaft reproduziert das kulturelle Leben dem sie vertraut ist. Um 1850 wird ein großes Theater und ein Opernhaus gebaut. 1980 erlebt Melbourne eine kulturelle Renaissance. Grund dafür war die Fertigstellung des Victorian Arts Center, ein großzügiges Theater und eine Konzerthalle, alle Gebäude an der St. Kildas Road zu finden, nahe der Flinder Street Station und dem Federation Square.<sup>43</sup>

<sup>42</sup> Vgl. Doyle 2012, 58. *Michel Foucault andere Räume* 545

<sup>43</sup> Vgl. Keith 2003, 57-67.



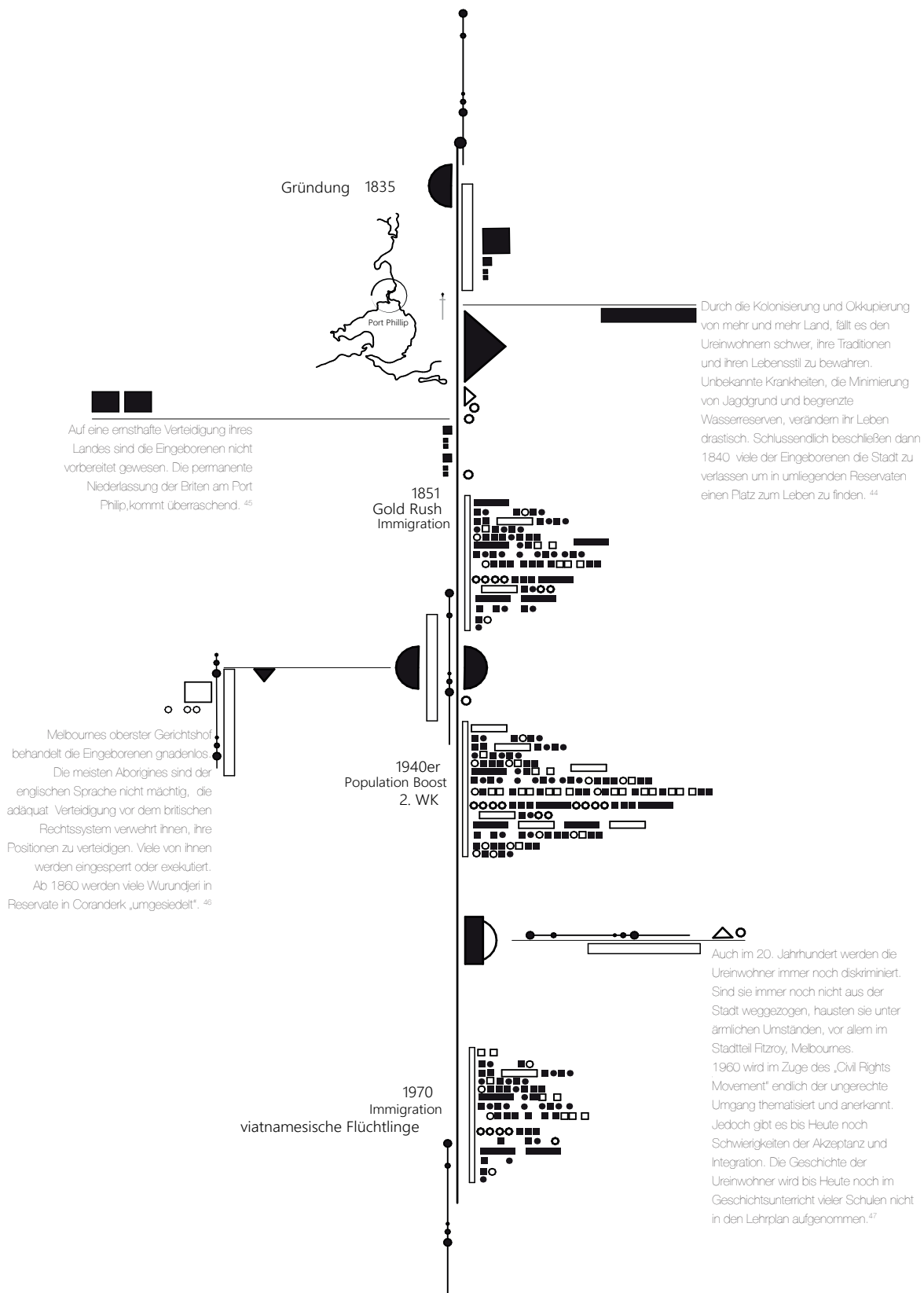


Diagramm b.2  
**Immigrationsströme prägen das Stadtwachstum**  
 Timeline

<sup>44</sup> Vgl. Doyle 2012, 4 - 10.

<sup>45</sup> Vgl. Doyle 2012, 58.

<sup>46</sup> Vgl. Doyle 2012, 58.

<sup>47</sup> Vgl. Doyle 2012, 58.

## SLUM

Bereits in den 1850er Jahren gibt es Slums in der Innenstadt von Melbourne. Die Slumbewohner leben ein armseliges Dasein in baufälligen Häusern mit undichten Dächern, baufälligen Wänden, ohne Badezimmer und Kanalisation. Nach einer Kampagne zur Beseitigung der Slums im innerstädtischen Bereich Melbournes, publiziert der Rat für Wohnungssuche und Slumabschaffung im Jahre 1937, einen Bericht über die „Slumbedrohung“ in der Stadt. Der Bericht dokumentiert die prekäre Lebenssituation der Bevölkerung und ist der Beginn darauf folgender Umsiedlungen von Slumbewohnern und Sanierungen der Elendsviertel.

Dieser Bericht führt zur Gründung der Kommission für Wohnbau von Victoria (VHC), die den Abriss der Slumgebiete fordert, um Platz für weitere Industriebauten zu schaffen. So kommt es dazu, dass große Teile der historischen Stadt abgerissen werden. Die radikale Vorgehensweise der Wohnbaukommission löst unter Anderem einige Proteste bei den Slum Bewohnern aus. Erst viele Jahre später, gibt die viktorianische Regierung die Slum-Räumungs-Pläne auf, bis dahin sind jedoch ganze Gemeinden demontiert und umgesiedelt worden.

Diese Ereignisse datieren den ersten Schritt Richtung der stetigen Ausbreitung der Stadt Melbourne. Die Zonen werden hauptsächlich von der Arbeiterklasse besiedelt mit der großen Hoffnung auf eine Verbesserung ihrer Lebensstandards.<sup>48</sup>

## GEBaute GESCHICHTE

Die Architektur in Melbourne scheint stets vergänglich, da die Qualität in der Ausführung und im Bau zu wünschen übrig lässt. Mit den in 1850 ersten in Takt getretenen Bauregulierungen, wird die Bauqualität der Häuser drastisch verbessert. Außerhalb des Regulierungsgebietes, wird jedoch eine schäbige schlechte Bauweise fortgesetzt.

1870 - 1890 kommt es in der Geschichte zu einem 2. „building Boom“. Kennsington sowie Carlton und Parkville wachsen rapide. Es begann die Ära der berühmten Terrace Houses in Carlton.<sup>49</sup>

## KONTROLLIERTE PLANUNG

In Laufe der Jahre wird klar, dass Melbourne, eine regulierte Stadtplanung benötigt, um bessere Vernetzungen unter den unterschiedlichen teilen der Stadt zu gewährleisten. 1929 ist die erste Stadtplan Kommission gegründet worden. Auch 1950 und in den 60er Jahren kommt es zu Entwicklungen des Städtebaus und zu Plan Regulationen, die jedoch nicht vom Stadtrat beschlossen werden. Diese Zuständigkeiten werden komplett ausgelagert. Demonstranten fordern größere Entwicklungslinien und kämpfen, um das größte Erbe der Stadt, die Terrace Houses, vor dem Abriss zu schützen und die Verbindung zur eigenen Identität zu wahren.<sup>50</sup>

---

<sup>48</sup> Vgl. The Housing Commission 1967, 125.

---

<sup>49</sup> Vgl. The Housing Commission 1967, 125.

<sup>50</sup> Ebda., 125

### KLEINES STÄDTCHEN - GENTRIFIZIERUNG

Melbourne hat die städtebaulichen Ideale übernommen, die Anfang des 20. Jahrhunderts aus Amerika kommen. Der Stadtentwicklungsplan von 1929 schafft den ersten Rahmen für Melbournes Entwicklung zur Schaffung von Zonen, Raumplanung und Reserven für zukünftige Parklandschaften und Straßen. Nach dem zweiten Weltkrieg übernimmt der Aufsichtsrat von Melbourne und Metropolitan die Verantwortung für die Planung des zukünftigen Wachstums der Stadt. Ländliche Zonen oder 'green Wedges' werden errichtet, um die Zersiedelung der Stadt zu verhindern. Der Plan schlägt auch ein dezentrales Geschäftszentrum vor um den Fokus auf das CBD zu entlasten.<sup>51</sup>

### DIE ENTWICKLUNG DER STADTTTEILE

Am Anfang zeigt sich auch Melbourne anders, als Heute. Kleine einstöckige Einfamilienhauswohngebiete dicht aneinander gebaut mit Hinterhöfen wo Hühner, Schweine oder Bäume das autarke Leben möglich gemacht haben, zwischen den Industriegebäuden eingebunden, um Wege der Arbeiter kurz halten zu können und somit den Alltag so effizient wie möglich gestalten zu können.

Nach den ersten Abrissaufträgen der Wohnhäuser dieser Stadtteile, eignen sich Einzelpersonen aus der Wirtschaft, die alten Wohnflächen an, um die Fabriken ausbauen zu können. Daraus resultieren bis Heute vorhandene innerstädtische Industrie,- Fabrikengebiete, wo sich nun nach und nach Büros unterschiedlicher Größe Hallen mieten und ihr Business dort ansiedeln. So kommt es zu einer Bündelung des Arbeitssektors im Central Business District und den direkt angrenzenden Bezirke wie zum Beispiel Collingwood, welche dann von Wohngebieten umschlossen sind. Die starke Homogenität dieser Bereiche bringt tagsüber ein erhöhtes Verkehrsaufkommen und eine lebendige Zirkulation von Menschen und nachts verlassene, tote Straßen und Ecken der Stadt.

Nach dem zweiten Weltkrieg werden die ersten Hochhäuser und multi-level Parkgaragen im CBD gebaut, welche zu einer drastischen Veränderung des Stadtbildes führen. Die konstant wachsenden Vororte emanzipierten sich vom CBD und versuchen sich als autonome Zentren weiter zu entwickeln.<sup>52</sup>

### MEGALOPOLIS

High-rises, Shopping Malls, Hotels, Restaurants und Bars, beleben und okkupieren vor allem das Central Business District. Neuerdings boomt der Apartmentbau um eine "sanfte" Nachverdichtung in der denkmalgeschützten Zone und der Docklands durchzuführen. Was die Antwort auf den konstanten Sprawl und die tote Innenstadt ist.<sup>53</sup>

---

<sup>51</sup> Vgl. Sandock 2008, 3-5.

---

<sup>52</sup> Vgl. Sandock 2008, 21-26.

<sup>53</sup> Vgl. Conisbee 2017.



*Diagramm b.3*  
***Linear verlaufende Infrastrukturachsen ins Zentrum.***  
*Verortung der sozialen Wohnbauten im 3. Ring (Schwarze Punkte)*

# MEGALOPOLIS MELBOURNE

*„Sprawl stands for chaos, a lack of structure or demonstrable catalysts. And chaos has no place in the domain of architecture and planning. But chaos can also be understood as nothing more than a complex form of order, subject to process and laws that are still unfamiliar.“<sup>54</sup>*

- Die Logik der zeitgenössischen Megalopolis -

Kaum eine andere Stadt kann großmaßstäblich in Vogelperspektive, so plakativ eindeutig gelesen werden wie Melbourne. Die Rasterverschiebungen kennzeichnen wichtige Ereignisse der vergangenen 200 Jahre. Die Struktur der Stadt zeigt die klassischen Elemente der Stadttheorie einer Kolonialstadt im Laufe der Zeit. Gewachsene Subzentren die ein zusammenhängendes Gefüge von Agglomerationen um das CBD bilden, welche die Stadt als eine polyzentrische Netzwerkstadt erkennbar machen. Die stark linearen Infrastruktur Achsen, die in das Herz der Stadt führen (siehe Diagramm b.3), deuten auf eine starke Zentralisierung der Funktionen hin. Die radiale Infrastruktur Verbindung der umliegenden Wohn- Hybriden fehlt.

Die städtische Implosion zeitgenössischer städtischer Strukturen wie die Autobahnen, Zufahrtsstraßen, Flughäfen, Einkaufszentren, Vergnügungsparks, Büroparks, Brücken, Wohnanlagen und Tunnelsysteme, basieren alle auf den Raster Fragmenten, die das Ergebnis der zentripetalen Stadt ist. Es scheint als wären diese Elemente regressive Nebenprodukte eines scheinbar progressiven Streben nach Raum.<sup>55</sup>

Zone 1.

Das Central Business District voll von Orten des Konsums, zu Öffnungszeiten der Büros, Geschäften und Restaurants, Bars und Cafés belebt und wild, wird in der Nacht zu einem toten und verlassenen Ort. Dicht aneinander gebaute Hochhäuser erzeugen kleine Durchgänge für Fußgänger, die charakteristisch für die Stadt Melbourne, das CBD Melbourne ist. Die Dimensionierung des Hoodle Grid (die Dimension des Straßenraum im Verhältnis zum Block) erzeugt hier Identität.

Zone 2.

Das CBD umschließt eine ganz besondere Zone. Die "Heritage" Zone Melbournes. Wo früher Slums das Stadtbild prägen findet man Heute unzählige Wohnstraßen mit den klassischen "Victorian Terrace Houses". Die meisten der Bezirke verbindet ein Netz von jeweils einer Verbindungsstraße die öffentliche Verkehrsmittel, Handel und Freizeitangebote anbietet und schlussendlich im CBD mündet.

Zone 3.

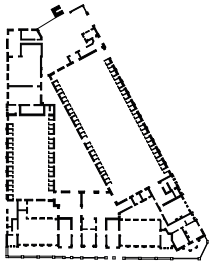
Die Schwellenzone zwischen entwickelter Stadt und monotonen Wohngebieten. Die Zone wo der Verlust der Identität beginnt. Die Zone der Inseln und der Introvertiertheit. Die Zone ist von Einfamilienhäusern und sozialen Wohnbausiedlungen gekennzeichnet.

Zone 4.

Ladders. Periphere Wohngebiete die nach und nach ihre eigenständigen Zentren bilden.

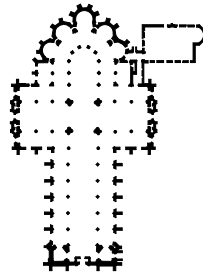
<sup>54</sup> Foucault 1992, 45.

<sup>55</sup> Vgl. Pope 2015, 91.



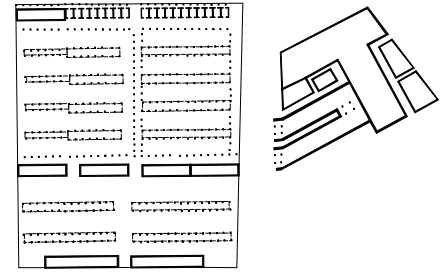
MELBOURNE CITY BATHS

1903



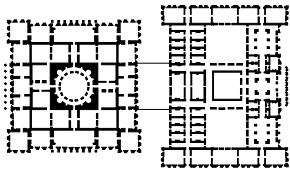
ST. PATRICKS CATHEDRAL

1939



QUEEN VICTORIA MARKET

1860

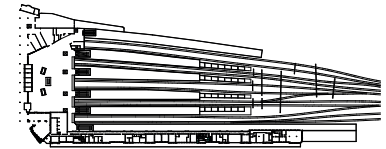


STATE LIBRARY VICTORIA

1856

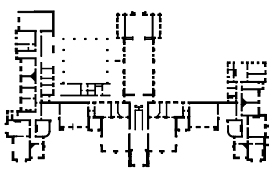
# Typus

Analyse öffentlicher Gebäude in Grundriss und Bild.



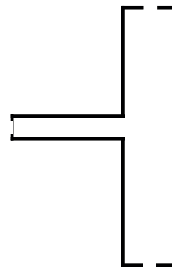
FLINDER STREET STATION

1903



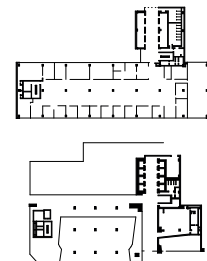
UNIVERSITY OF MELBOURNE

1853



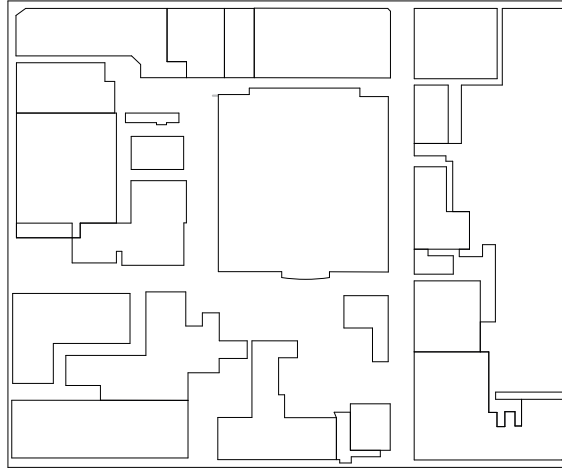
ROYAL ARCADE MELBOURNE

1870



ICI TOWER MELBOURNE

1958



### **ST. VINCENT HOSPITAL**

Founded 1893

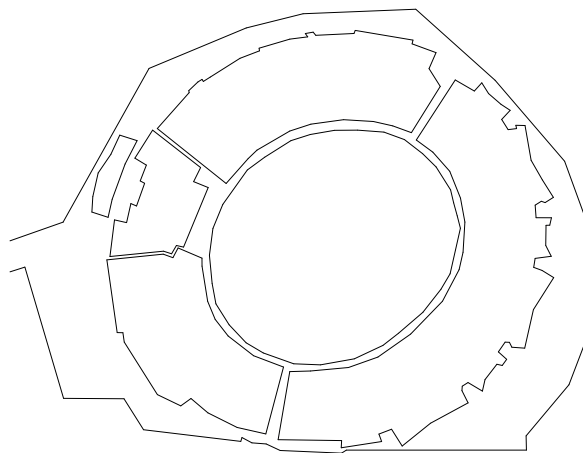
---

### **Eine Auswahl.**

Um die Identität der Stadt zu skizzieren werden auf den folgenden Seiten öffentliche Kollektivbauten im Bereich des Central Business District analysiert. Ausgewählt wurden Gebäude die klassische Typen der Stadt des 19. Jahrhunderts zeigen. Beim betrachten der Bilder und einem kurzen Text erfährt der Leser mehr über die Typologie, Materialität, Nutzung, Sprache und Qualität der Bauten.

Dabei soll erkannt werden welche Bauten die Gesellschaft repräsentieren.

Der Fotoessay soll durch einen weiteren Maßstabssprung die Stadt visuell auf ihre Eigenheiten aufmerksam machen.



### **MELBOURNE CRICKET GROUNDS**

Founded 1853

### *- Melbourne City Baths -*

Auf einem dreieckigen Grundstück wird 1903-04 nach einem gewonnenen Wettbewerb von J.J. Clark und seinem Sohn E.J. Clark das Bad im Viktorianischen Barock Stil gebaut. Der barocke Stil des Gebäudes ist vor allem durch die Ziegelfassade mit den eingefügten Zementformteilen zu erkennen. Das zweistöckige Gebäude besitzt einen zentralen Eingang mit bogenförmigen Öffnungen die durch Voussoirs gehalten werden. Der Eingang, gebrochen durch einen Giebel und ein mit einer Kuppel überdachtes Belvedere bilden den Hauptkörper. Flankierende einstöckige mit Kuppeln bestückte Flügel bilden die Ecken des Bades. Gemeinschaftliche Bäder sind von großer Wichtigkeit gewesen, da die meisten privaten Wohnhäuser zu dieser Zeit keine Sanitäreanlagen besaßen. Das heutige Gebäude wurde 1904 fertiggestellt und beinhaltet zwei große Schwimmbäder und Umkleieräume, sowie Sprühbäder, eine jüdische Mikva und ein türkisches Bad. Die symmetrische Fassade zeigt die klare Geschlechtertrennung im Inneren der Anlage <sup>56</sup>

---

<sup>56</sup> Vgl. VHD, 2008.





*Abb. 5.  
420-438 Swanston Street, Melbourne City  
Eine stark befahrenen Straße. Der Baukörper schließt den Block und definiert die Ecke. Ornamente und Symetrie.*

### *- Welsh Church -*

Die mit gotischen Ornamenten geschmückte Kirche befindet sich in der 'La Trobe Street'. Der Grund auf dem die Kirche steht, wird seit 1854 von der Welsh Community belebt. Diese Kirche ist eine der wenigen Relikte der „Welsh Church“ Ära in der Mitte des 19 Jhd. in Victoria, die das Produkt der hohen Zuwanderung von Migranten aus Wales ist. Die Welsh Church in Melbourne wurde 1871 im neogotischen Stil erbaut. Die Kirche sitzt auf einem Sockel aus Basaltgestein, ihre tragenden Elemente sind aus Ziegel die im Zusammenspiel der im gotischen Vorbild geformten Fenster mit gefärbten Gläsern wirken. Ein geneigter Boden und eine kreisrunde in eine lineare übergehende Anordnung der Kirchenbänke, gelten als Charakteristika der nonkonformen Kirche. Diese Anordnung der Bänke spiegelt die Gleichheit und demokratischen Werte der Kirche wieder.<sup>57</sup>

---

<sup>57</sup> Vgl. VHD, 2008.



*Abb. 6.  
320 Latrobe Street Melbourne, Melbourne City  
Die kleine Struktur in Mitten von Hochhäusern. Gebäudehöhen sprünge - in  
Melbourne keine Seltenheit.*

*- Princess Theater -*

Das Theater ist eines der besten Theaterbauten die im Bauboom öffentlicher Bauten der 1880er Jahre in Victoria verwirklicht wurde. Das architektonisch signifikante Auditorium und Foyer, zählt zu den Meisterwerken dieser Zeit. Eine Besonderheit ist die vorhandene verschiebbare Decke, welche eine natürliche Ventilation erlaubt und einen Durchbruch in Technik und Design manifestiert.<sup>58</sup>

---

<sup>58</sup> Vgl. VHD, 2008.



*Abb. 7.*  
**163-181 Spring Street Melbourne, Melbourne City**  
*Rekonstruktion. Ein Gebäude aus England auf einem anderen Kontinent.*

### *- Melbourne Museum -*

Der im Neorenaissance Stil gebaute Weltausstellungspalast soll das Selbstbewusstsein und den Reichtum der viktorianischen Kolonie Ende des 19 Jahrhunderts widerspiegeln. Es zählt zu den bedeutendsten „Exhibition Buildings“ weltweit und formt zusammen mit den Carlton Gardens eines der Großprojekte dieser Zeit. Das Museum war Schauplatz unzähliger signifikanter und historischer nationaler Momente. Die stilistische Entscheidung die Motive im Stil der Neorenaissance auszuformulieren und der auf Brunelleschis Kathedrale in Florenz verweisenden Kuppel, soll abermals auf die Stärke und Macht der Kolonie verwiesen.<sup>59</sup>

Der freistehende Neubau, 1996 fertig gestellt, ist einer der größten neuen Museumskonstruktionen in Australien dieser Zeit. Es datiert ein Neudenken im Museumsbau. Die radikal neu gedachte Organisation und die allgemeine Planung. Jeder Einzelbereich wurde diskret geplant und spiegelt seinen Inhalt wieder. Die autonom gedachten Bereiche fügen sich dann zu einem großen Ganzen zusammen. Die fließenden Erschließungswege und ein Gebäudekörper durchstoßendes begrüntes Atrium verbinden die Einzelemente.<sup>60</sup>

---

<sup>59</sup> Vgl. VHD, 2008.

<sup>60</sup> <http://www.architecture.com.au/docs/default-source/vic-notable-buildings/melbourne-museum.pdf?sfvrsn=0>



*Abb. 8.*  
**Nicholson Street, Fitzroy**  
*Mächtig und eindrucksvoll betten sich der Alt- und Neubau in den Garten ein. Ein beliebter Platz um zu verweilen. Die Freiflächen sind frei von Konsum.*



*Abb. 9.*  
*Nicholson Street, Fitzroy*





*Abb. 10.  
Nicholson Street, Fitzroy  
Der Vorplatz des Neubaus. Ein beliebter Treffpunkt für Skater.*

*- Assessment Prison -*

Melbourne Assessment Prison ist eine Hochsicherheitseinrichtung im CBD. Die Planung für das Melbourne Assessment Prison begann 1974, der Bau 1983. Das Gefängnis wurde 1989 für 80 Millionen Dollar fertiggestellt. Ursprünglich als Melbourne Remand Centre bekannt, wurde das Gefängnis zur Unterbringung von Untersuchungsgefangenen gebaut. Es umfasst Einheiten mit unterschiedlichen Rollen oder Funktionen, die Akutbeurteilungseinheit und eine 15-Betten-sekundäre psychiatrische Einrichtung, die alle männlichen Gefangenen des Staates versorgt.<sup>61</sup>

---

<sup>61</sup> Vgl. <http://www.corrections.vic.gov.au/home/prison/melbourne+assessment+prison.shtml>



*Abb. 11.  
317 Spencer Street, West Melbourne  
Eine Barriere. Zur Gänze in sich geschlossen. Kein Eindringen.*

### *- Queen Victoria Market -*

Der Queen Victoria Market ist der einzige Markt der in Melbourne seit 1870 bis heute besteht. Im klassischen Markthallentypus kann man im Freien frisches Gemüse und Obst kaufen und in einer am Grundstück ebenfalls vorhandenen geschlossenen Halle Fisch, Fleisch und Delikatessen sowie Gewürze aus der ganzen Welt finden. Der Markt hat neben seiner architektonischen, ästhetischen und archäologischen Signifikanz, vor allem historisch soziale Relevanz. Der Ort an dem sich der Markt befindet, war ab 1837 der zentrale Friedhof der Stadt Melbourne. Bis heute sind unter dem Parkplatz des Marktes tausende Körper der indigenen Bevölkerung zu finden, welche nie einen Platz am neu geschaffenen Friedhof fanden.<sup>62</sup>

---

<sup>62</sup> Vgl. VHD, 2008.



*Abb. 12.*

***Queen Street, Melbourne***

*Gemüse, Fisch und Fleisch neben Touristenprodukten. Auch wenn der Verkauf von Souvenirs schon fast überwiegt, gilt der Markt noch immer zu einem der Hauptversorger in der Stadt.*



*Abb. 13.  
**Queen Street, Melbourne**  
Der ehemalige Friedhof. Heute ein Parkplatz. Noch immer liegen hier  
tausende Ureinwohner unter den Massen des Betons begraben.*



*Abb. 14.*  
**Queen Street, Melbourne**  
*Licht und Schatten.*

### **- *South Melbourne Market* -**

Der South Melbourne Market ist erstmals im Mai 1867 eröffnet worden, hat sich jedoch in den vergangenen 150 Jahren verändert. Das 2012 neu gebaute Dach von den PMA Architekten bringt ein neues Aussehen, eine neue Identität und Technologie nach South Melbourne. Der Markt der als Herz der Community des Vorortes gilt, ist heute ein, überdachter Parkplatz voller Händler die Nahrungsmittel, Delikatessen, oder handgemachtes Design verkaufen. Das Dach vereint eine formale Klarheit und eine komplexe Technologie. Es sammelt Regenwasser und erzeugt solare Energie. Weiters verbindet es das leicht verdrehte CBD Raster von Robert Hoodle und das klassisch orthogonale Raster der ersten Stadterweiterung, durch eine klare Orientierung Richtung Hoodle Raster.<sup>63</sup>

---

<sup>63</sup> Vgl. VHD, 2008.





*Abb. 15.*  
**Coventry St & Cecil Street, South Melbourne**  
*Hier liegt der Fokus vorwiegend auf Design und Handwerk.*

*- State Library -*

Die Bibliothek ist seit mehr als 150 Jahren ein Zentrum von Kultur und Bildung der Bevölkerung von Victoria. Sie ist die erste öffentliche Bibliothek von Australien und ein großartiges Beispiel der Architektur öffentlicher Gebäude. Das Herzstück der Bibliothek ist nicht nur seine Kollektion an Büchern und Bildern, sondern die Queens Hall, der Hauptleseraum mit seiner opulenten Kuppel. Das ganze Gebäude wurde aus Betonfertigteilen gebaut. Vor der Bibliothek befindet sich ein Stück Rasen, welches als Treffpunkt für Demonstrationen, Liegewiese oder Bühne für Kleinkünstler genutzt wird.<sup>64</sup>

---

<sup>64</sup> Vgl. VHD, 2008.



Abb. 16.

**328 Swanston Street, Melbourne City**

*Der Platz vor der Bibliothek ist der einzige (!) im ganzen Zentrum, an dem man sich legal versammeln und demonstrieren kann. Der Studierraum im Inneren des Gebäudes wird von dem Licht das durch die Kuppel einfällt durchströmt.*

### *- St. Patricks Cathedral -*

Die Kathedrale steht auf einem von der Regierung abgetretenen Land an die katholische Kirche. Vorhandene Strukturen wurden für den Kirchenbau abgetragen um dort die Kirche, sowie ein College zu bauen. St. Patrick Cathedral ist das größte Neogotische Gebäude in Victoria. Die Chorkapelle und das Aller Heiligste basieren auf Vorbildern französischer Kirchen. 1869 erbaut bildet die St. Patricks Cathedral das Zentrum der römisch-katholischen Kirche in Victoria. Weiteres reflektiert der Bau den Übergang Melbournes vom Dorf zur Stadt.<sup>65</sup>

---

<sup>65</sup> Vgl. VHD, 2008.



*Abb. 17.*  
**1 Cathedral Place, East Melbourne**  
*Ein Kirchenraum der zehn verschiedene Kirchen zitiert.*

### *- Newman College -*

Das Newmann College ist nord-östlich am Universitätscampus der Uni Melbourne zu finden. Das Gebäude ist von Walter Burley Griffin geplant und gebaut worden, welcher von Frank Lloyd Wright und der Chicago School beeinflusst worden ist. Naturstein und Beton detailliert durch Ornamente bilden die Architektur von Außen. Kleine Schlafzellen und großzügige Gemeinschaftsräume strukturieren das Gebäudeinnere. Herzstück des 2 stöckigen Baus ist der Speisesaal mit einer imposanten Kuppel, die durch ihre große Öffnungen den Raum um einiges heller macht. Die dunklen Korridore und Kojen schließen sich an diesen zentralen Raum an. Der Architekt Walter Burley Griffin entwirft hier nicht nur das Gebäude, sondern auch alle Einbauten und Möbel. Die Kapelle des katholischen College ist ein freistehender Bau im Süden des Areals. Eine gut durchdachte Landschaftsplanung mit typisch australischen Pflanzen, vereint Kirche und Haupthaus und soll einen Australischen Stil kreieren. Walter Burley Griffin und Marion Mahony Griffin waren Australiens erste international bekannte Architekten.<sup>66</sup>

---

<sup>66</sup> Vgl. VHD, 2008.



*Abb. 18.*  
**887 Swanston Street, Parkville**  
*Wer hat das Privileg hier zu wohnen und wer muss in den Betonhochhäusern  
im Hintergrund wohnen?*

### *- Luna Park -*

Auch der Typus des Freizeitparks ist in Melbourne vertreten. Der 1912 gebaute Luna Park im Stadtteil St. Kilda ist eine frühe Form der Unterhaltungsarchitektur in Australien. Der Park agiert als Landmark neben der Strandpromenade und ist ein Symbol der viktorianischen Kultur. Die erhaltene Holzachterbahn fungiert bis heute als Grenze zu Realität und Traumwelt. Sie zäunt den Park rundum ein, wird nur vom Eingangsportal unterbrochen. Auch dieses Beispiel zeigt in Struktur, Elemente und Material, eine perfekte Kopie einer auf einem anderen Kontinent entstandener Typus und vollendet den Status der Stadt Melbourne.<sup>67</sup>

---

<sup>67</sup> Vgl. VHD, 2008.





*Abb. 19.*  
***The Esplanade, St Kilda***  
*St. Kilda der Bezirk wo man "Anders" sein darf. Luna Park ein Teil des Unterhaltungsdistrikts.*

- *City Link* -

Der City Link in Melbourne ist ein gebührenpflichtiger Freeway durch die Stadt. Die Stadtautobahn verbindet den West Gate und die Südliche Zufahrt, Tullamarine (Flughafen) und den Monash Freeway, sowie die Bolte Bridge und den Burnley Tunnel. Zwischen 1996 – 2000 wurde das größte Straßenprojek der Geschichte von Melbourne verwirklicht. Das Ziel des Links ist es direkte Verbindungen um und in das CBD zu ermöglichen.<sup>68</sup>

---

<sup>68</sup> Vgl. VHD, 2008.



*Abb. 20.  
Sicht auf den City Link. Die großen Strukturen zeichnen die Stadt.*

### - *Queens Bridge* -

Der sehr flach ausfallende Bogen der Brücke und die untypische Betonkonstruktion sind wahrscheinlich die zwei signifikantesten Charakteristika der Brücke. Ihre feinen Details und das ästhetische Design machen sie zu einen der Wahrzeichen von Melbourne. 1860 gebaut dient sie seit her als wichtiger Link zwischen Erholungsgebieten, Industrie und dem CBD.<sup>69</sup>

---

<sup>69</sup> Vgl. VHD, 2008.



*Abb. 21.*

***River St, Yarra***

*Brücken verbinden. Alt und Neu.*

*Obwohl der Yarra historisch eines der wichtigsten Elemente der Stadt Melbourne, und lange davor für die Ureinwohner, war, verschwindet durch seine tiefe Lage nahezu in der Stadt.*

### *- Federation square -*

Da Melbourne keinen Hauptplatz oder allgemein einen offiziellen öffentlichen Platz zum Versammeln, Demonstrieren, oder zu Feiern besitzt, sollte der Federation Square diese Rolle übernehmen. 1996 ist von der Regierung ein Wettbewerb ausgeschrieben worden um einen Entwurf eines Platzes für die Bevölkerung zu schaffen, an dem Ort wo früher die Ureinwohner gehaust haben und nach der Vertreibung dieser, der Fischmarkt seinen Platz in der Stadt gefunden hat. Später findet der innerstädtische Bahnhof, die Flinder Street Station, auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes seinen Ort. Der Platz wird durch eine kostspielige neu geschaffene Ebene, die über die Bahngleise des Bahnhofs schwebt konstruiert. Die Gleisüberdeckung ist aus über 3000 Tonnen Stahl und 1,4 Kilometer Beton gebaut. Die Plattform zieht sich wie ein Trichter zwischen die einrahmenden Neubauten, die Kaffees, ein Kino und ein Museum beherbergen. Wie eine Insel schwebt der Platz zwischen, Flinder Street Station, Southbank und der St. Pauls Kathedrale. Federation Square ist eine Anhäufung an verschiedenen kleineren Plätzen inspiriert von der Federation – viele verschiedene Teile zusammen bringen zu wollen. Die Verkleidungsmaterialien der Fassaden der Gebäude sind Sandstein, Zink und Glas. Es ist ein modulares System aus Dreiecken.<sup>70</sup>

---

<sup>70</sup> Vgl. VHD, 2008.



*Abb. 22.*  
**Swanston St & Flinders Street, Melbourne City**  
*Ein Blick in die Stadt. Chaos.*

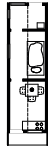




WOHNEN

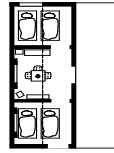


1.



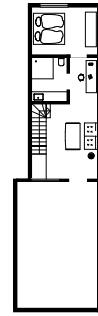
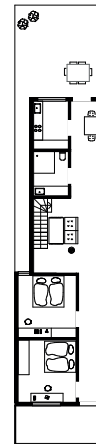
Doll House

1.



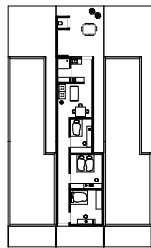
Slum Houses

1.



2 story Urban Dwelling

2.



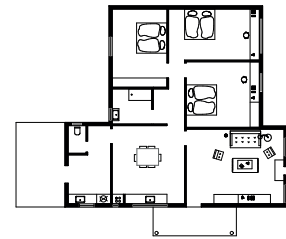
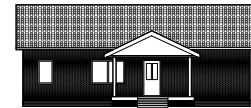
1 story Urban Dwelling

# Wohntypen

## Drei Haupttypen im Vergleich.

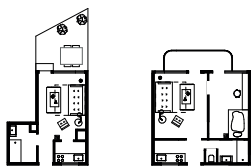
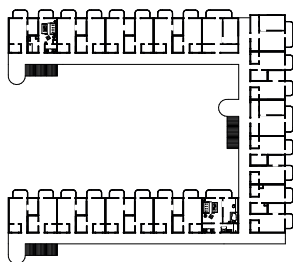
1. Die Entwicklung vom Slum Haus zum zeitgenössischen städtischen Wohntypus.
2. Das städtische Einfamilienhaus und der freistehende Wohnraum der Vororte.
3. Mehrstöckige Apartmentgebäude

2.



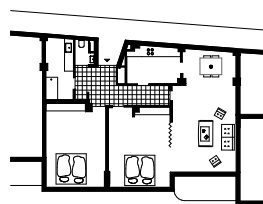
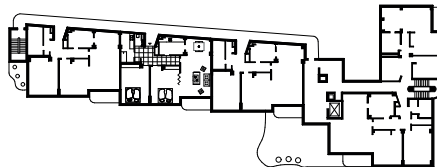
Californian Bungalow

3.



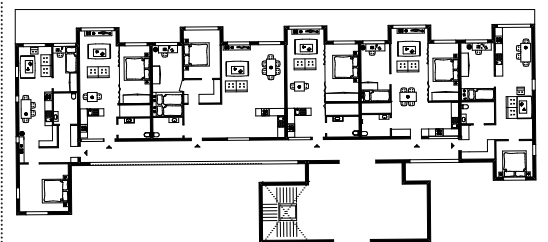
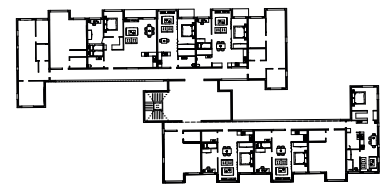
Cairo Flats

3.



Stanhill Flats

3.



Commission Housing

# STADTPLANUNG. POLITIK. WOHNEN.

- *Wie Politik und Wirtschaft Städte und ihre Bewohner formen* -

## KANN KAPITALISMUS ZIVILISIERT SEIN?

Restrukturierung der ökonomischen Grundlagen

Die Struktur der politischen Macht in Südaustralien und Victoria hat nie eine ernsthafte Debatte über die Struktur und Ziele der Städte und Stadtentwicklung thematisiert. Das klassisch fordistische Stadtsystem in Melbourne unterstützt private Grundbesitzer, sowie große Unternehmen und fördert somit die Entwicklung sektoraler Raumstrukturen und die funktionale Abhängigkeit vom CBD.<sup>71</sup>

Die These, dass durch Wirtschaftswachstum nicht nur die Reichen profitieren, ist in den Arbeiterparteien propagiert worden. Auch die Verbreitung von Sozialdienstleistungen, wirken sich erheblich auf den allgemeinen Lebensstandard der Arbeiter aus und reduzieren potentielle Konfliktquellen. Selten gibt es eine breite politische Unterstützung für Reformen, geschweige denn Interesse an gesellschaftlichen Minderheiten.<sup>72</sup>

Der Fokus der Gesellschaft der freien Marktwirtschaft, der westlichen Demokratie, liegt auf der effizienten Produkterzeugung und Verteilung. Charakteristisch ist die Marktstadt, die in der Beschreibung von Paul Goodman mit dem Kaufhaus zu vergleichen ist. Am Beispiel New York entwickelt Goodman ein Modell, das die Hauptmerkmale der Städte umreißt. Diese wären: eine Millionenbevölkerung, der Fokus auf Produktion und Markt um den Vertrieb zu minimieren und Arbeit und Leben rund um die Konjunktur.<sup>73</sup>

## STADTPLANUNG

Stadtplanung in Australien entwickelt sich um 1900 als eine Reformbewegung mit dem Fokus auf die Wohnform des Bürgertums.

Die innerstädtischen Slums, die wie Armutinseln zwischen den Fabriken liegen, verursachen eine Umsiedlung der Bevölkerung vom Stadtkern an den Stadtrand.

Die Notwendigkeit der Abschaffung der Slums entspringt allerdings nicht aus einem altruistischen Gedanken. Erkannt wird, dass um die industrielle Produktion aufrecht erhalten zu können, die Arbeiterklasse gesund sein muss, und nicht unter prekären Umständen leben kann. Außerdem hat man den konservativen Glauben, dass wenn die Arbeiterklasse mit besserem Wohnraum "bezahlt" wird, sich auch ihr Verhaltensbild ändern würde. Diese Theorie der sozialen Veränderung basiert auf Annahmen des ökologischen oder physikalischen Determinismus, welcher als konventionelle Weisheit der frühen Stadtplanungsbewegung von vielen Unternehmern, unterstützt worden ist.<sup>74</sup>

Zwischen 1914 und 1945 ist vor allem die Immobilienlobby der Meinung gewesen, dass planungsrechtliche Regelungen durch Vermessungsingenieure, Ingenieure und Architekten, eine Bedrohung ihrer Geschäfte seien. Eine kontrollierte Regelung hätte die Rechte von Grundstückseigentümern eingeschränkt. Entwässerungskonzepte und infrastrukturelle Veränderungen hätten in Privatbesitz stehendes Land enteignet. Deswegen versucht man so lange wie möglich Reformen und offizielle Richtlinien und Regelungen zu vermeiden.<sup>75</sup> Der erste Hinweis auf eine Umorientierung bzw. einer Sozialreform im australischen Städtebau zeigt sich unter Hugh Strettons "Ideen für australische Städte". Er argumentiert, dass der australische Vorort, der Agglomeration großer Metropolen vorzuziehen ist. Das Gemeinschaftsgefühl, dass der Vorort durch seine Größe schafft, birgt viele soziale Vorteile. Die Theorie von Stretton forciert den Wachstum von Suburbia noch mehr, womit ein neues Raummuster generiert wird.<sup>76</sup>

<sup>71</sup> Vgl. Sandock 2008, 139.

<sup>72</sup> Vgl. Sandock 2008, 114.

<sup>73</sup> Vgl. Sandock 2008, 266.

<sup>74</sup> Vgl. Sandock 2008, 97f.

<sup>75</sup> Vgl. Sandock 2008, 7.

<sup>76</sup> Vgl. Sandock 2008, 69.

## WOHNREFORMEN

Vor allem die Einkommensverteilung hat erhebliche Auswirkungen auf das städtische Wachstum. Kapital bestimmt die Wanderungsströme und Segregation der Stadtteile. Die Bewegung der Arbeiterschicht Richtung Land, bzw. den Stadtrand, lässt die Stadt weiter und weiter wachsen. Egal welcher Gesellschaftsschicht zugehörig, der Australische Traum des freistehenden Eigenheims mit Garten, wird den Australiern Jahrzehnte lang von der Politik gut propagiert. Die Wohnform als Ausdruck der Manier, ein Mittel akzeptiert zu werden und Gleichheit in der Gesellschaft zu schaffen. Der Einfamilienhausteppich, der den Vororten ihr Aussehen gibt, erzeugt jedoch große introvertierte Flächen. Der Gemeinschafts- und Nachbarschafts Sinn bleibt in diesen Bereichen aus, da keine öffentliche Gebäude in die Planung mit einbegriffen wurden.<sup>77</sup>

Die Victorian Housing Commission (VHC) entsteht, gegen Ende der Depressionsjahre 1930, durch das Missionarsiegel christlicher Sozialreformer mit dem Ziel der Eliminierung von Slums, da diese als Brutstätten von Krankheiten, Gewalt und Verbrechen gelten. Die Kommission beraubt einkommensschwache Stadtbewohner ihrer freien Entscheidung des Wohnortes und veranlasst eine Umsiedlung in Gebiete mit höherer Dichte. Dies erzeugt eine neue innerstädtische Situierung der Wohngebiete. Dabei profitieren wohlhabendere Arbeiter. Zugleich monopolisieren private Unternehmen billige Firmenflächen. In den 50er und frühen 60er Jahren versucht man den Mittelstand nach der Absiedelung wieder in die Innenstadt zurückzuholen. Ziel ist es die damals schrumpfenden Geschäftsviertel wiederzubeleben.<sup>78</sup>

Das Schaffen von weiteren Zentren unter Ebenezer Howards Modell der Gartenstadt, soll in Melbourne eine neue soziale Mischung schaffen und Wirtschaftsstrukturen verändern. Jedoch gibt es keine Entwicklung öffentlicher Einrichtungen von Bezirkszentren um den Druck auf das Central Business District zu verringern, und kaum eine Koordinierung des privaten Einzelhandels. Die Werte des Gartenstadtkonzepts die von E. Howard manifestiert geworden sind, fanden in dem System keine Umsetzung.<sup>79</sup>

Da die Mittelschicht Melbournes wächst und es der Sozialen Wohnbaukommission nicht mehr gelingt, jeder Familie ein billigeres Eigenheim zu finanzieren, entscheidet man sich nach dem Vorbild der Moderne, große Apartment- Hochhäuser aus vorgefertigten Betonelementen auf städtischen Restflächen zu platzieren. Angelehnt an das Konzept der Gartenstadt, das unter anderem die Notwendigkeit einer Ausgewogenheit der sozialen Vielfalt ein Anliegen ist, werden die Siedlungen erbaut. Um eine gute Gemeinschaft bilden zu können, werden die Apartmentblocks der Politik, sowie dem Rest Australiens als innovative moderne Antwort auf den Mangel an Wohnraum präsentiert.<sup>80</sup> Auch Hilberseimer erklärt in seinem Werk „The new City. Principles of Planning.“ die Vorteile eines Appartements.

[...]“ *The apartment house is in disfavor today and the opposition to it is not unjustified. Most such houses today represent only the negative aspects of this type of dwelling. The apartment house could, however, offer many advantages. It could be the ideal home for single persons and childless couples because it offers certain communal facilities impossible in other kinds of dwelling. The apartment house can be built with proper regard for its purpose. It can be free-standing so that those who live in it may enjoy the benefits of sunlight and fresh air. Though the apartment dweller has no garden, he can have a view over gardens. In a mixed type of settlement, where one-family houses are placed in the vicinity of apartment buildings, leaving open spaces between, such garden outlooks are easy to arrange. By building such mixed settlements, it is possible to meet the requirements both of single tenants and of families. [...]*“<sup>81</sup>

## DIE POSTFORDISTISCHE STADT

Die Sanierungen der inneren Vororte werden gefördert; das Distanzverhältnis von Wohnort und Arbeitsplatz steht immer noch im Fokus der Verbesserung; und ein effektives Autobahnssystem wird bereitgestellt. Der Versuch, den Bevölkerungsrückgang in den Einzugsgebieten durch umfassende Sanierung zu überprüfen, stoppt diesen nicht.<sup>82</sup>

<sup>77</sup> Vgl. Sandock 2008, 56.

<sup>78</sup> Vgl. Sandock 2008, 44.

<sup>79</sup> Vgl. Sandock 2008, 191.

<sup>80</sup> Vgl. Sandock 2008, 55f.

<sup>81</sup> Hilberseimer 1944, 75.

<sup>82</sup> Vgl. Sandock 2008, 205f.

Da die Einwohnerzahl in Sydney und Melbourne jeweils drei Millionen erreicht, schätzen die reicheren Bürger zunehmend die Annehmlichkeit und Zugänglichkeit der inneren Vororte.

Immobilienwerte in den innerstädtischen Bereichen steigen und ärmere Mieter werden verdrängt. Der Trend zur Verdrängung der ärmeren Residierenden ist beunruhigend gewesen und fordert einige Regierungsmaßnahmen, um einen Teil an Wohnungen in diesen Gebieten für die ärmere Gesellschaftsschicht zu erhalten. Die Alternative ist eine noch segmentiertere Stadt. Stattdessen versucht man durch das Bilden und der Restrukturieren neuer Zentren innerhalb der verstädterten Suburbia polyzentrisch, vernetzte Strukturen der Stadt zu verbessern.<sup>83</sup>

#### SOZIALER WOHNBAU IN DER FREIEN MARKTWIRTSCHAFT

Mit dem Bau der "Commission Housing Complexes" in 1960 wird, trotz vieler negativer Umstände, notwendiger Wohnraum für Menschen geschaffen. Die Stadt investiert das notwendige Budget um die, für Australien bahnbrechende, vorgefertigte Betonfertigteile Hochhäuser auf die dafür gewidmeten Bauplätze der Vorstadt zu bauen. Durch die Ansammlung der ärmeren Gemeinschaften an einem Ort, werden jedoch soziale und psychologische Probleme generiert.<sup>84</sup> Die Orte transformierten sich nach und nach zu Nicht-Orten.

Zugleich wächst die Stadt stetig und die Frage nach leistbarem Wohnraum steigt exponentiell. Immobiliengesellschaften und private Investoren wittern die problematischen Begebenheiten. Sie schalten sich ein, um unter dem Vorwand der Nachverdichtung und der hohen Nachfrage nach Wohnraum im innerstädtischen Gebiet und dem Argument der gezielteren Durchmischung der Gesellschaftsschichten an diesen Orten, eine Gentrifizierung durchzuführen. Melbournes Politiker und das VHC nehmen dieses Angebot dankend an und fangen an den öffentlichen Raum der sozial und finanziell Minderbemittelten zu privatisieren.

Seit 1968 ist es dem VHC durch eine gut organisierte Protestbewegung schwer gemacht worden, Flächen mit der Geschwindigkeit zu verändern, umzuwidmen bzw. "öffentliches" Land zu verkaufen. Baugewerkschaften erheben Einspruch auf die Räumung von Gebieten für die Sanierung durch private Unternehmen und sogar der Stadtrat beginnt sich zu weigern, mit der Kommission zusammenzuarbeiten.<sup>85</sup>

Die mittlerweile Notwendigkeit der Sanierung der Hochhaus Komplexe verstärkt das zuvor geschilderte Problem der Privatisierung des Landes. Die Victorian Housing Commission, nimmt die Sanierung der Blöcke als Vorwand das Land an private Investoren weiterhin zu verkaufen, um die Sanierung zu finanzieren und die Verantwortung der Siedlungen und ihrer Umgebung abgeben zu können. Schlechte Kommunikation der Sanierungspläne, eine ineffiziente Art der Sanierung und die totale Intransparenz gegenüber der Öffentlichkeit aller Planungsschritte, ist ein Ausdruck der Stigmatisierung der Orte.<sup>86</sup>

---

<sup>83</sup> Vgl. Sandock 2008, 207f.

<sup>84</sup> Vgl. Sandock 2008, 207.

---

<sup>85</sup> Vgl. Sandock 2008, 207.

<sup>86</sup> Vgl. Sandock 2008, 205.

# EIN TYPUS IM STÄDTISCHEN KONTEXT

*- Der Betonhochhaustypus des sozialen Wohnbaus in Melbourne.  
Städtischer Kontext und sein gesellschaftliches Stigma. -*

## STADT MELBOURNE

Um eine höherer Wohndichte zu erreichen und die Stadt vor dem weiteren Wachsen in Zukunft abzuhalten, wird der Bau und die Integration von Wohnungen bzw. Apartment Blocks in den vergangenen Jahren politisch gefördert. Die Begeisterung über die Entwicklung der freistehenden Bungalows, zu einer kollektiven Wohnform, hält sich bei den Bewohnern Melbournes in Grenzen. Die signifikanten Gebäudehöhen sprünge schaffen eine Kontroverse in der Stadt und der Gesellschaft. Dass Wohnen auch vertikal übereinander gestapelt attraktiv sein kann, kommunizieren

die von der Regierung finanzierten und gebauten Wohngebäude nicht. Vor allem einkommensschwache Menschen, finden hier einen Ort zum Leben. Das Resultat des Akkumulierens einer sozial schwachen Gesellschaftsschicht transformiert diese Orte und ihre nähere Umgebung zu Nicht-Orten. Trotz des Bewusstseins der Begebenheiten vor Ort präsentieren sich die Gebäude im Kontext als stolze Monumente einer gescheiterten Idee. Die Fotos zeigen ausgewählte Beispiele der rund 47 in den 1960er Jahren gebauten Wohnbauten, die in der Nachverdichtung Zone liegen.<sup>87</sup>

---

<sup>87</sup> Vgl. Sandock 2008, 56.



*Bungalow vs. Commission Housing  
Northcote, Melbourne  
November 2017*





*Kontext  
Kensington, Melbourne  
November 2017*



*Bungalow vs. Commission Housing 2  
Melbourne  
November 2017*



*Typ T  
Footscray, Melbourne  
November 2017*



*Typ S  
Collingwood. Melbourne  
November 2017*



*56 Derby Street  
Kensington, Melbourne  
November 2017*



*Derby Street  
Kensington, Melbourne  
November 2017*



*Kontext  
Flemington, Melbourne  
November 2017*



*Typ L  
Kensington, Melbourne  
November 2017*





*Heritage  
Windsor, Melbourne  
November 2017*



-

Der folgende Teil widmet sich dem architektonischen Entwurf, welche als persönliche Reaktion auf die Analyse der Stadt Melbourne zu lesen ist. Die zuvor behandelten Thematiken stehen alle in Verbindung mit dem "sprawl" der Stadt. Das Modell der Gesellschaft der freien Marktwirtschaft die Slums generiert; Slums die ein homogenes, dichtes Wachsen der Stadt verhindern; sowie Politik und Wirtschaft, die eine Gesellschaft formt und das Wohnen, dass als verbindendes Element zwischen Politik, Wirtschaft, Stadt und Gesellschaft agiert. Das Ziel ist es, die aus der Analyse resultierende Entwurfshaltung auf den nächsten Seiten durch Visualisierungen zu kommunizieren.

### **Kann Architektur komplexe Probleme in der Gesellschaft verbessern?**

Das folgende Kapitel zeigt auf den ersten Seiten Überlegungen zu dem städtebaulichen Problem: "Urban Sprawl". Die utopische Geste definiert die 3. Zone der Stadt, die nachzuverdichtende Zone. Eine alternative Nachverdichtung eines konkreten Ortes, des "Flemington Estates", wird dann auf den weiteren Seiten bearbeitet. Der Vorschlag zeigt wie Architektur und Landschaft, Räume vielschichtiger Identitäten schaffen kann. Dabei wird der Fokus auf den negativen Raum, wie zuvor beschrieben, und den öffentlich- antikapitalistischen Raum gelegt. Die Interventionen am gewählten Ort beinhalten einige Elemente der Stadt des 19., 20., und 21. Jahrhundert, die in der Analyse der Stadt behandelt wurden. Sie sollen hier eine Symbiose mit der bestehenden Struktur eingehen.

Das "Flemington Estate" spiegelt auf kleinem Raum, Melbourne als Stadt wider. Zwischen in Reihe und Glied geordneten Einfamilienhausraaster erstreckt sich das Areal wie eine Enklave über mehr als einen halben Kilometer. Tote Orte sowie dunkle Ecken werden zur Zeit von Landschaft, Architektur und Nutzung der Bewohner generiert. Was fehlt ist Übersichtlichkeit, das heißt ein besseres Strukturieren des Vorhandenen, sowie eine respektvolle Nachverdichtung, die auch eine Vernetzung der Insel mit der Umgebung schaffen soll.

Der Entwurf zeigt die postmoderne Stadt: Die Stadt in der Stadt.<sup>88</sup>

-

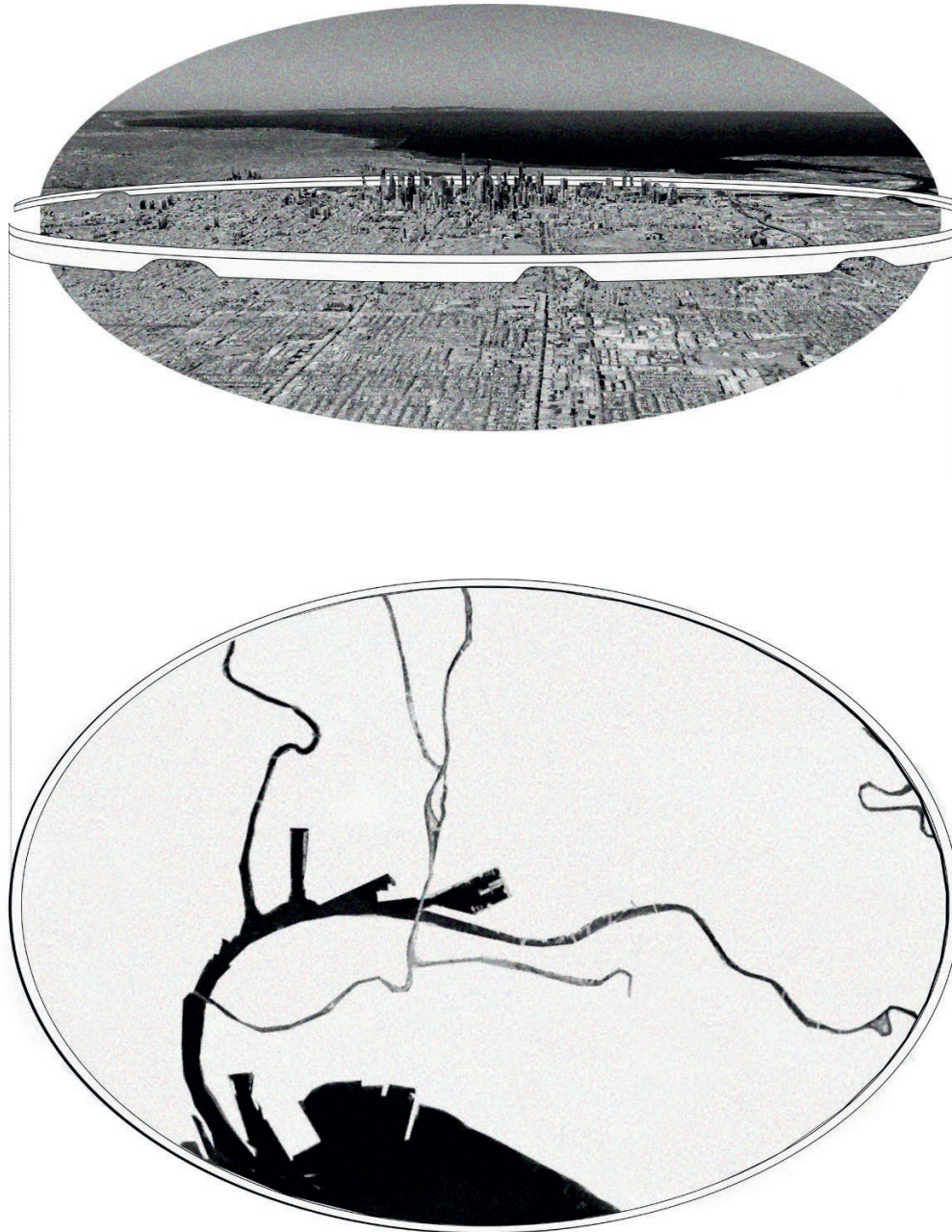
<sup>88</sup> Vgl. Ungers/Koolhaas 2013.

# STÄDTEBAULICHER GEDANKE



*Diagramm b.4*  
**Stadtwachstum seit 1888**  
*Timeline*

*„The sense of architectural form lies in its obstructiveness. Architectural form works as a strategy simple by existing it is there to advance its context not itself. It does not offer endless and unfocused possibility but is that please just limits.“<sup>89</sup>*



*Diagramm b.5*

***Das Stadtor als städtebauliche Intervention.***

*markiert die 3. Zone. Subjektive Antwort auf die städtebauliche Analyse und das Problem des Sprawl in Melbourne*

---

<sup>89</sup> Vgl. Aureli/Geers/Tattara/Severen 2006, 3.

# THE CITY OF FRAMES

- als Reaktion auf den Urban Sprawl in Melbourne -

*Die größte historische Ironie der Landnutzung in Victoria ist, dass die Regierung meist nicht die Kontrolle über die grundlegende Nutzung des Landes hat. Politisches Handeln hat wirtschaftliche und soziale Auswirkungen. In Melbourne vor allem an Landspekulationen zu sehen.*

*Der Gigante Melbourne resultiert aus der Privatisierung des Landes, bzw. die Initiierung und Steuerung privater Entwicklungen der Stadt, an Stelle einer demokratisch kontrollierten Stadtentwicklung, die der Öffentlichkeit zum nutzen werden kann.*<sup>90</sup>

Fragmentierte Entwicklungen der Raumstrukturen sollen in Zukunft verhindert werden, dass die Stadt langsam zu einem gemeinsamen Konstrukt wachsen kann. Melbourne ist eine Stadt der Mannigfaltigkeit. Viele verschiedene Kulturen und Lebenseinstellungen treffen hier auf großem Raum aufeinander. Vor allem ist es wichtig die Identität der kulturell eigenständigen Stadtteile zu vernetzen und zu verbinden, um weniger entwickelte Teile der Stadt einbinden zu können und somit eine funktionierende Vernetzung des Vorhandenen zu schaffen.

Die stark dominierende linearen Infrastruktur Wege die in das Central Business District führen, verlangen eine bessere radiale Vernetzung der suburbanen Bezirke wie Northcote, Collingwood, Richmond, St. Kilda, South Melbourne, South Yarra, Footscray, Williamstown, Flemington, Kensington und North Melbourne.

Eine immanente Landschaft zu entwickeln die diese Verbindung schafft, ist das Ziel. Sie eröffnet einen Möglichkeitsraum für den schnellen und gezielten Austausch der Bewohner in diesen Bezirken und kann öffentlichen Raum wieder aneignenbar machen.

Das Schema (siehe Diagramm b.5) kennzeichnet eine ineinandergreifenden Schleife, die Melbournes lineare Infrastruktur entgegenwirken soll. Die Mobilität der städtischen Struktur soll eine Weiterführung der Stadt als Prozess sein. Sie unterstreicht die Beziehung zwischen dem Void und der Masse und zwischen dem Dauerhaften und dem Vergänglichen. Die fließende Bewegung, widmet sich der Kommunikation verschiedener Funktionen und schafft eine Gesamtfunktion. *“A landingstrip of collective monuments.”*<sup>91</sup> R.K. Exodus or the voluntary prisoners of architecture

Mobilität und Identität. Mobilität zwischen den Identitäten haucht der Stadt Leben ein. Die Stadtmauer und die daraus resultierenden Räume wirken wie ein Rahmensystem, das den verfügbaren Raum erzeugt. Das Ergebnis ist eine Stadt, in der das Raster eher eine gebaute Struktur als eine bedienende Struktur ist. Die Stadt soll eine Reihe von eingerahmten und verbundenen Räumen sein, in denen Inhalt inszeniert und konstituiert wird. Die architektonische Form ist die Form selbst, verbindet und rahmt ein.<sup>92</sup>

---

<sup>90</sup> Vgl. Sandock 2008, 44.

---

<sup>91</sup> Vgl. Koolhaas 1972.

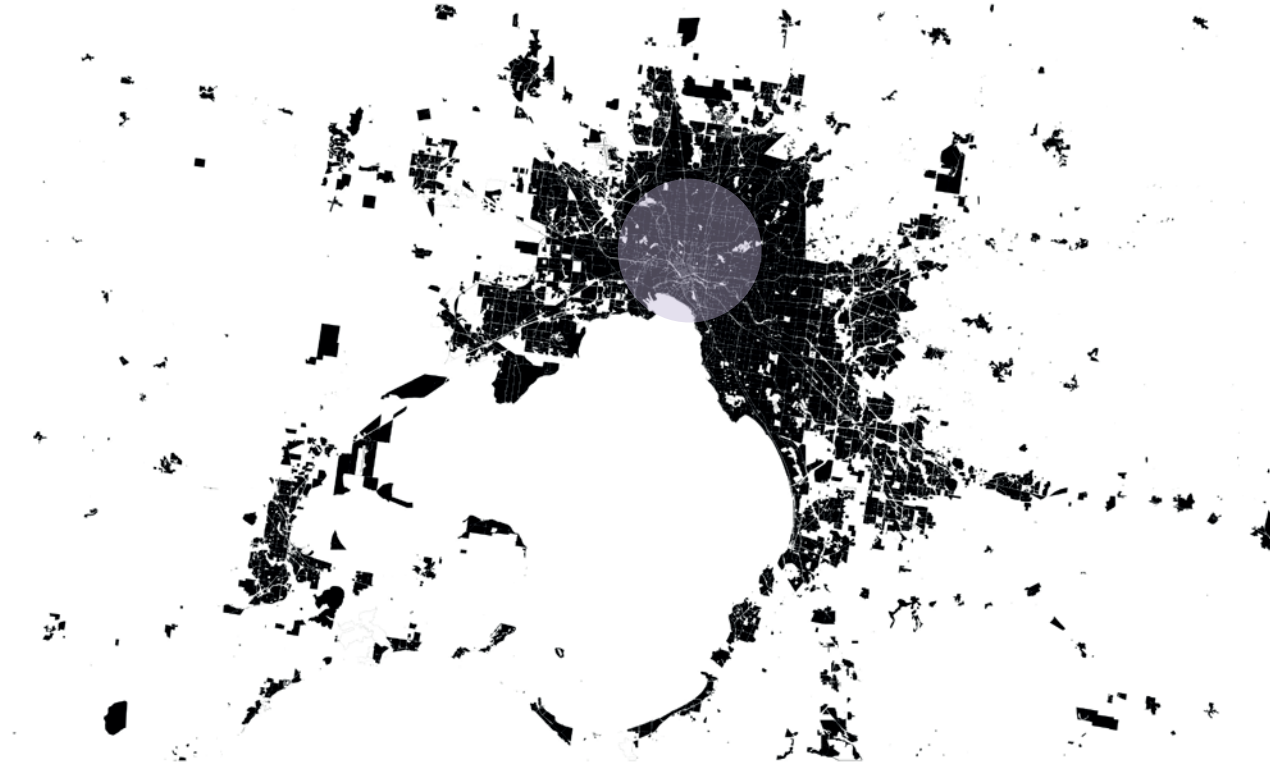
<sup>92</sup> Vgl. Aureli/Geers/Tattara/Severen 2006, 3.

SOZIALE WOHN SIEDLUNGEN  
ALS STIGMATISIERTE ORTE

FLEMINGTON ESTATE



# VERORTUNG



*Weil Wohnraum Stadt ist. Leistbarer Wohnraum "Communities" bildet. "Communities" Identität schaffen. Identität Stadt vernetzt - und diese Vernetzung Stadt erlebbar macht.*

Immer mehr Einwohner Melbournes werden mit der Frage von leistbarem Wohnen konfrontiert. Immer mehr Menschen wird es bewusst, dass auch ihr zu Hause, sofern es ein Mietobjekt ist, jeder Zeit abgerissen werden kann, um im Zuge der Nachverdichtung und Wohnraumnachfrage, zu Apartmentblocks umgebaut zu werden. Immer öfter kommt es vor, dass Menschen von einem Tag auf den Anderen auf der Straße stehen. Ohne Mittel, ohne ein Zuhause. Dass dies in einer so modern fortgeschrittenen Stadt, der lebenswertesten Stadt der Welt (bis 2018), passiert, war der Anlass sich mit der Stadtentwicklung und den sozialen Wohnbaugebieten in Melbourne näher zu beschäftigen. Ein weiterer wichtiger Punkt dieser Arbeit ist, was staatlich sozial geförderte Architektur über gesellschaftliche- Klassenunterschiede aussagen kann.

Was bei der Analyse des Wohnens sichtbar wird ist, dass die Form des Wohnens hier signifikant den Status in der Gesellschaft definiert.

Selbst wenn man in einem heruntergekommenen Kalifornischer Bungalow wohnt, bekommt man mehr Akzeptanz von dem Rest der Einwohner Melbournes zu spüren, als die Bewohner der modernistischen Betonkomplexe.

Die Commission Housing Blocks aus den 60ern, sind Monumente einer intransparenten Politik, Diskriminierung und Klassenunterschieden. Das Image der Gebäude und Orte ist schlecht. Die Standorte der Grundstücke, in der dritten Zone der Stadt (*siehe Diagramm b.6*), werden auf Grund der Wohnraumnachfrage immer prominenter und beliebter. Viele Investoren wittern hier gute Deals und versuchen mehr und mehr Land zu kaufen. Politiker sehen dass sie durch den Verkauf von Teilen der Grundstücke, die Chance haben in ihrer Regierungsperiode grüne Zahlen schreiben zu können. Weiteres sehen sie den Privatverkauf als eine Entlastung einer sozialen Verantwortung gegenüber der unteren Gesellschaftsschicht.



*Diagramm b.6*  
*Ring: Zone 3 mit Verortung der Commission*  
*Housing Estates im städtischen Kontext.*

# STRUKTUR



Die Enklaven, mitten im innerstädtischen Melbourne, haben ohne Zweifel ihren eigenen Charakter. Mit älteren Victorians leben Migrantenfamilien aus Vietnam, China und Somali, Arbeitslose, Drogensüchtige und Kranke dort, und finden in diesen Gebäuden einen Platz zum Sein. Dass sie "Anders" sind, als die Bewohner der Umgebung, kommuniziert schon die Architektur. Am Liebsten hätte die Politik, sowie ein großer Teil der Einwohner Melbournes, die Schandfleck besichtigt. Die Menschen die dort wohnen, sollen die Innenstadt verlassen und an den Stadtrand ziehen, wo der Grund billiger ist und damit die repräsentative Gesellschaftsschicht, das wohlhabende schöne Bild von Melbourne, aufrecht erhalten kann. Die gute infrastrukturelle Anbindung an das CBD und zahlreiche umliegende Naherholungsgebiete, sowie die Nähe zur Autobahn zeichnen vor allem das Flemington Estate aus. Das Vorgehen der Regierung, das Verkaufen der öffentlichen Flächen an private Investoren, die "temporäre" Umsiedlung der Bewohner der Blöcke zur Sanierung der Gebäude und die Nachverdichtung am Grund durch

private Wohnungen für Menschen die in keinem sozialen Notstand leben, ist menschenunwürdig. Momentan befinden sich vier Betonhochhäuser und sieben „Walk-ups“, ein Kindergarten, ein „Community“ Zentrum mit integriertem Kindergarten, eine Schule und Sportplätze mit einem großen Cricket Oval am „Flemington Estate“. Der unbebaute Raum zwischen den Wohnriesen wird hauptsächlich als Parkplatzfläche benutzt. Im Osten der Siedlung, mit Sicht auf den City Link, befindet sich ein großer Spielplatz und ein „Community Garden“, wo die Bewohner der Bauten ihr Gemüse anbauen. Im Großen und Ganzen wirkt es als hätte die Politik hier alles Mögliche versucht, um den vorprogrammierten Problemen, entgegen zu wirken. Dass der Großteil der öffentlich positiv genutzten Flächen, aus der „Community“ vor Ort entstanden sind, ist jedoch die Realität. Kleine Interventionen im öffentlichen Raum, die schönere Ecken des Areals schafft, und die stigmatisierte Architektur kurz ausblenden lässt.



*Kontext  
Flemington Estate, Melbourne  
November 2017*



*City Link  
Monument Bauplatz, Flemington Estate  
November 2017*



*Spielplatz  
Flemington Estate, Melbourne  
November 2017*



*öffentlicher Raum  
Flemington Estate, Melbourne  
November 2017*



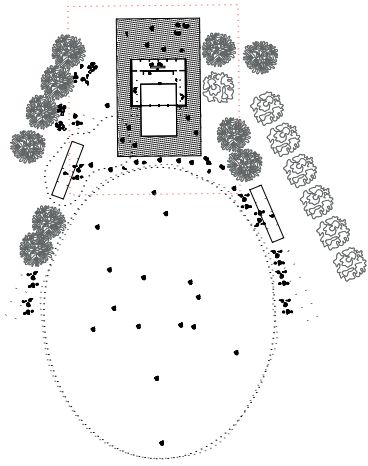
*Erdgeschosszone  
Flemington Estate, Melbourne  
November 2017*



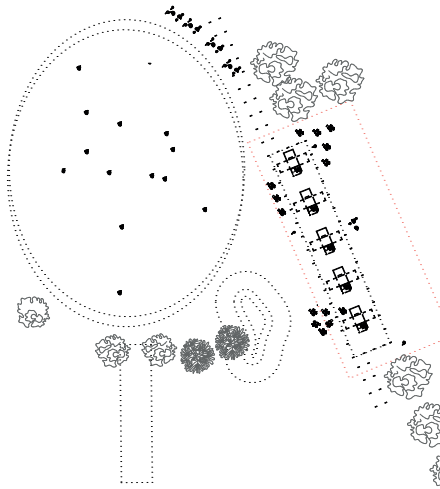


*Erdgeschosszone  
Flemington Estate, Melbourne  
November 2017*

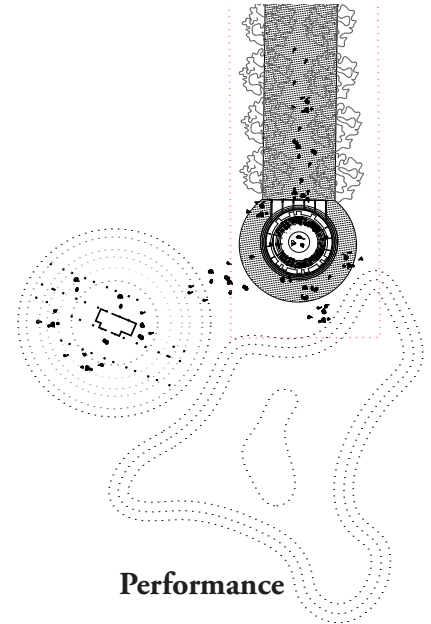
EINE ALTERNATIVE FÜR  
DAS FLEMINGTON ESTATE



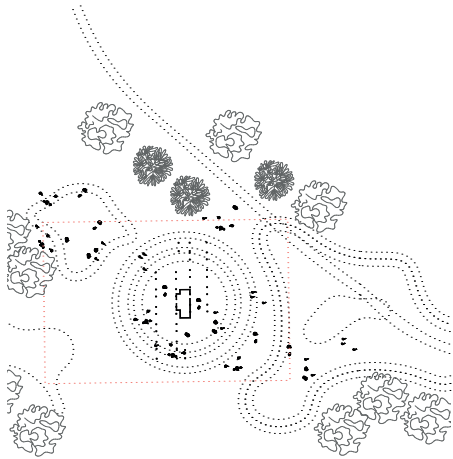
**Baden**



**Wohnen Hybrid**



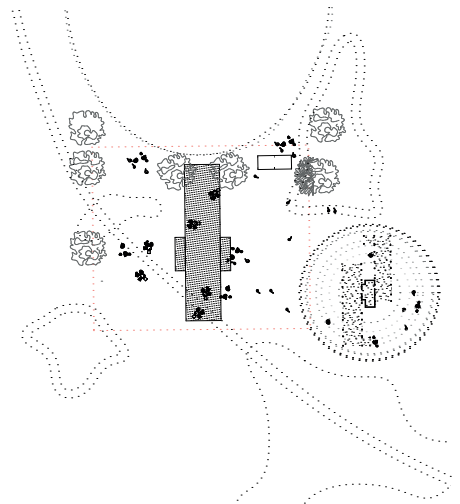
**Performance**



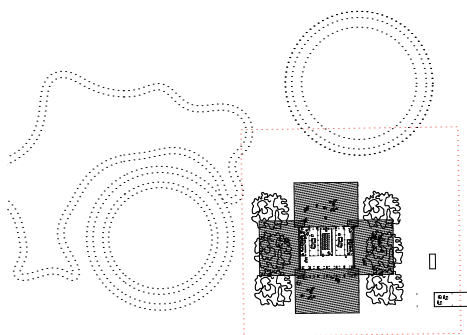
**Wohnen bestehend**

## *Interventionen*

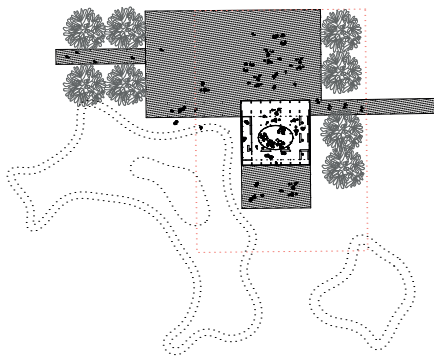
Elemente der Verdichtung.



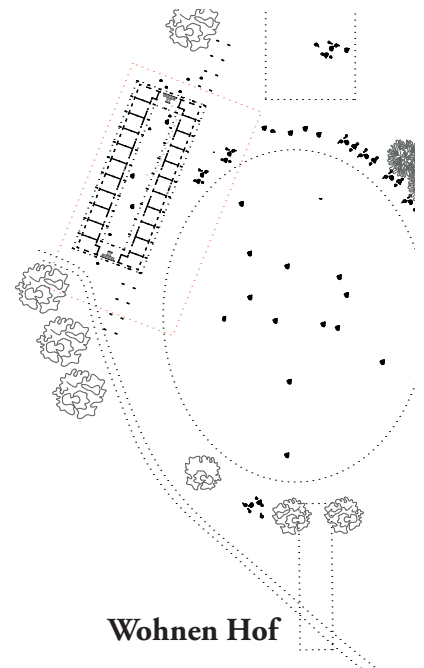
**Treffen**



**Community**



**Markt**



**Wohnen Hof**

# DIE SPRACHE DER ARCHITEKTUR

*[...] The essence of architectural form lies in its obstructiveness. Architectural form works as a strategy simply by existing; it is there to advance its context, not itself. [...]*<sup>93</sup>

## FORM

Heute sind viele groß angelegte städtebauliche Entwicklungen das Ergebnis privater Investitionen. Private Investitionen sind in der Lage, die Nachhaltigkeit in sehr begrenzten Teilen der Stadt zu optimieren, sie liefern jedoch keine Werte und Bilder der Öffentlichkeit, die über ihre eigenen Interessen hinausgehen. Was dann benötigt wird, ist nicht eine bloße Strategie der Programm Unterbringung, sondern vielmehr ein Grundsatz, der den öffentlichen Raum und den privaten Raum in Richtung einer neuen Idee der Bürgergemeinschaft transzendiert.

Jeder Moment unserer Existenz ist eine kontinuierliche Bewegung durch den Raum, der durch Wände definiert wird.<sup>94</sup>

## ANONYME SKULPTUREN

Die Hochhauskomplexe, die Monumente der Moderne, stehen verloren wie anonyme Skulpturen auf dem Bauplatz verteilt. Ihr Aussehen verstärkt den Inselcharakter des "Estates" und die großzügig betonierten Parkflächen liegen ihnen wie kleine Vorplätze zu Füßen.

Die Analyse zeigt, dass Melbourne an vielen Ecken der Stadt die Identität fehlt. Die sture Reproduktion der englischen Kultur und Gesellschaft hat eine inhomogene Stadt, die gleichzeitig Chaos und Monotonie charakterisiert, erzeugt. "Flemington Estate" ist ein sehr gutes Beispiel, das auf kleinem Areal, das Bild das Melbourne als Stadt vermittelt, zeigt. Unzählige vertraute städtische Elemente befinden sich ungeordnet am Bauplatz verteilt. Dies macht den Ort schwer lesbar und seine Identität nicht zu begreifen.

Das herrschende Chaos vor Ort produziert Räume von keiner bis geringer Qualität.

Die architektonischen Interventionen stehen im Zeichen der "Community" und sollen dieser dienen. Die Architektur soll Bereiche des Ortes interpretieren, aufwerten und vernetzen. Das Resultat soll ein lebendiges, eigenständiges, mit dem Kontext kommunizierendes Konstrukt sein, das durch architektonische Formen Qualität schafft. Durch die Sprache der Architektur soll an diesem Ort Identität geschaffen werden. Auf den folgenden Seiten wird der Entwurf einer Nachverdichtung des Gebiet erklärt und visualisiert.

## INTERVENTIONEN

Die übergeordnete Form des Dreiecks macht es möglich das Chaos im Inneren des Estates ein wenig zu ordnen. Die Ecken markieren Punkte des Ankommens und symbolisieren Hauptvernetzungspunkte mit der Umgebung. Diese Plätze schaffen die erste Verbindung der Insel mit dem städtischen Kontext.

Die absolute Tabula Rasa wird abgelehnt. Misslungenes oder gescheiterte idealistische Ansätze der Architektur aus der Vergangenheit und dem Heute werden hier akzeptiert. Jeweilige Qualitäten werden herausgearbeitet und verbessert.

Die Betonhochhäuser werden zu familienfreundlichen Wohnbauten transformiert. Zwei weitere Wohnbauten schaffen mehr Wohnraum. Der Hoftypus mit durchgesteckten Wohnungen und direkt angeschlossenen Außenflächen bietet Platz für kleine Familien und Singles.

<sup>93</sup> Aureli/Geers/Tattara/Severen 2006, 4.

<sup>94</sup> Vgl. Aureli/Geers/Tattara/Severen 2006, 5.

Der zweite Bau, ein Hybrid. Die Grundrissgestaltung erinnert an Wohnungen aus der Gründerzeit. Die Wohnungsgrundrisse machen es möglich das Gebäude einfach mit anderen Funktionen zu füllen. In der Scheibe wird neben Wohnraum auch ein Kindergarten, Büro und Raum für Ateliers, Alten Residenzen bzw. Wohngemeinschaften für Menschen mit weniger Kapital geschaffen. Die Erdgeschosszone dient der Öffentlichkeit und bietet öffentliches Angebot des Konsums für die Bewohner und für die Nachbarschaft. Durch den Typ des Zweispanners, bekommt hier jeder Bewohner eine Adresse. Das Problem der Anonymität, welches in den Betonhochhäusern herrscht, wird somit verhindert.

Im Entwurf verwendete klassische öffentliche Gebäudetypen, die durch historische Formgebung, starker Axialität und Ordnung des Grundrisses die starke europäische Architektursprache des 19. Jahrhundert konnotieren, bilden die erste Intervention an diesem Ort. Sie sollen die in der Stadtentwicklung favorisierte Erzeugung von Subzentren, im kleinen Maßstab gerecht werden. Es geht hier jedoch nicht um eine totale Privatisierung der zu bebauenden Flächen durch Shopping Malls oder Freizeitzentren, die Gebäude sollen vor allem für die derzeitigen Bewohner der Siedlung einen Benefit bergen.

Allgemein soll die Sockelzone jedes Gebäude als Aneignungsraum der Umgebung dienen. Durch extrudierte oder invertierte Freiflächen werden Räume generiert, die den Möglichkeitsraum der Bewohner darstellen soll.

Die Landschaft hilft den Gebäuden durch ein Platz Schaffen oder Verdichten, Vorzüge des Gebauten und des Raumes herauszuarbeiten. Die Bereiche die dadurch entstehen kommunizieren natürliche Zonen der Öffentlichkeit.

Eine Parkgarage als Element der postmodernen Stadt, die einer Gesellschaft des Individualverkehrs entspricht, findet am östlichen Punkt des Areals ihren Platz. Das zweistöckige Gebäude schafft eine befestigte Plattform unter dem City Link.

Alle Charaktere der Stadt der Vergangenheit, sowie der Zukunft gehen hier eine Symbiose ein und agieren als Identitätsstifter. Die immanente Landschaft und das Element der Stütze, rahmt den Bauplatz ein.



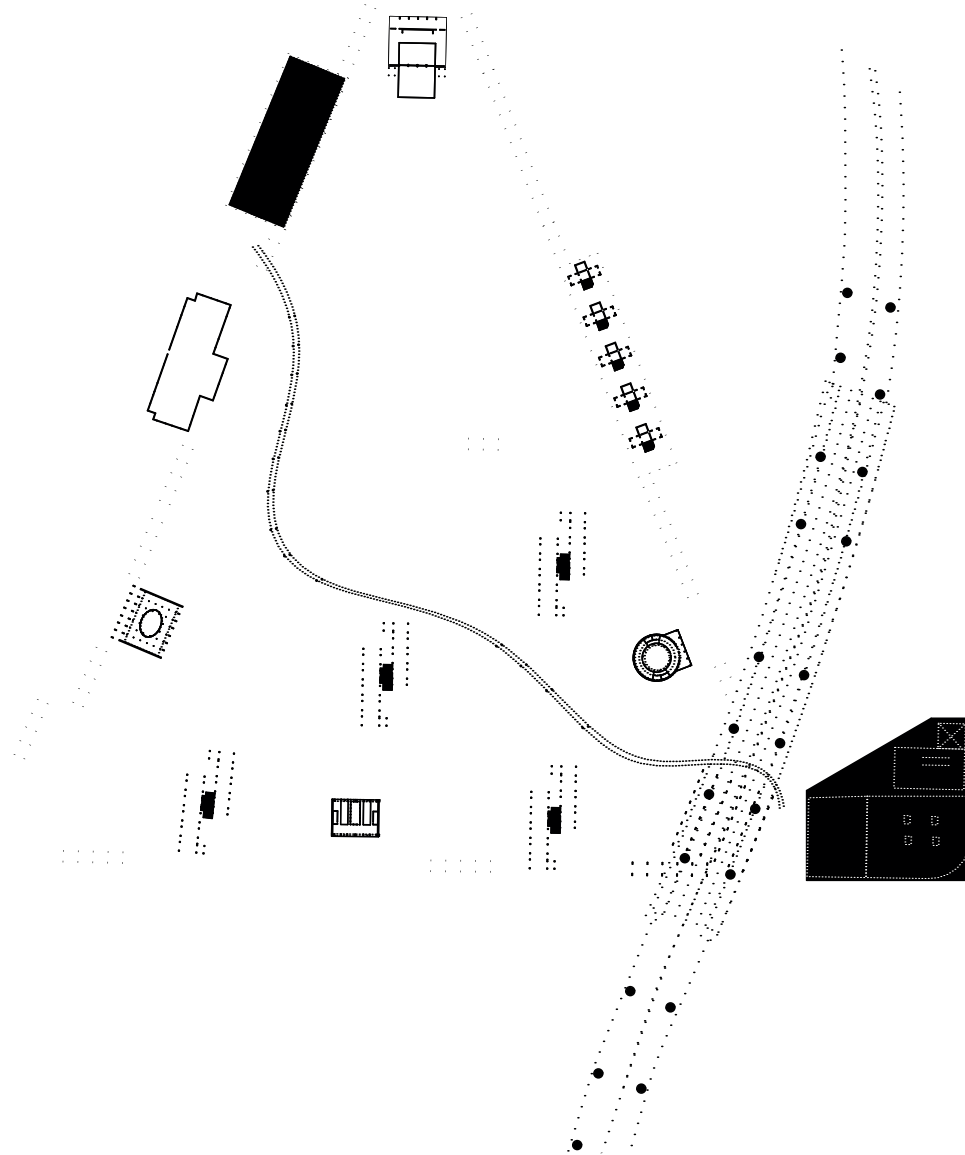


Diagramm b.7  
**Positiv. Negativ. Sichtbar. Unsichtbar.**  
 Darstellung des öffentlichen Raum

- 1 Community Center**  
Beschreibung auf S. 134
- 2 Commission Housing**  
Beschreibung auf S. 139,141
- 3 Markt**  
Beschreibung auf S. 131
- 4 Schule**
- 5 Hoftyous**  
Beschreibung auf S. 136
- 6 Cricket Ground wird zum See**
- 7 Baden**  
Beschreibung auf S. 128
- 8 Einrahmendes Element Stütze**
- 9 Hybrid**  
Beschreibung auf S. 138
- 10 Performance**  
Beschreibung auf S. 125
- 11 Garage**

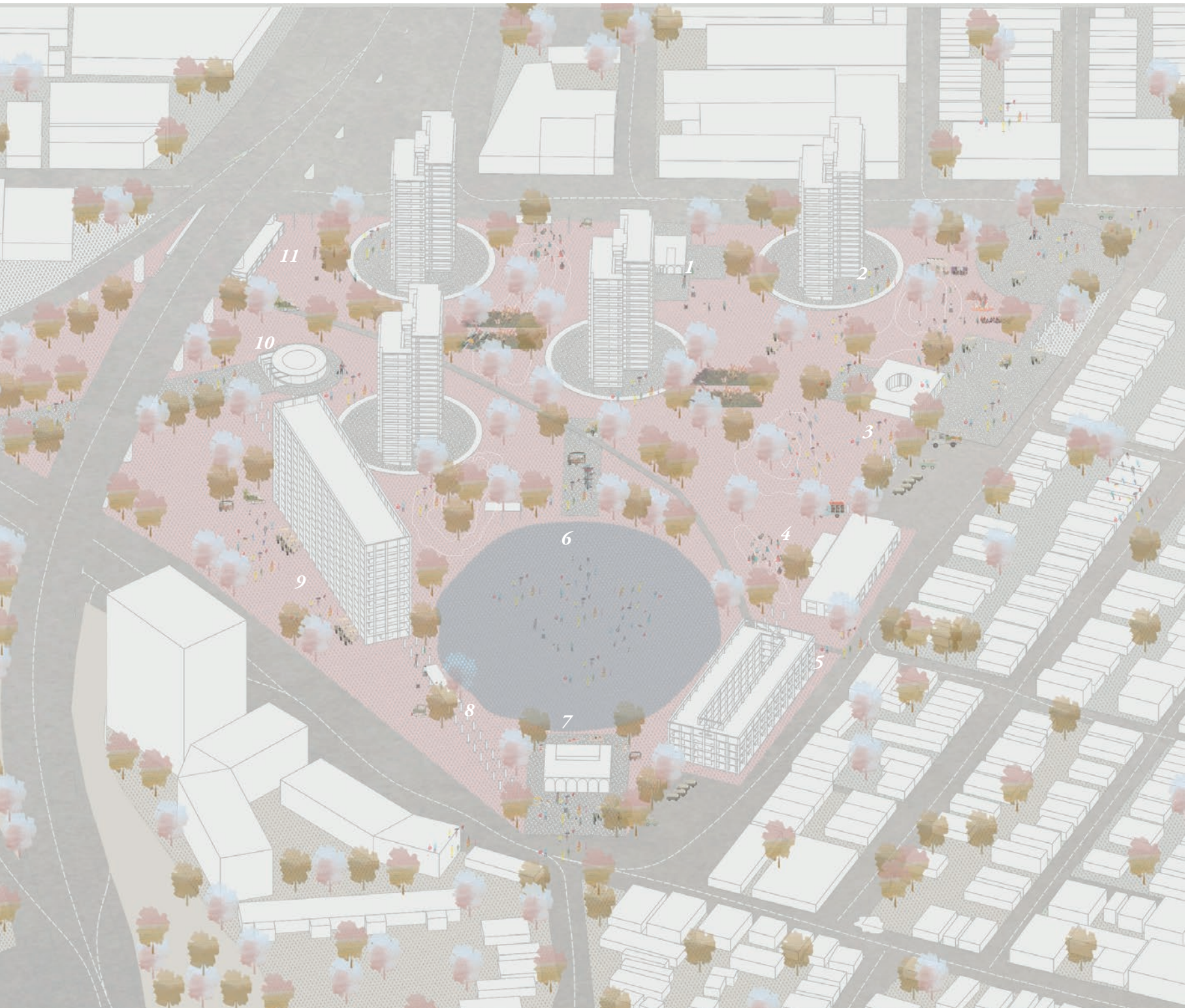
*diagram b.8*

**Die Balance zwischen kleinen und großen Strukturen am Bauplatz steht im Fokus. Hier wird der negative Raum gestärkt, die Architektur schafft Zonen und gliedert den Raum.**

*Es wird sichtbar das auch kleine Interventionen Identität schaffen können.*

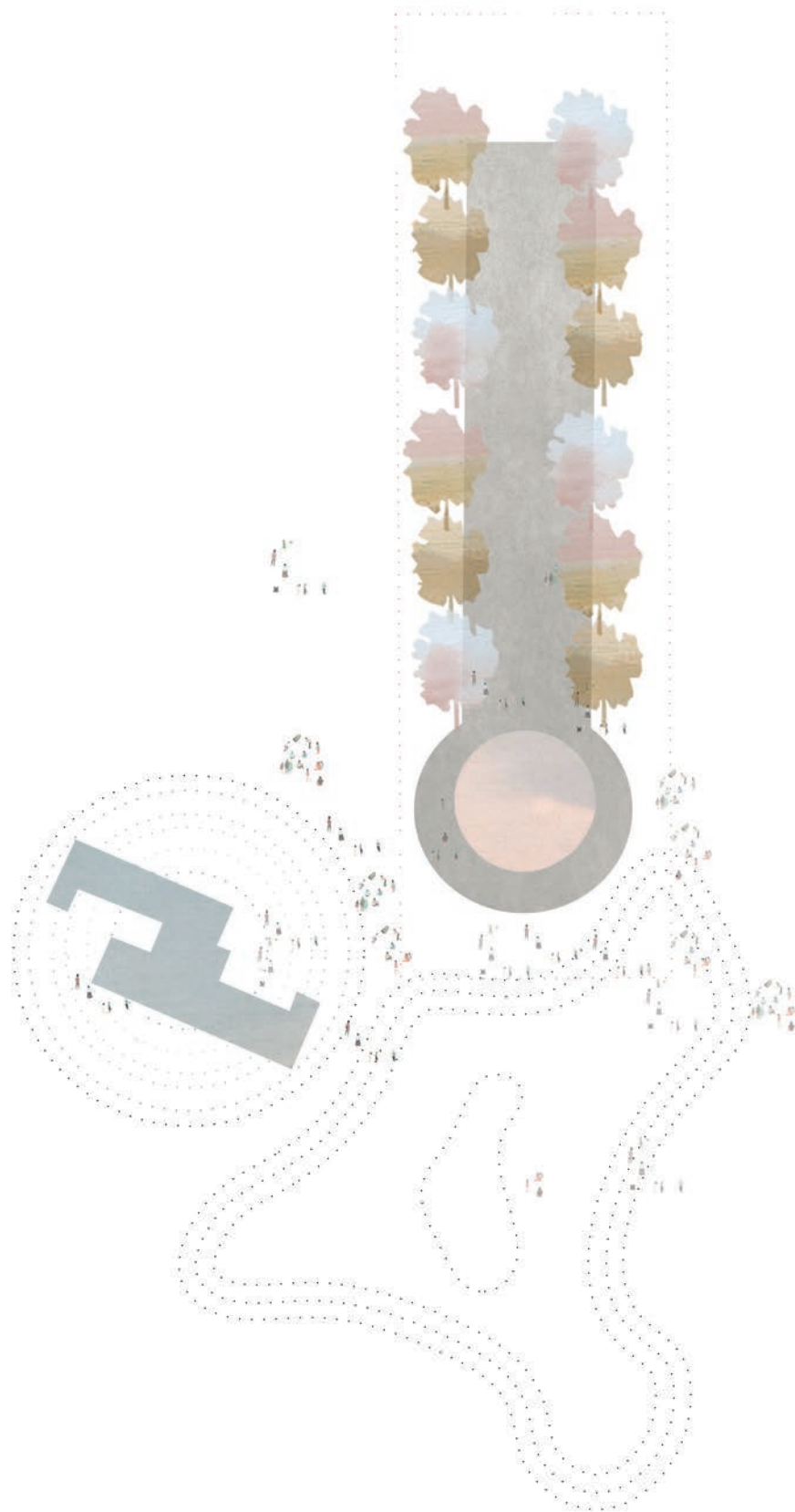








*Ost Blick auf den Bauplatz  
Flemington Estate  
Melbourne*



*diagram b.9*

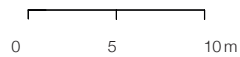
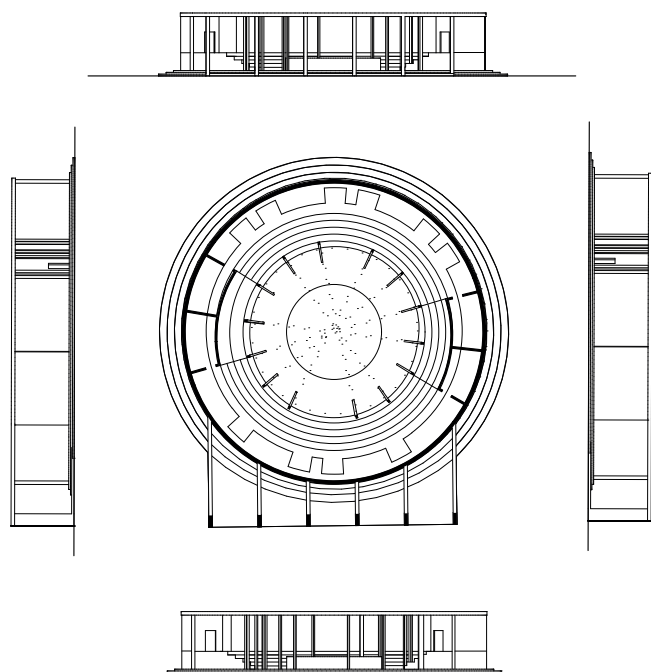
***Intervention Performance***

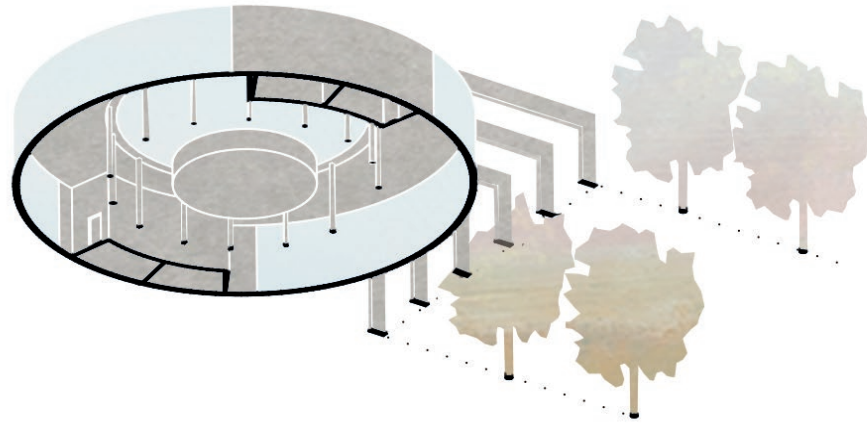
*Das Diagramm zeigt wie das kleine öffentliche Gebäude die Landschaft aktiviert.*



# *Performance*

**Der Theaterpypus als Identitätsstifter**





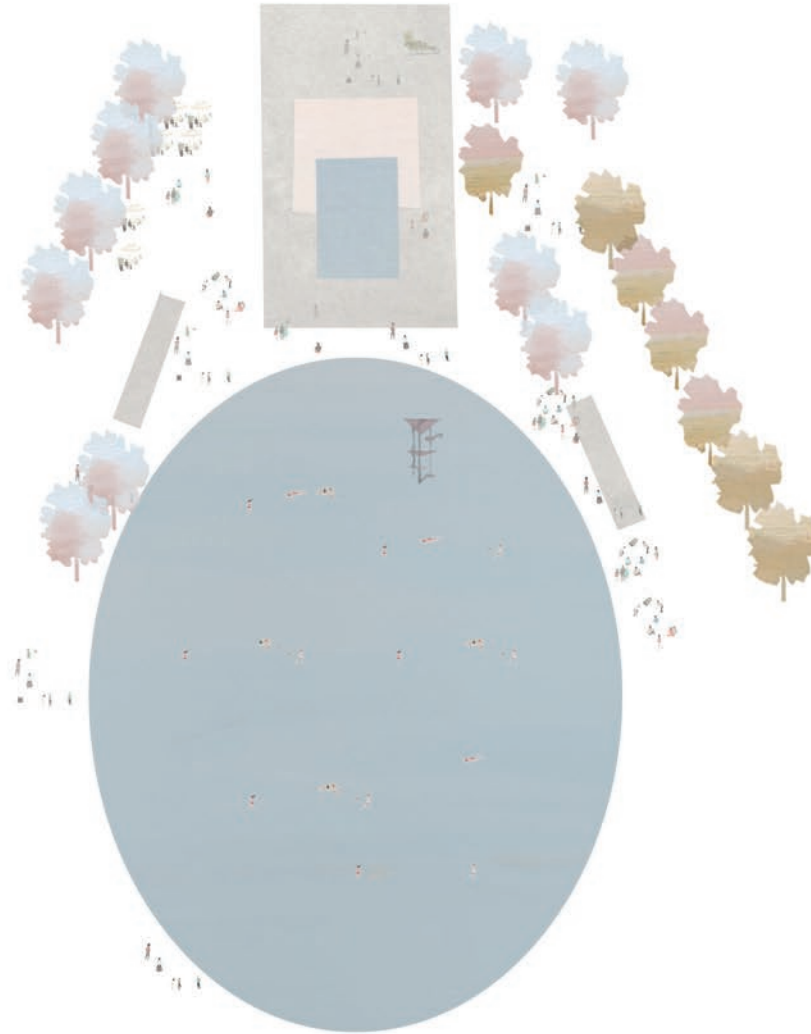
#### INTERVENTION: **Performance**

Der kreisrunde Pavillon ermöglicht durch seine große Verglasung totalen Einblick in das Geschehen im Inneren. Transparenz soll hier dem Umstand, dass dieses Gebäude nicht rund um die Uhr zugänglich ist, entgegenwirken.

Es ist ein Ort der Zusammenkunft, des Zusammenbringens von Bewohnern der Siedlung und des Umfelds. Ein Treffpunkt.

Die naheliegende Schule findet in diesem Pavillon eine Bühne ihre alljährlichen Stücke aufzuführen, jeden Sonntag findet ein Puppentheater für die Kinder statt, manchmal sogar unter der Woche, um die Kinder des Kindergartens ebenso unterhalten zu können. Mütter und Väter der Siedlung nähen Kostüme und partizipieren an den Stücken. Eine kleine Theatergemeinschaft entsteht.

Die talentierten Musiker der Siedlung und junge Talente aus Melbourne, finden hier einen Ort um ihre ersten musikalischen Projekte zu präsentieren. Die unterschiedlichen Ethnien der Bewohner finden hier in den verschiedensten Formen der Kunst einen Ort der Expression. Musik, Theater, Lyrik und die Partizipation aller Individuen finden hier einen Ort.



*diagram b.10*

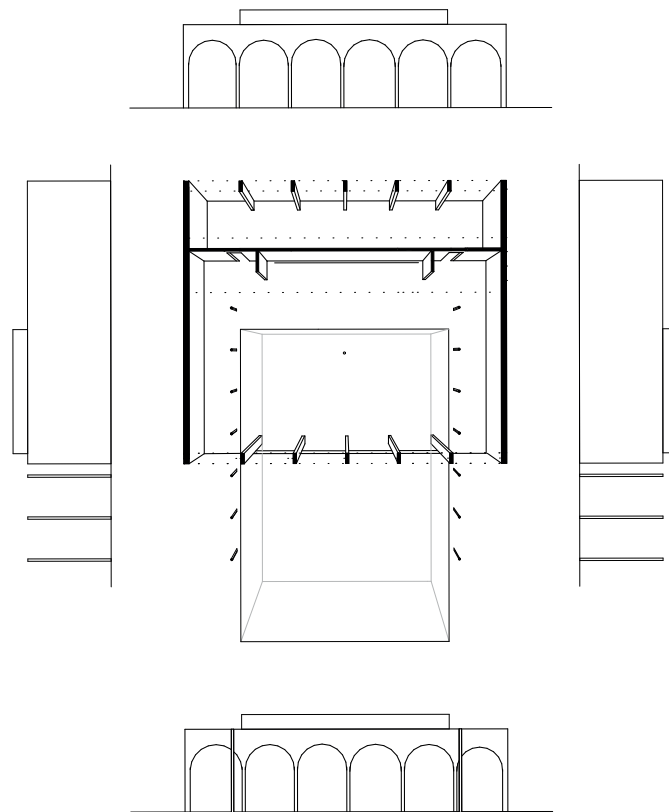
***Intervention Baden***

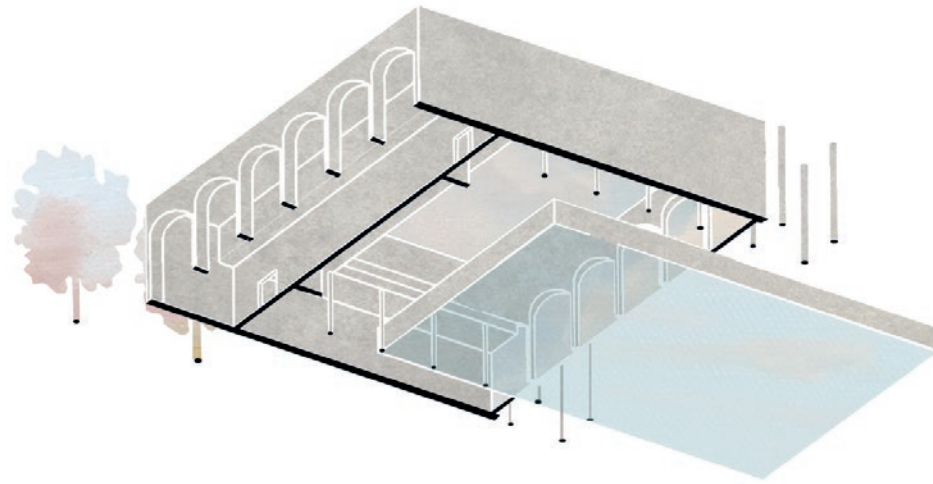
*Das Diagramm zeigt wie das Badehaus und der See die Umgebung aktiviert.*



# *Baden*

**Ein Gebäude das Gemeinschaft schafft**



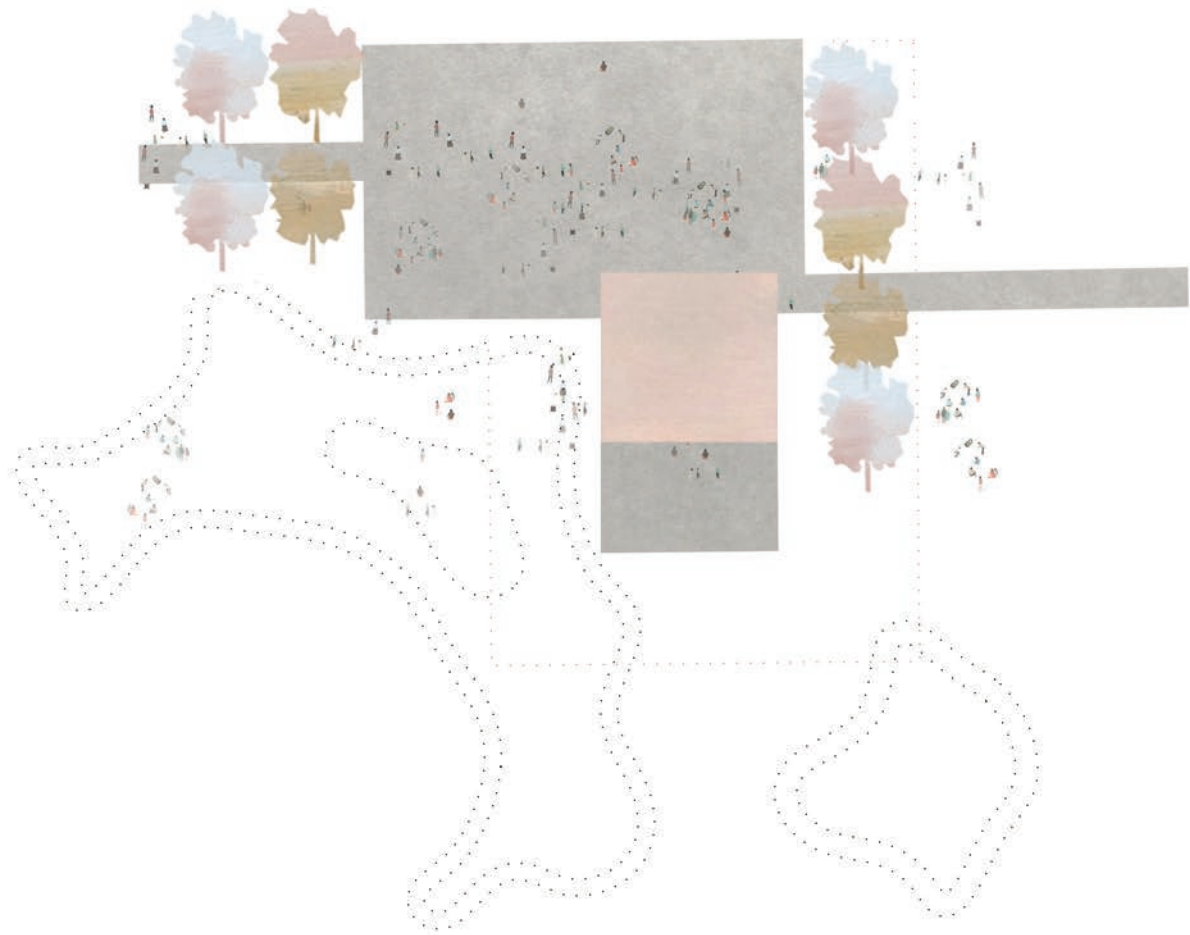


#### INTERVENTION: **Baden**

Das Kopfstück des Areals bildet das Badehaus. Die Form des Bogens als Kennzeichen des Öffentlichen, lädt die Menschen des Bezirks ein, das "Flemington Estate" zu beleben und für jeden zugänglich zu machen. Einkommensschwache Leute können sich durch kleine Arbeiten den Eintritt in das große Schwimmbad ebenso leisten, wie wohlhabende Business Leute und Familien etc. die in den umliegenden Apartments und Häusern wohnen. Das Gebäude liegt an der stark belebten Straße, die in das Stadtzentrum führt. Ein großzügiger Vorplatz bietet genügend Platz um sich zu Versammeln und anzukommen und Distanz zum Verkehr der Hauptstraße.

Baden vereint Privatheit und Öffentlichkeit. Wasser ist Ruhestifter, reinigt, ist ein essentieller Bestandteil unserer Existenz und schafft Orte der Kommunikation.





*diagram b.11*

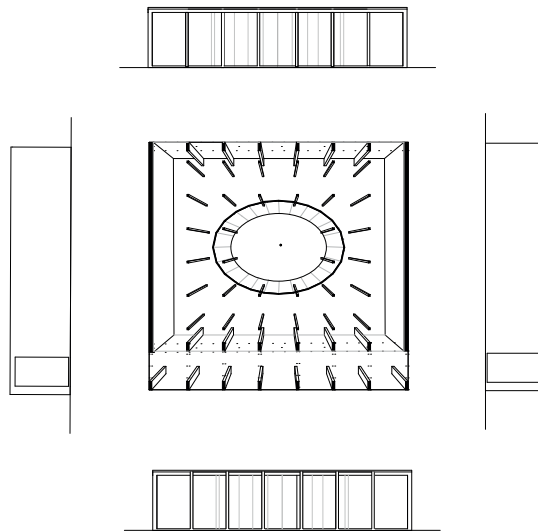
***Intervention Markt***

*Das Diagramm zeigt die Markthalle mit Marktplatz, so wie die umgebende Landschaft.*

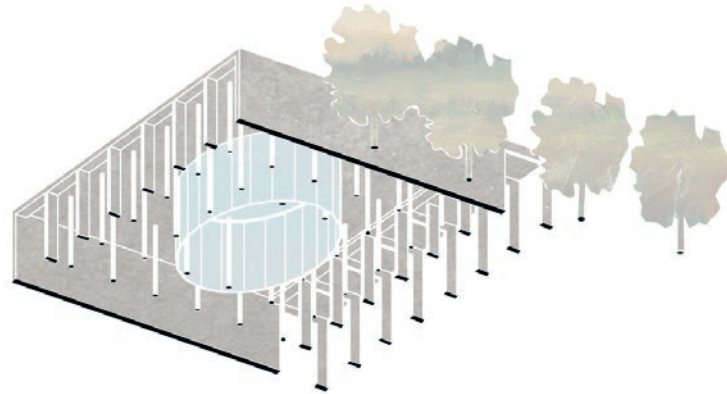


# *Handel*

**Agora. Aufeinandertreffen und Ertrag-**



0 5 10m



#### INTERVENTION: **Markt. Handel. Agora.**

Die Markthalle mit Vorplatz bietet Raum für einen permanenten Markt unter Dach und den Aufbau für temporäre Stände im Außenraum. Der Markt als Nahversorger. Hier sollen täglich frische Lebensmittel in der Markthalle verkauft werden. Die Bewohner der "Commision Housing" Apartments können hier ihr selbst angebautes Gemüse verkaufen. Am Wochenende wird der Vorplatz zum erweiterten Markt unter freiem Himmel. Spezialitäten der Herkunftsländer und traditionelle Handarbeiten können hier verkauft werden. Weiteres dient einer der Marktstände als Jobbörse. Jeder der Bewohner des Areals, kann seine (zum Beispiel) handwerkliche Fähigkeiten für den Tausch von Gütern anbieten. Junge Leute können so eventuell eine dauerhafte Ausbildungsstelle finden und der Austausch von Begabungen und Wissen bricht Vorurteile und ermöglicht einen persönlichen Umgang untereinander.

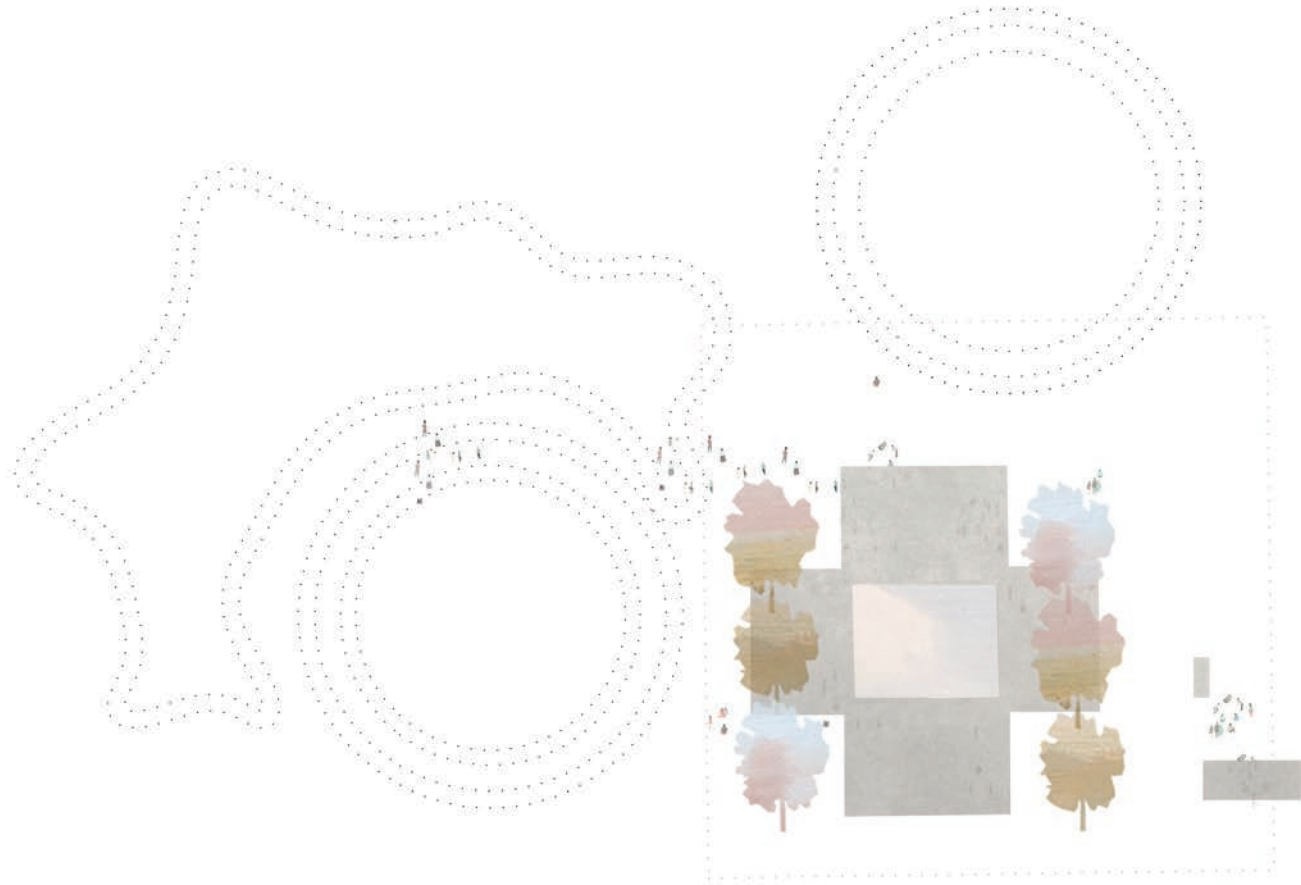


diagram b.12

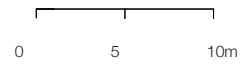
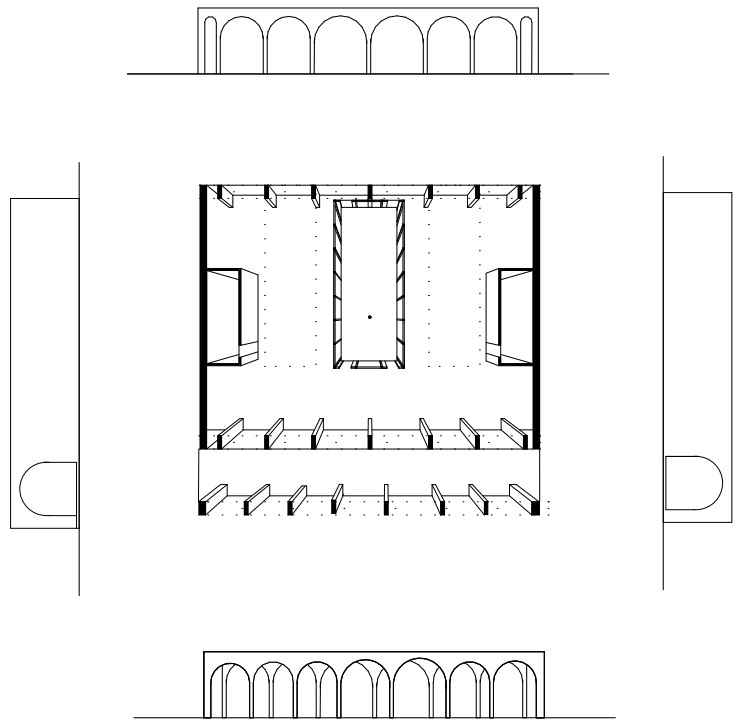
**Intervention Community**

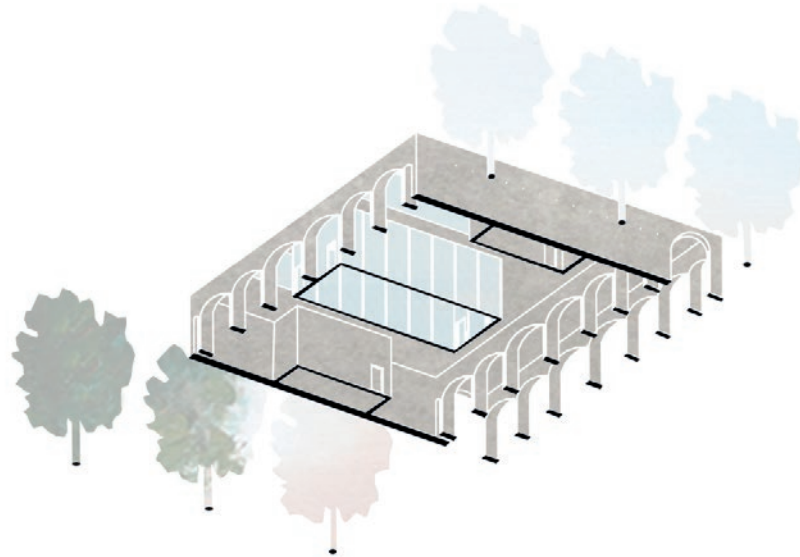
Das Diagramm zeigt das zentrale Gebäude der Community am Areal eingebettet in die Landschaft. Die kleine gebaute Struktur aktiviert die Landschaft.



# Community

Ein Treffpunkt um Gedanken auszutauschen





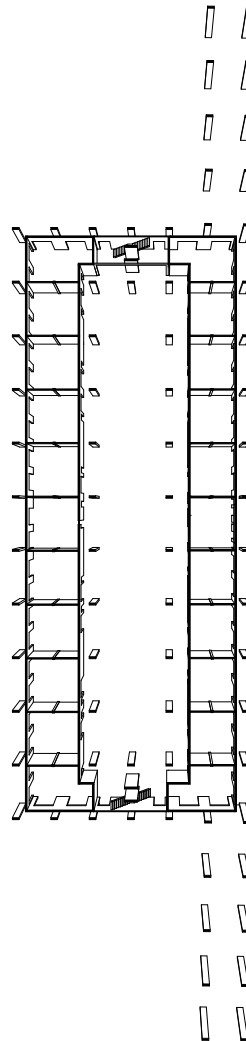
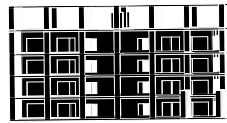
#### INTERVENTION: **Community**

Jede Gemeinschaft braucht auch einen Ort um das Geschehen und die Dynamiken der Bewohner zu diskutieren. Die Fassade des “Community“ Gebäude wird von Bögen geschmückt, die den öffentlichen Charakter des Gebäudes kommunizieren sollen. Der Glaskubus im Inneren, der Platz für Treffen, Diskussionen und Workshops bietet, ist vollkommen zu öffnen. Die direkten Blickbeziehungen mit der Umgebung und der Wohnbauten, schafft das Gefühl als Basis der Bewohner, wo man Fragen, Beschwerden, Wünsche und Anliegen offen anbringen kann.

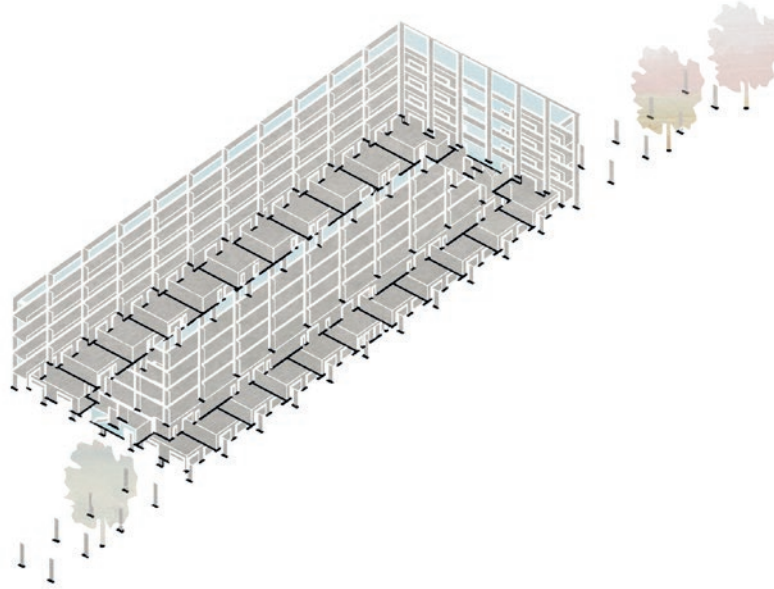
Der Wunsch in der Zukunft ist, dass die Siedlung bzw. das Areal so weit wie möglich autonom organisiert ist. Die Bewohner der verschiedenen Gebäude bilden kleine Gemeinschaften, welche gewisse Aufgaben haben, um die Instandhaltung der öffentlichen Gebäude, sowie der Wohnbauten gewährleisten zu können.

# *Wohnen im Hof*

Durchgesteckte Wohnungen und der Hof als Kommunikationsort.



0 5 10m



#### INTERVENTION: **Der Hof**typus

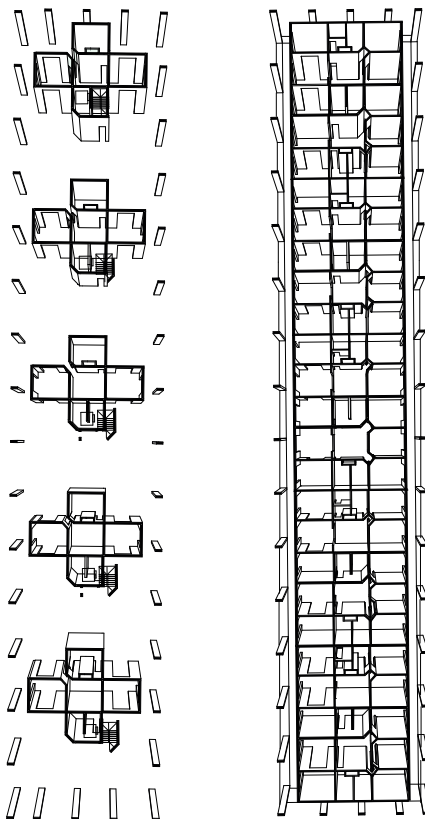
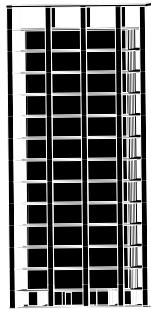
Die durchgesteckten Wohnungen werden von einem hofseitigen Laubengang erschlossen. Der Laubengang bietet durch seine Tiefe Platz zur Erschließung, kann aber auch als Begegnungsort genutzt werden - er wird zur Straße. Da jede Küche ein großes Fenster Richtung Innenhof besitzt, bietet es sich an einen Tisch und Stühle vor die Haustür zu stellen.

Die Blickbeziehungen die durch den Hof entstehen schaffen mehr Kommunikation unter den Bewohnern. Durch den außenliegenden Balkon wird eine, wenn gewünscht, Privatheit gewährleistet. Der Dachgarten mit Pool bietet einen Raum für alle Bewohner des Gebäudes um in ihrer Freizeit Zeit miteinander zu verbringen.

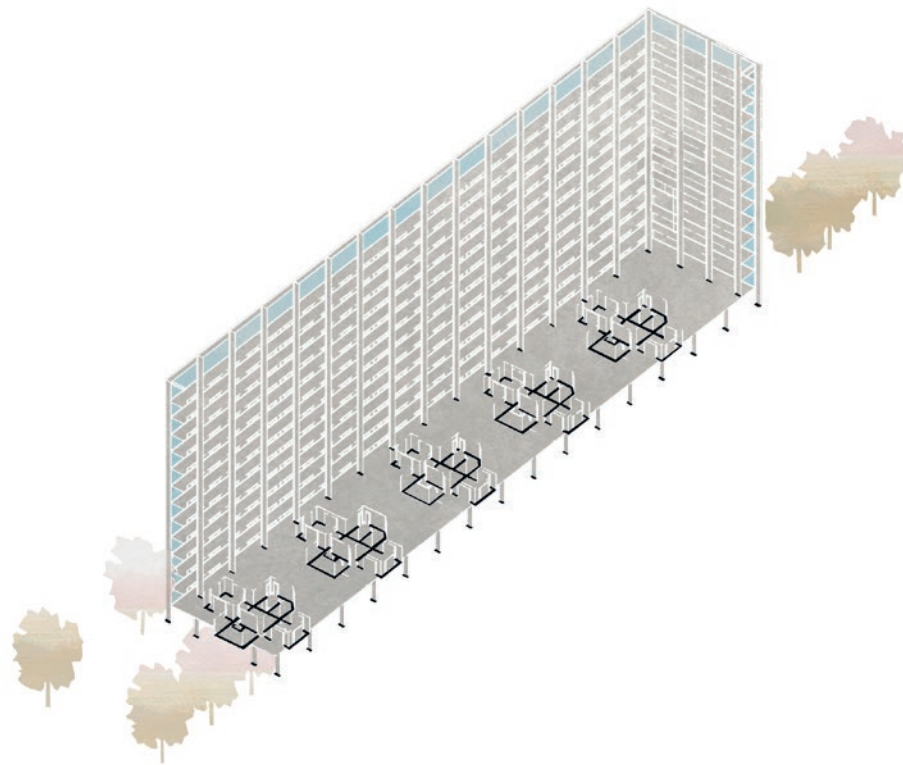


# Hybrid

Ein Grundriss der vielfältige Nutzungen zulässt



0 5 10m



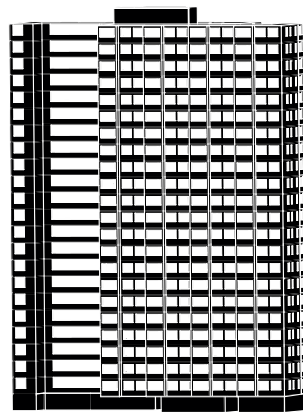
#### INTERVENTION: **Das Hybrid**

Hier finden die verschiedensten Funktionen einen Platz. Der Grundriss erlaubt unterschiedliche Nutzungen. Das Vermeiden von Korridoren ermöglicht eine besonders effiziente Raumnutzung und die umlaufenden Balkone dienen als Sonnenschutz und direkten Zugang und Bezug zum Außenraum. Die fünf Kreuze im Erdgeschoss dienen als Stiegenhaus Kern, anliegende Räume als Kaffees und kleine Bars für die Bewohner und Arbeitenden des Komplexes.

Das Layout der Wohnungen ermöglicht die Vermietung der kompletten Wohnung oder einzelner Zimmer. Bei einer Raumhöhe von über vier Metern besteht die Möglichkeit eine weitere Ebene einzuziehen. Immer 2 Wohnungen werden von einem Treppenhaus erschlossen. Trotz der Masse an gebautem Wohnraum, bekommt so jeder eine Adresse.

# *Der Bestand*

## **Commission Houses in Melbourne**

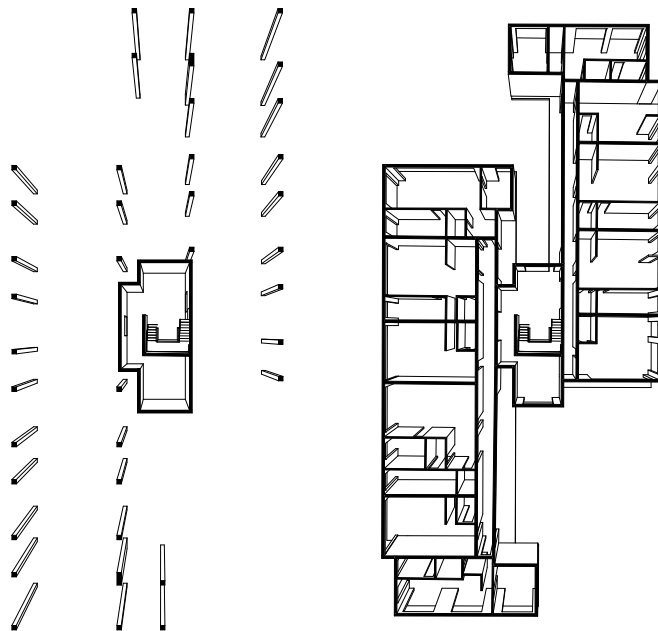
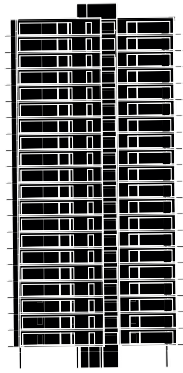


### **INTERVENTION: Vorhandenes renovieren**

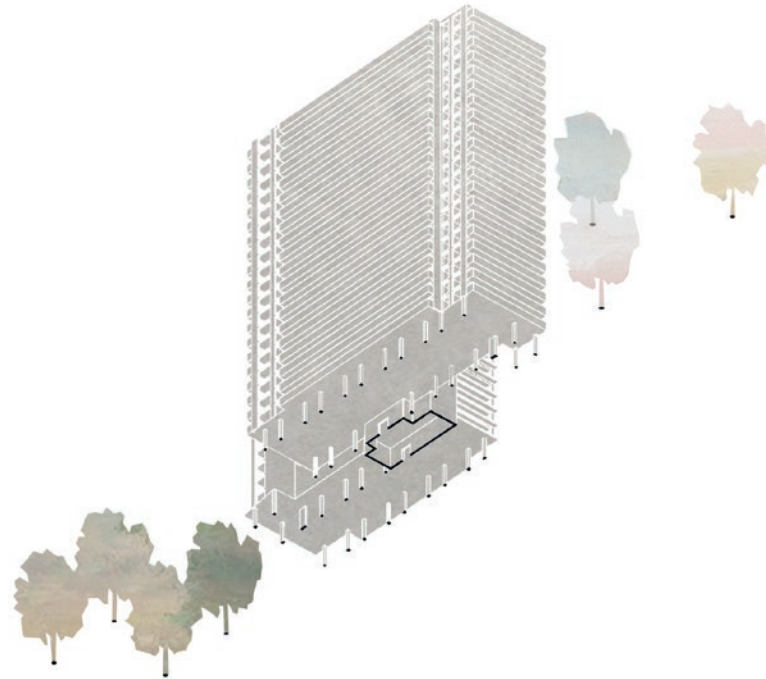
Die vorhandenen "Commission Houses" sind schwer renovierungsbedürftig. Die Grundrisse sind nicht flexibel und bieten zu wenig Raum für die Anzahl an Personen, die in diesen Wohnungen Platz zum Wohnen finden wollten. Vorgefertigte Innenausbauten und standardisierte Wohngrößen, verhindern Flexibilität. Da die Bewohner der Gebäude aus vielen verschiedenen Ländern kommen, müsste der Wohnraum auf Familiengröße und Kultur reagieren können.

# *Sanierung des Bestands*

Bessere Lebensqualität durch Licht und privater Außenraum



0 5 10m

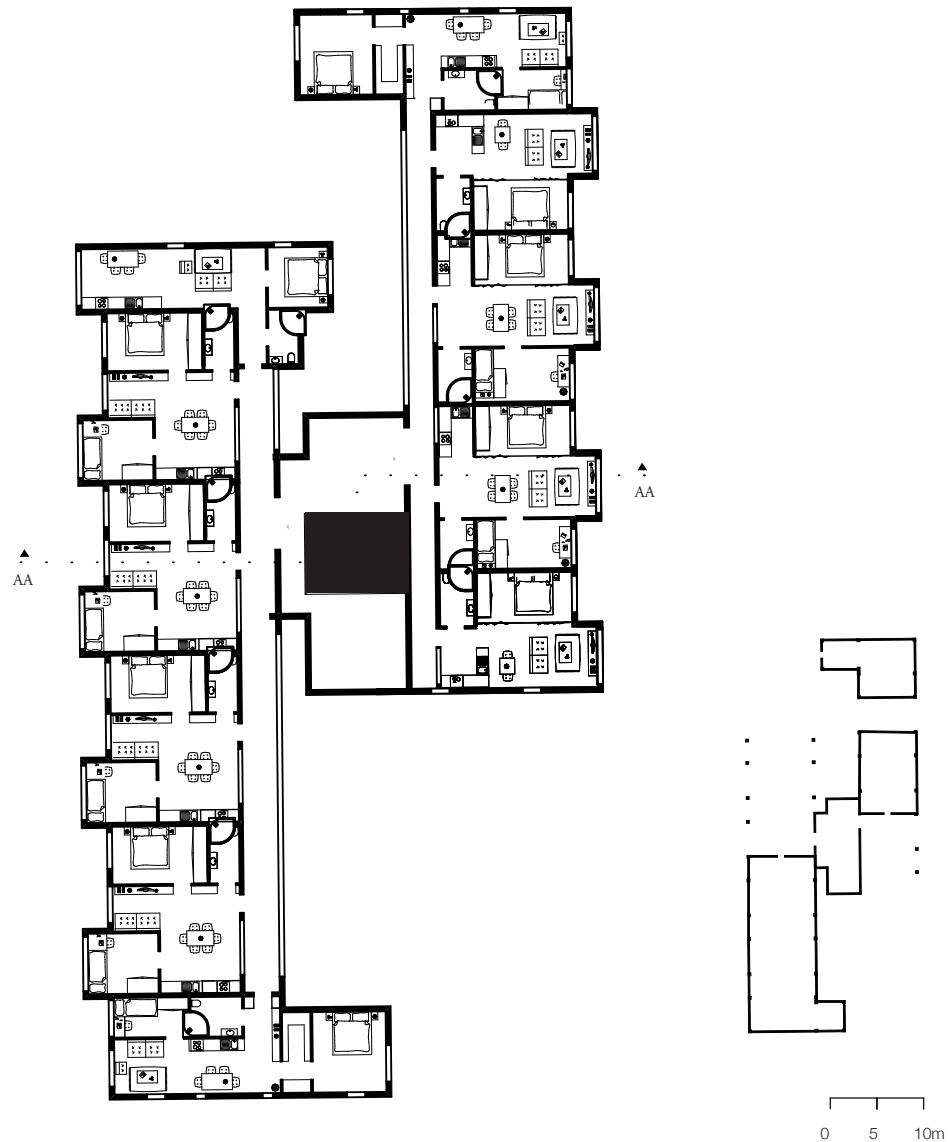


#### INTERVENTION: **Vorhandenes renovieren**

Die vorhandene Wohnstruktur bleibt erhalten. Á la Lacaton Vasal soll eine Aufwertung der Wohnsituation gewährleistet werden. Vier Quadratmeter mehr Wohnraum, Balkone für jede Wohnung und mehr Licht durch groß Fensterfronten lassen die Gebäude in einem neuen Licht erscheinen. Auch die volle Verglasung im Erschließungsgang und der vorgehängte Balkon verbessert die Wertschätzung und Nutzung der stigmatisierten Struktur. Großzügig verglaste Gemeinschaftsflächen im Kern, werden neu genutzt. Auch auf den Dächern dieser Gebäude werden Dachgärten, sowie ein Pool implementiert.

# Grundriss

## Commission Housing Bestand



\*Der Grundriss zeigt wie die Wohnungen vermutlich aussehen.

Die Pläne zeigen den Grundriss des Erdgeschoss (klein) und ein Regelgeschoss.

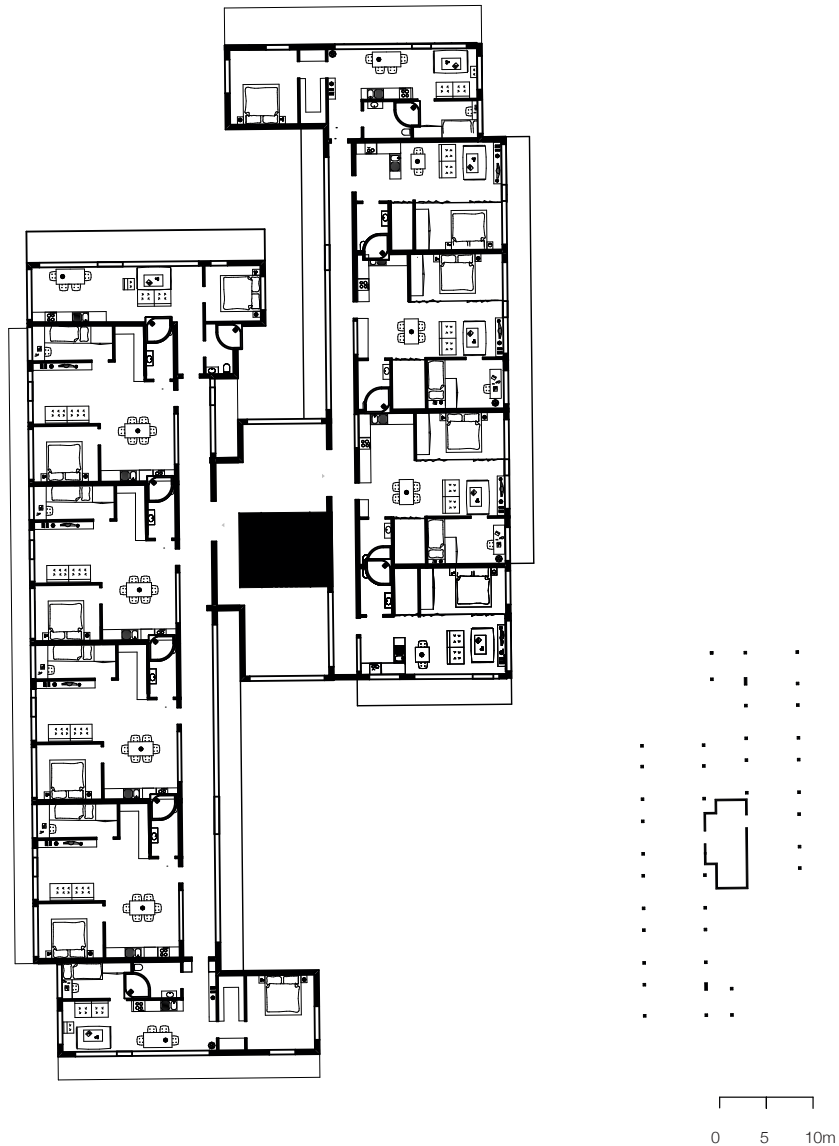
Das Gebäude besteht aus zwei L-förmigen Körpern die von einem Kern verbunden werden. Vollständig ist es als S zu lesen. \*Weitere Formen der Gebäude sind T, Y, L, I, C.

Der feste Körper ist auf fünf Meter hohen Betonstützen aufgeständert. Im Erdgeschoss befinden sich zur Zeit hauptsächlich Gemeinschaftsflächen und Räumlichkeiten vor allem für die Jugendlichen des "Estates". Die verbaute Zone schafft dunkle Ecken und lässt vor allem den Eingangsbereich dunkel und gefährlich erscheinen.

Die kleinen Fenster der Wohnungen, sowie der dunkle Erschließungskern erzeugen unattraktive Räume. Das Prinzip des standardisierten Betonfertigteilbau wird im Innenausbau weitergeführt. Standardisierte Möbel versuchen das Leben auf kleinstem Raum zu ermöglichen.

# Grundriss

## Commission Housing Renovierung

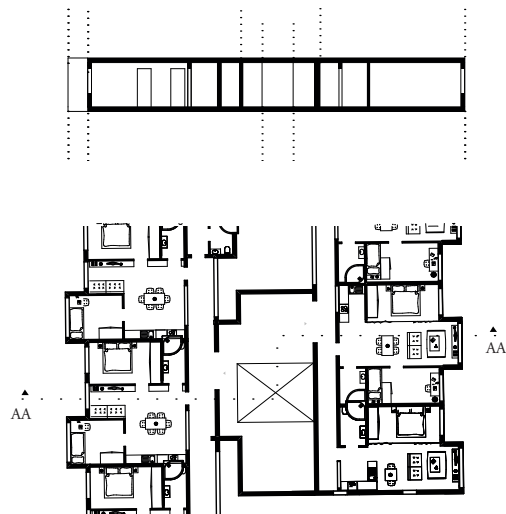


Die Sanierung des Gebäude soll die Lebens- und Wohnqualität der Bewohner verbessern. Durch das Beseitigen der Räume im Erdgeschoss sollen dunkle Ecken vermieden werden. Die Offenheit des Erdgeschoss schafft Platz für Jung und Alt, um sich von einem Dach geschützt bei jedem Wetter im Freien sich treffen zu können.

Große Fensterflächen, sowie Gemeinschaftsbalkone an den Erschließungsgängen und private Balkone heben die Wohnqualität. Ein wenig größere Wohnungen erfüllen nun die Mindest-Quadratmeter Anforderung der Studie zum Thema „Better Apartments Design Standards. New apartment design standards for Victoria“ des Office of the Victorian Government Architect, publiziert im Dezember 2016

# *Schnitt durch ein “Commission House“*

## Was die Sanierung der Häuser verändern wird

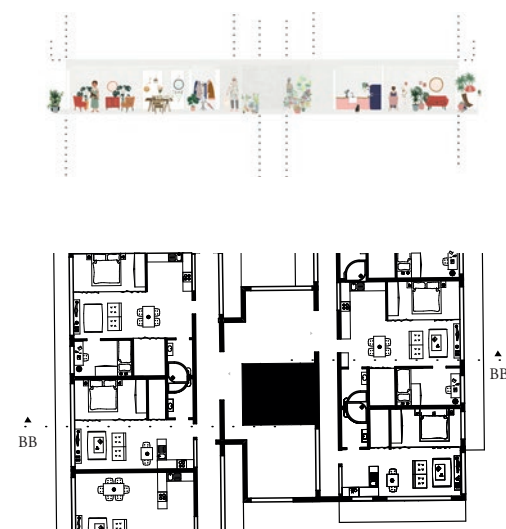


### SCHNITT AA: Schnitt durch den Bestand

Der Schnitt durch den Bestand zeigt die begrenzte Wohnfläche, die die Wohnungen zur Zeit bieten. Die kleinen Fenster belichten die Wohnungen nur mäßig. Balkone sind nicht vorhanden.

Der Grundriss zeigt wenig Flexibilität. Es kann nicht vermutet werden, dass die Möglichkeit besteht Wohnungen zusammenzuschließen. Sichtbar wird, dass größere Familien hier nur unter prekären Umständen leben können.

\*Der Grundriss zeigt wie die Wohnungen vermutlich aussehen.



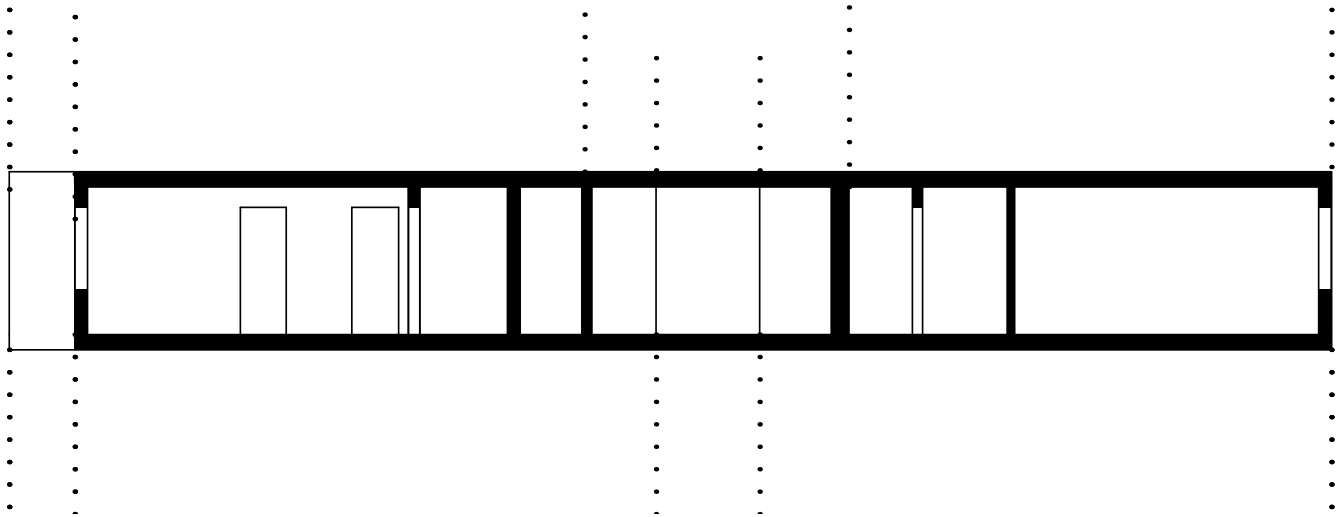
### SCHNITT BB: Schnitt durch das sanierte Gebäude

Große neue Fenster, die Licht in die Räume bringen und bis zu 4m<sup>2</sup> mehr Wohnraum, sollen die Lebensqualität der Bewohner erhöhen.

Auch ein Balkon, der sich mit kleinen Unterbrechungen, wie ein Band um das Gebäude wickelt, sorgt für Zugang zum Außenraum und lässt den Wert des Wohnraums steigern.

Die Schnittcollage zeigt die räumliche Aufteilung der Wohnungen. Der Vergleich von Konzeptschnitt AA und Collagenschnitt BB zeigt, dass nur 4m<sup>2</sup> mehr Wohnraum eine bessere Aufteilung für den Nutzer bieten.





*Schnitt AA. Commission Housing Bestand*



*Schnitt BB. Commission Housing Sanierung*



# APPENDIX

## LITERATURVERZEICHNIS

### Gebundenen Werke

**De Geyter, Xaver Architects:** After- Sprawl. research of the contemporary city, Antwerp- Rotterdam, 2002

**Pope, Albert:** Ladders, Princeton, 22015

**Barnett, Oswald & Burt, W.O.:** Housing the Australian Nation, Melbourne, 1942

**Sandercock, Leonie:** Property, politics, and urban Planning. A History of Australian City Planning 1890-1990, New Brunswick, 21990

**Doyle, Helen:** Thematic History - A History of the City of Melbourne's Urban Environment. Planning for future Growth, Melbourne. 2012

**Howe, Renate:** New Houses for old. 50 years of public housing in Victoria 1938-1988, Melbourne. 2012

**Benjamin, Walter:** The Arcades Project, Harvard. 2002

**Hilberseimer, Ludwig:** The new City. Principles of Planning, Chicago. 1944

**Aureli/Geers/Tattara/Severen:** Obstruction a grammar for the city, in: AA files 54 (2006), H. 54, 2-7

**Ungers, Oswald Mathias & Koolhaas, Rem:** Die Stadt in der Stadt. Berlin: Ein grünes Archipel, Zürich, 2013

**Keith, Michael:** Postcolonial London and the Allure of the Cosmopolitan City, in: AA files 49 (2003), H. 49, 57-67

**Zhongjie, Lin:** Urban structure for the expanding Metropolis. Kenzo Tange's 1960 Plan for Tokyo, in: Journal of Architectural and Planning Research Vol. 24, No. 2 (Summer, 2007), pp. 109-124

**Foucault, Michel:** Andere Räume, in: Barck, Karlheinz u.a. (Hg.), Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik, Leipzig 1992, S. 34 - 46

## WEB

**Conisbee, Nerida (2017):** Greater density or urban sprawl - solving the housing challenge,  
<<https://pursuit.unimelb.edu.au/articles/greater-density-or-urban-sprawl-solving-the-housing-challenge>>, in:<<https://pursuit.unimelb.edu.au/>>, 21.03.2018.

**Victorian Heritage Database (2008)**  
<http://vhd.heritagecouncil.vic.gov.au/places/811>, 04.04.18

**Victorian Heritage Database (2000)**  
<http://vhd.heritagecouncil.vic.gov.au/places/770>, 04.04.18

**Victorian Heritage Database (2008)**  
<http://vhd.heritagecouncil.vic.gov.au/places/805>, 04.04.18

**Victorian Heritage Database (2002)**  
<http://vhd.heritagecouncil.vic.gov.au/places/228>, 04.04.18

**Victorian Heritage Database (1999)**  
<http://vhd.heritagecouncil.vic.gov.au/places/1211>, 04.04.18

**Victorian Heritage Database (2008)**  
<http://vhd.heritagecouncil.vic.gov.au/places/812>, 04.04.18

**Victorian Heritage Database (1999)**  
<http://vhd.heritagecouncil.vic.gov.au/places/355>, 04.04.18

**Victorian Heritage Database (1999)**  
<http://vhd.heritagecouncil.vic.gov.au/places/908>, 04.04.18

**Victorian Heritage Database (2000)**  
<http://vhd.heritagecouncil.vic.gov.au/places/1102>, 04.04.18

**Victorian Heritage Database (2000)**  
<http://vhd.heritagecouncil.vic.gov.au/places/786>, 04.04.18

**Corrections, Prisons and Parole (2018):** Victoria State Government  
<http://www.corrections.vic.gov.au/home/prison/melbourne+assessment+prison.shtml>, 07.04.18

**ArchitectureAU (2013):** Anna Johnson  
<https://architectureau.com/articles/south-melbourne-market/>, 07.04.18

**Federation Square (2018):** Victoria State Government  
<http://fedsquare.com/about/history-design>, 07.04.18

**The Melbourne City Link Project (2002):** Maxwell Lay  
[https://www.researchgate.net/publication/222084620\\_The\\_Melbourne\\_City\\_Link\\_Project](https://www.researchgate.net/publication/222084620_The_Melbourne_City_Link_Project), 07.04.18

**Regional Population Growth, Australia (2016-17)**  
<http://www.abs.gov.au/ausstats/abs@.nsf/mf/3218.0>, 03.10.2018

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

### Diagramme

Alle Diagramme stammen von der Verfasserin.

- 32 *Diagramm b.1*  
**Melbourne als polyzentrische Netzwerkstadt und die Rasterveränderung, die die unterschiedlichen Zonen der Stadt gut lesbar machen**  
*a. Hoodle Grid, CBD, b. Heritage Zone, c. Suburbs - Vororte (autonome Enklaven mit alphabetischer Architektur) d. Ladders.*
- 41 *Diagramm b.2*  
**Immigrationsströme prägen das Stadtwachstum**  
*Timeline*
- 44 *Diagramm b.3*  
**Linear verlaufende Infrastrukturachsen ins Zentrum.**  
*Verortung der sozialen Wohnbauten im 3. Ring (Schwarze Punkte)*
- 101 *Diagramm b.4*  
**Stadtwachstum seit 1888**  
*Timeline*
- 102 *Diagramm b.5*  
**Das Stadttor als städtebauliche Intervention**  
*markiert die 3. Zone*
- 106 *Diagramm b.6*  
**Ring: Zone 3 mit Verortung der Commission Housing Estates im städtischen Kontext.**
- 119 *Diagramm b.7*  
**Positiv. Negativ. Sichtbar. Unsichtbar.**  
*Darstellung des öffentlichen Raum*
- 120 *diagram b.8*  
**Die Balance zwischen kleinen und großen Strukturen am Bauplatz steht im Fokus. Hier wird der negative Raum gestärkt, die Architektur schafft Zonen und gliedert den Raum.**  
*Es wird sichtbar das auch kleine Interventionen Identität schaffen können.*

## Abbildungen Google Earth

*Alle Abbildungen, sofern nicht anders angeführt, stammen von der Verfasserin.*

- 25 *Abb.1.*  
**Morphologie.**  
*<https://earth.google.com/web/@-37.82283426,144.93509964,15.22607678a,6528.57718568d,35y,-0h,0t,0r>; 25.10.2017*
- 36 *Abb.2., Abb.3.*  
**Monumente der Stadt des 21. Jahrhunderts.**  
*Verkehrsknotenpunkte als immanente Landschaft.*  
*<https://earth.google.com/web/@-37.82283426,144.93509964,15.22607678a,6528.57718568d,35y,-0h,0t,0r>; 25.10.2017*
- 38 *Abb.4., Abb.5.*  
**Das verschwinden des Rasters.Das Verschwinden der Stadt.**  
*Die Transformation der Rasterstadt zur Leiter.*  
*<https://earth.google.com/web/@-37.75831936,144.89660047,37.58676549a,8493.48431573d,35y,0h,0t,0r>; 25.10.2017*





## ***Danke***

*Ich bedanke mich bei meinem Betreuer Andreas Lechner für die zahlreichen Gespräche, Zeit, Muse und seinen umfangreichen Input. Danke an Prof. Carolyn Whitzman, Ihre Passion und Ihr Idealismus inspiriert mich sehr.*

*Vielen Dank an den AZ3 ohne den meine Studienjahre nicht die Gleichen gewesen wären. Vielen Dank für die vielen guten Freundschaften und den Diskurs der immer wieder anregend ist.*

*Danke Helena für die vielen Tage und Nächte auf der Universität, für jeden Input und das Korrigieren. Danke Alex und Matthias für euer gutes Auge. Vielen Dank an meine Schwester Anna-Sophie und Mama und Papa die mich so sehr unterstützen, egal wann. Danke an Mitch für die Geduld und Hilfe, dafür dass ich einen neuen Ort kennenlernen durfte und für all die Gespräche und Diskussionen. Danke dass du da bist.*